

Ostwestfälische Wirtschaft

April | 2025

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

IHK-Konjunkturumfrage

Wirtschaft in Ostwestfalen
tritt auf der Stelle

IHK-Klimainitiative

OWi-Serie stellt
Halfar System GmbH vor

Fachthema

Bauen | Sanieren |
Begrünen



Irgendwo

hier

drin

eine

mindestens

steckt

passende
Leistung

amm

Die Werbeagentur in Lemgo.



für Ihr
Unternehmen

Und auf Seite 76.

Gesammelte

Online-Leistungen

Volle Wirkung nur mit Reformen

Nun also hat die Bundespolitik ein billionenschweres Finanzpaket geschnürt, das in den kommenden Jahren zusätzliche Investitionen in Infrastruktur, Nachhaltigkeit und Sicherheit unseres Landes ermöglichen soll. Der große Modernisierungsbedarf ist unbestritten. Es ist ein positives Signal, dass die deutsche Politik über Parteigrenzen hinweg zu Verständigungen kommen kann. Jetzt braucht es dazu flankierend zwingend wirtschaftspolitische Weichenstellungen.

Denn das Finanzpaket darf die neue Bundesregierung nicht dazu verleiten, Haushaltsdisziplin und damit Schwerpunktsetzungen und auch Kürzungen im Bundesetat sowie die dringend notwendigen strukturellen Reformen in allen wichtigen Politikfeldern aufzuschieben. Das wäre eine schwere Hypothek für die Zukunft Deutschlands. Geld allein wird unsere Probleme auf lange Sicht nicht lösen.

Eine der Kernaufgaben einer neuen Bundesregierung ist und bleibt es, die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und damit auch Ostwestfalens zu stärken und wieder deutlich zu verbessern. Die von Union und SPD angedachten Entlastungen bei der Stromsteuer und den Netzentgelten für im internationalen Vergleich wettbewerbsfähigere Stromkosten wären ein starkes erstes Signal.

Das Gesamtpaket ist in seiner Wirksamkeit dagegen noch sehr unbestimmt. Es lässt sich nur schwer erahnen, inwieweit und wann in welcher Intensität wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Impulse bei den Unternehmen ankommen. Lange Planungs- und Genehmigungsverfahren, Defizite bei der Digitalisierung, Fachkräftemangel erschweren schon jetzt Investitionsvorhaben. Diese Hürden verschwinden nicht einfach, indem man den Kreditrahmen immens erhöht. Insofern wäre es absolut kontraproduktiv, wenn ein solches Sonderpaket notwendige und nachhaltige Reformen in den Hintergrund drängen würde.

Im Gegenteil – diese Weichenstellungen sind nun umso wichtiger. Es braucht mehr denn je kräftige Wachstumsimpulse und Voraussetzungen zur Entfaltung der unternehmerischen Stärken. Denn die mit den Finanzpaketen verbundenen neuen Staatsschulden brauchen wirtschaftliches Wachstum, um diese Belastungen schultern und die Herausforderungen bewältigen zu können.

Auch unsere Frühjahrskonjunkturumfrage zeigt einmal mehr, wie prekär die Lage vor allem in der Industrie und zusehends im Handel und in vielen Dienstleistungsbranchen auch in Ostwestfalen ist. Und sie belegt, wie ausgeprägt die Forderung nach mutigen und konsequenten Reformen ist – angefangen beim Bürokratieabbau, der von den Unternehmen immer wieder als größte Bremse genannt wird, bis hin zu Anreizen für Investitionen. Erfolgen große und spürbare Reformschritte, blicke ich zuversichtlich auf die Zukunft unserer Wirtschaft in Ostwestfalen. Wir sind ein ganz starkes Stück Deutschland, und unsere Unternehmen warten nur darauf, ihr Potenzial voll ausschöpfen zu können. Eine neue Bundesregierung ist nun am Zug, kurzfristig und kräftig das Signal zum Aufbruch zu geben.



„Geld allein wird unsere Probleme auf lange Sicht nicht lösen.“

Jörn Wahl-Schwentker
IHK-Präsident

24

Eine Herkulesaufgabe

Der Standort schwächelt – Reformbedarf besteht
in allen wichtigen wirtschaftspolitischen Handlungsfeldern



04

Im Porträt

Die Vernetzte



Im Porträt

04 Die Vernetzte

Unternehmen und Märkte

- 06 Miele festigt Wachstumskurs und geht mit Zuversicht ins Geschäftsjahr 2025
- 07 Baustellenbüro in Haller Innenstadt eröffnet
- 08 BGW investiert über vier Millionen Euro in weitere Kindertagesstätte
- 08 OWL KapitalPartner begleitet Unternehmensnachfolge von GUSS-RING
- 09 Brax erzielt mit 361 Millionen Euro höchsten Umsatz der Firmengeschichte
- 10 Sita Bauelemente bei kununu als Top Company ausgezeichnet
- 10 HARTING investiert 75 Millionen Euro in Espelkamp
- 12 Personalien
- 15 IMA Schelling Group gründet neue Niederlassung in Kroatien

16 ruf Jugendreisen blickt nach starkem Wachstum optimistisch in die Zukunft

16 STEINEL tritt E-Markenallianz des ZVEH bei

18 Wir gratulieren

19 Grafik des Monats

20 Was, wann, wo in Ostwestfalen

23 Made in Ostwestfalen

Titelthema

24 Die Wettbewerbsfähigkeit der ostwestfälischen Wirtschaft hängt an vielen Faktoren – von Energiekosten, über Steuern bis hin zur Fachkräfteverfügbarkeit. Ein ganz großer Hemmschuh ist die überbordende Bürokratie.

32 Interview: „Mut zur Lücke“

Politik und Standort

34 Wirtschaft in Ostwestfalen tritt auf der Stelle

38 Der Praktiker

42 4. Nachhaltigkeitspreis der Umweltstiftung der ostwestfälischen Wirtschaft

43 Nah dran – IHK für Sie

44 Signal auf grün

45 Recht aktuell

46 Auf Verschleiß gefahren

47 Nachhaltige Mobilität voranbringen

50 Wachstumschancen in der Golfregion

52 Ostwestfalen weltweit

53 Tipps für den Bewerbungsprozess

Aus- und Weiterbildung

54 „Die Schule kooperiert, die Schüler profitieren“

55 Eine Frage an

56 Fit in die Ausbildung, Fit in die Prüfung, Seminare, Webinare, Prüfungslehrgänge, Zertifikatslehrgänge

58 Jahrelanges Engagement gewürdigt

58 Praktika – hilfreiche Mittel zum Azubi-Recruiting



IHK-Konjunkturbericht

2025 droht Stagnation

34



Der Praktiker

Für Armin Halfar ist Nachhaltigkeit eine Frage der Haltung

38

Fachthema

59 Bauen | Sanieren | Begrünen

Anzeigenthema

76 Profis | Profile

Rubriken

01 Standpunkt

80 Servicebörse

80 Impressum

Die Ostwestfälische Wirtschaft gibt es auch im Internet. ►



Damit Ihre Ideen funktionieren!

Systemlösungen,
Sondermaschinen
und Werkzeuge
für Ihre Blechbe-
arbeitung.

Ottemeier

Da, wo es drauf ankommt.

Ottemeier Werkzeug- und
Maschinentechnik GmbH
Kapellenweg 45
33415 Verl-Kaunitz
Fon 05246 9214-0

info@ottemeier.com

[ottemeier_maschinentechnik](https://www.ottemeier-maschinentechnik.de)

Die Vernetzte

Women Empowerment, Netzwerk-Skills, Sichtbarkeit – all diese Schlagwörter nehmen eine besondere Bedeutung im Leben von Janina Ostendorf ein. Und zählen auf ihr im Oktober 2023 gegründetes Unternehmen JULES ein. Persönliche Beziehungen und neue Verbindungen sind es, die der 45-Jährigen am Herzen liegen. In ihrer Beratungsleistung begleitet sie Firmen, NGOs, öffentliche Institutionen und Privatpersonen dabei, ihre strategischen Partnerschaften auf- und auszubauen, damit diese einen nachhaltigen Mehrwert generieren. Die Gründerin glaubt fest daran, dass jede und jeder netzwerken und damit einhergehende Sichtbarkeit lernen kann: „Netzwerken ist der Soft Skill der Zukunft, ermöglicht Wachstum, Innovationskraft und Stabilität. Besonders in Zeiten des Fachkräftemangels sind Kontakte zu Talenten entscheidend und tragen dazu bei, die Arbeitgeber-Attraktivität zu steigern.“



Foto: Birgit Depenbrock

Verbindet mit JULES ihre Herzenthemen – Netzwerken, Employer Branding und Female Empowerment Janina Ostendorf möchte so einen Beitrag für eine weiblichere Wirtschaftswelt leisten.

FARBE BEKENNEN

Wenn man auf Janina Ostendorf trifft, wird es bunt: ob pink, knalliges gelb oder orange – die Gründerin fällt auf, durch ihre farbenfrohen Outfits, ihre markanten Brillen und ihren Kurzhaarschnitt. Dahinter verbirgt sich eine sehr bewusste Entscheidung, man könnte es auch ein bewusstes Motto nennen – Farbe bekennen, um gesehen zu werden. „Sichtbarkeit ist nicht nur für Führungskräfte relevant, sondern auch für Nachwuchskräfte ein karriereentscheidendes Kriterium. Wer heute nicht übt, sichtbar zu sein, wird morgen nicht führen“, so ihre Überzeugung. Mithilfe ihrer Trainings möchte sie Mitarbeitende, Gründerinnen und Gründer oder Privatpersonen dahin bringen, sich optimal aufzustellen. Ihre Empfehlung: „Gerade KMUs oder Firmen, die keine spezielle Position für Personal-

marketing oder Employer Branding haben, rate ich: Nutzen Sie LinkedIn, nicht nur als Recruitingkanal, sondern vor allem für die Wahrnehmung als attraktiver Arbeitgeber. Empowern Sie Ihre Mitarbeitenden zur Online-Sichtbarkeit, denn jeder Beschäftigte ist ein Arbeitgebermarkenbotschafter. Dieses Potenzial sollten Sie nicht ungenutzt lassen, denn wer könnte authentischere Einblicke in die Arbeitswelt geben?“

FAIBLE FÜRS NETZWERKEN

Der Lebenslauf von Janina Ostendorf ist ein eher klassischer: Nach Abitur im Sauerland und einer Ausbildung zur Industriekauffrau schloss sich ein BWL-Studium an der FAU Erlangen-Nürnberg an, mit den Schwerpunkten Unternehmensgründung und Entrepreneurship. Es folgte die erste Anstellung

bei Deloitte Consulting in Düsseldorf, nach zwei Jahren der Wechsel an die Uni Münster. Von dort ging es für Ostendorf 2012 als Senior Human Resources Manager zu CLAAS nach Harsewinkel: „Acht Jahre war ich dort im Bereich Corporate Employer Branding tätig, habe Talente begleitet und strategische Kooperationen mit nationalen Hochschulen auf- und ausgebaut. Schon während dieser Zeit war ich gut vernetzt und habe mein Faible fürs Netzwerken entdeckt.“

NEUES MINDSET DURCH FOUNDERS FOUNDATION

2021 wechselte die Mutter einer heute neunjährigen Tochter zur Founders Foundation in Bielefeld. Auch hier ging es um die Suche nach Talenten und um Partnership Management:

„Durch diese Erfahrungen hat sich mein Mindset geändert, ich habe viele tolle Persönlichkeiten und Role Models kennengelernt“, erzählt Ostendorf. Hier begegnete sie erstmals auch der gebürtigen Bielefelderin Verena Pausder aus der Delius-Familie. Heute lebt die bundesweit bekannte Unternehmerin in Berlin und ist Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands Deutsche Start-ups. Die Beobachtung von Ostendorf: „Mir ist vor allem aufgefallen, dass Frauen in der Gründerszene unterrepräsentiert sind und es ihnen oft an Netzwerk und Sichtbarkeit mangelt.“ So sei auch das erste Format „Female Excellence Circle der Founders Foundation“ entstanden, wo Gründerinnen gezielt mit regionalen Unternehmerinnen und Geschäftsführerinnen vernetzt werden. „Frauen netzwerken anders als Männer“, weiß Ostendorf und benennt die Unterschiede: „Für uns Frauen geht es um mehr als nur den Austausch von Visitenkarten. Es geht darum, authentische Beziehungen zu pflegen, die Zusammenarbeit zu fördern und Gemeinschaften aufzubauen, die stärken. Gerade in eher männlich dominierten Branchen wie dem Maschinenbau, der den Mittelstand in Ostwestfalen prägt, ist es wichtig, dass Frauen sich untereinander vernetzen und kennen.“ Dies sei auch ihre Motivation gewesen, Mitglied bei den Managerinnen OWL und im Industrie- und Handelsclub OWL zu werden.

PERSÖNLICHKEITSREISE

Dennoch sei das Unternehmertum für sie nie ein Thema gewesen: „Trotz meines Studienschwerpunktes und der Arbeit in der Gründerszene habe ich selbst nie ans Gründen gedacht“, blickt die Diplom-Kauffrau zurück. Erst eine Female Empowerment Workation nach Rhodos mit Anfang 40 habe die eigentliche Wende in ihrem Leben gebracht. „Während dieser Me-Time bin ich mir meiner Stärken und Talente bewusst geworden und wofür ich stehen möchte. Hier hat

meine Reise in die Sichtbarkeit, also die Reise zu mir selbst, begonnen“, beschreibt Janina Ostendorf ihre persönliche Entwicklung – an deren Beginn die Gründung von JULES stand. Der heutige Firmenname ist der Spitzname, den ihr die anderen Frauen während der Reise gegeben haben. Zunächst gründete sie JULES nebenberuflich zur ihrer Teilzeit-Position als Incubation Managerin bei der Archimedes New Venture, einer Tochterfirma der Bielefelder Böllhoff Group. Dort betreute Ostendorf ein Intrapreneurship Program des Unternehmens. „Zeitgleich habe ich in mein Personal Branding und somit in meine Sichtbarkeit investiert, sowohl offline und online“, erzählt die Unternehmerin. Erfolgreich, denn inzwischen hat sie rund 6.000 Follower auf LinkedIn, wird als Keynote-Speakerin, Moderatorin und für Panels angefragt.

FEMALE EMPOWERMENT

Ein besonderes Anliegen der Gründerin: „Mein Herz schlägt für Female Empowerment und Entrepreneurship, weshalb ich meine Stärken für eine weiblichere Wirtschaftswelt einsetze und nicht müde werde, Frauen und speziell Gründerinnen für das Thema Sichtbarkeit und Netzwerken zu sensibilisieren. Natürlich geht es auch darum, mehr Frauen für eine Gründung zu motivieren, die Komfortzone zu verlassen und einfach loszulaufen.“ Da wundert es nicht, dass Janina Ostendorf am **Mittwoch, 9. April**, für die IHK-Veranstaltung „Frauen und Gründung: Zeig Dich! Erfolgsfaktor Sichtbarkeit“ als Keynote-Speakerin gebucht ist. „Es ist immens wichtig, sein Netzwerk zu pflegen, es ist ein Geben und Nehmen. Wenn dein Name in einem Raum genannt wird, obwohl du nicht da bist, dann hat sich dein Invest gelohnt“, macht Ostendorf deutlich.

Ihr geht es auch darum, Vorurteile zu entkräften, die viele Männer und Frauen mit „Frauennetzwerken“ haben. Ein Grund, warum sie beispielsweise seit Juli 2023 – gemeinsam mit Alena Kuhlmeier,



Vorstandsvorsitzende des Teuto Seed Club, den „Fast & Curious Circle OWL“ hosten: „Hier können wir Themen und Personen Sichtbarkeit verleihen und aktiv zur Vernetzung in der Region beitragen.“ Grundlage sei der Circle Aufruf im gleichnamigen Podcast „Fast & Curious“ von Verena Pausder und Lea-Sophie Cramer, der sowohl von Frauen als auch Männern gehört werde. „Bei unseren Treffen sind meist Frauen zu Gast und dank unseres Netzwerks können wir auf Top-Speakerinnen und Top-Speaker zurückgreifen“, freut sich Ostendorf, so dass „die Meetups zu einem Female Networking Highlight avanciert“ seien.

„GRÜNDEN IST EIN AUF UND AB“

Nicht verhehlen will die Unternehmerin, dass die Gründerinnen-Reise ein ständiges Auf und Ab ist: „Es gibt Momente, die dich zweifeln lassen. Du musst dein WHY kennen und an dich glauben. Negative Erfahrungen sind kein Scheitern, sondern Entwicklungsschritte auf dem Weg zum Erfolg. Denn eine Gründung macht etwas mit dir: du entwickelst neue Fähigkeiten, musst selbstbewusst deinen Wert einfordern und lernen, auch Nein zu sagen.“ Aktuell macht Ostendorf eine Speaker-Ausbildung: „Meine Vision ist es, Menschen im DACH-Raum mit meiner Botschaft zu inspirieren, zu connecten und zu empower.“ Ein weiterer Beweis, dass ihre Reise noch längst nicht zu Ende ist: „Ich habe meine Berufung gefunden und werde immer mehr zu mir selbst.“

Silke Goller

Mehr Informationen
zur IHK-Veranstaltung
„Frauen und Gründung:
Zeig Dich! Erfolgsfaktor
Sichtbarkeit“ ▶



Neue Produkte, Services und KI-Lösungen

Miele festigt Wachstumskurs und geht mit Zuversicht ins Geschäftsjahr 2025

Die Miele Gruppe aus Gütersloh hat im Geschäftsjahr 2024 ihren Wachstumskurs gefestigt. In einem anspruchsvollen Marktumfeld und unter gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen erzielte Miele nach eigenen Angaben einen Umsatz von 5,04 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Plus von 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Durch das Joint Venture SteelcoBelimed stieg die Anzahl der Beschäftigten auf 23.500, was einen Zuwachs von 3,4 Prozent bedeutet. In Deutschland waren rund 11.300 Mitarbeitende beschäftigt, 4,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Mittels des 2024 gestarteten Transformationsprogramms MPP (Miele Performance Program) habe Miele seither wichtige Meilensteine erreicht, da betriebsbedingte Kündigungen in Deutschland im Zuge des Programms ausgeschlossen werden konnten. Miele plant, bis 2028 rund 500 Millionen Euro in Deutschland zu investieren. „Unser Geschäftsjahr war außergewöhnlich, geprägt von Highlights und Herausforderungen. Wir haben weltweit unser 125-jähriges Bestehen gefeiert und zugleich eines der größten Transformationsprogramme in der Unternehmensgeschichte gestartet“, sagt Dr. Reinhard Zinkann, geschäftsführender Gesellschafter von Miele. „Trotz angespannter Marktbedingungen mit Kaufzurückhaltung, hohem Preisdruck und geoökonomischen Herausforderungen haben wir uns behaupten können. Dafür danken wir unserem Team herzlich“, ergänzt Dr. Markus Miele, ebenfalls geschäftsführender Gesellschafter. Neben Jubiläumsfeierlichkeiten auf allen fünf Kontinenten zählen der Produktionsstart des neuen Werks in den USA, das Joint Venture SteelcoBelimed im Medizintechnikbereich sowie mehrere Produktpremieren auf der Leitmesse IFA in Berlin zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres. Im Jahr 2024 wurde das Transformationsprogramm MPP im Unternehmen gestartet.



Setzen auf Produktneuheiten und smarte Anwendungen Dr. Markus Miele (links), Dr. Reinhard Zinkann und Rebecca Steinhage aus der Miele-Geschäftsführung.

Foto: Miele

„Auf die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben wir schnell und entschlossen reagiert“, sagt Geschäftsführerin Rebecca Steinhage. „Unser Ziel war es, Mienes Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und so die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu sichern. Dafür haben wir mutig notwendige Entscheidungen getroffen.“ Im vergangenen Jahr habe Miele zahlreiche Ziele erreicht: Von geplanten Maßnahmen zur Erlösverbesserung und Effizienzsteigerung in Höhe von 500 Millionen Euro wurden bereits 50 Prozent realisiert. Im laufenden Jahr will Miele weiterhin vor allem auf Qualität und Innovation setzen – unter anderem durch Einführungen wie dem Waschmaschinen-Spitzenmodell „Nova Edition“, bei dem die „InfinityCare“-Trommel zum Einsatz komme. Diese sei die weltweit erste rippenlose Trommel für maximale Schonung und längere Lebensdauer von Textilien, selbst für empfindliche Materialien wie Kaschmir oder Seide. Die neue Staubsauger-Serie „Guard“ biete Bedienkomfort durch vernetzte Funktionen, ein „herausragendes“ Design und sei der leiseste Miele-Staubsauger aller Zeiten. Weitere Highlights umfassen neue Reinigungs- und Desinfektionsgeräte, die die Instrumentenaufbereitung

in Arzt- und Zahnarztpraxen effizienter und nachhaltiger machen. Zudem setzt Miele auf den Ausbau von KI-Dienstleistungen: Die Software „Smart Food ID“ erkenne automatisch das Gericht im Backofen und bereite es punktgenau zu.

Darüber hinaus habe Miele Themen wie Klimaschutz und Zirkularität im Fokus und setze dabei auf Qualität, Effizienz und Langlebigkeit, um nachhaltiger zu wirtschaften. „Exzellente Qualität ist die Grundlage für Langlebigkeit. Langlebigkeit ist die beste Form von Nachhaltigkeit“, so Steinhage. An seinen Standorten nutze Miele regenerative Energiequellen wie Geothermie, Photovoltaik und Abwärme. In den vergangenen drei Jahren habe das Unternehmen knapp 20 PV-Anlagen installiert.

Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen wie Baukrise, Konsumzurückhaltung, intensiven Wettbewerbs sowie geopolitischer Entwicklungen sieht Miele positive Anzeichen. Diese Einschätzung basiere auf der Geschäftsentwicklung zum Jahresauftakt und dem Feedback des Handels zu Produktneuheiten. „Wir setzen unseren strategischen Kurs unbeirrt fort, um unsere Ziele nachhaltig zu erreichen. Auf das Geschäftsjahr 2025 blicken wir zuversichtlich“, so Zinkann.

Alles soll ein bisschen schöner werden

Baustellenbüro in Haller Innenstadt eröffnet



Neues Gesicht Die ersten Baumaßnahmen werden in der Rosenstraße vorgenommen, die nach dem Umbau so aussehen soll.

HalleWestfalen zum Wohlfühlen“ lautet der Slogan der knapp 23.000 Einwohner zählenden Lindenstadt – und mit der anstehenden Neugestaltung der Innenstadt als Teil des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) soll alles noch ein bisschen schöner werden. Doch bevor es soweit ist – die Planungen reichen bis ins Jahr 2027 – wird einiges in den Straßen und auf den Plätzen passieren müssen. Erforderlich sind bauliche Maßnahmen, durch die es zu Beeinträchtigungen kommen wird. Doch Unzufriedenheit und Meckern bringen nichts, heißt es dazu in Halle. Sinnvoller sei es, mit der Stadt in einen kommunikativen Austausch zu treten. Darauf wird im Übrigen großen Wert gelegt. Die Kommunikation der Stadt mit unter anderem der IHK-Kampagne „Heimat shoppen“, oder der Haller Interessen- und Werbegemeinschaft (HIW) sowie der bürger-

schaftlichen Initiative „Kauf im Ort“ stehe für ein gelungenes Miteinander von Stadt, Einzelhandel und Bürgerschaft. Damit das auch weiterhin so bleibt, wurde in der Innenstadt – in unmittelbarer Nähe zum zentralen Ronchin-Platz – ein Baustellenbüro eingerichtet. Dieses ist parallel an den zwei Markttagen am Dienstag und Freitag für die Stadtgesellschaft geöffnet.



Ansprechpartner für die Umgestaltung der Haller Innenstadt: Ralf Düspohl (links) und Frank Hofen.

Dort können sich Bürgerinnen und Bürger informieren, Fragen stellen und Wünsche äußern. Und falls es Kritik aufgrund der Bauarbeiten geben sollte, wird ihnen zugehört. „Eins ist sicher, nur gemeinsame Lösungen lassen unsere Innenstadt schöner werden“, sagen Frank Hofen, hofmedia Kommunikation, und Ralf Düspohl, Ingenieurgesellschaft Röver, die für die Öffentlichkeitsarbeit beziehungsweise für die bautechnischen Umsetzung verantwortlich sind.

Somit treibt die Stadt Halle ihren Strukturwandel voran und baut in den nächsten drei Jahren fleißig um und aus. Mit Mitteln aus dem ISEK-Programm sowie aus dem Sofortprogramm 2.0 des Landes NRW werden zentrale Plätze und Straßen rund um das historische „Haller Herz“ modernisiert und neugestaltet werden. „Unser Ziel ist es“, so Bürgermeister Thomas Tappe, „im Rahmen der Nahmobilität den Fußgängerverkehr zu stärken, die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu verbessern und zugleich den unmittelbaren Innenstadtbereich autoärmer zu gestalten. So wollen wir ‚HalleWestfalen zum Wohlfühlen‘ ein Stückchen weiterentwickeln.“

Foto: Stadt Halle (Westf.)

Foto: Stadt Halle (Westf.)

HINTERGRUND

Baustellenbüro

Bahnhofstraße 17

33790 HalleWestfalen

Telefon: (05201) 183-340

E-Mail: innenstadt@hallewestfalen.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 13.00 Uhr bis 18.30 Uhr,

Freitag 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr

www.hallewestfalen/innenstadtumbau.de

„Dorffalken“ vor der Landung

BGW investiert über vier Millionen Euro in weitere Kindertagesstätte

Vor 45 Jahren – zum 1. Januar 1980 – hat die Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH (BGW) ihre erste Kita in den Bestand aufgenommen. Jetzt konnte das nach eigenen Angaben größte Unternehmen der Immobilienwirtschaft in Bielefeld die Grundsteinlegung für seine 15. Zukunfts-Kita vollziehen. Im Neubaugebiet Blackenfeld in Bielefeld-Vilsendorf plant die BGW gemeinsam mit dem Bau- und Dienstleistungsunternehmen Goldbeck die Errichtung von 96 Wohneinheiten.

Hier investiert die BGW zusätzlich mehr als vier Millionen Euro in eine weitere, so genannte Zukunfts-Kita. Bei dieser eigenen Entwicklung der BGW werde konsequent auf Nachhaltigkeit gesetzt. Der Bau soll mit einer PV-Anlage, begrünten Dachflächen sowie einer gedämmten Außenfassade ausgestattet werden. Das Gebäude entsteht in modularer Holzbauweise mit einer rund 1.000 Quadratmeter großen Nutzfläche.

Nach Fertigstellung des Bauvorhabens durch den langjährigen Partner AKD-BAU aus Herford im Oktober 2025 können mehr als 90 Kinder in fünf Gruppen betreut werden. Betrieben wird die Kita von dem Bielefelder Kinder- und Jugendverband „Die Falken“, in deren Trägerschaft sich dann fünf BGW-Zukunfts-Kitas befinden.



Foto: BGW_SusiFreitag

Startschuss für die 15. BGW-Kita Kira Möllering, Fachbereichsleiterin Kitas der „Falken“, Mike Bartels, Bezirksbürgermeister Bielefeld-Jöllenbeck, Sabine Kubitzka, BGW-Geschäftsführerin, Ulrich Nowatzki, Geschäftsführer AKD-BAU, und Ulrich Gödde, Geschäftsführung „Die Falken“ (von links).

„Wir freuen uns sehr, in dem neuen Wohngebiet mit unserer 15. Zukunfts-Kita erneut einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten zu können“, betonte BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitzka bei der Grundsteinlegung.

Ulrich Gödde von der Geschäftsführung der Bielefelder „Falken“: „Mit der ‚Kita Dorffalken‘ eröffnen wir in diesem Jahr unsere insgesamt siebte Kita und die fünfte Kita in bewährter Neubauweise der BGW. Wir danken der BGW für die gute Zusammenarbeit und freuen uns auf tolle Kooperationen mit den unterschiedlichen Organisationen im Stadtteil.“

Die BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH ist mit rund 12.000 eigenen Wohnungen nicht nur das größte Unternehmen der Immobilienwirtschaft in Bielefeld, sondern auch die Nummer 1 in Ostwestfalen-Lippe. Seit der Gründung im Jahr 1950 hat die BGW sich vom reinen Wohnraumversorger zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Mit rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter elf Auszubildende, erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2023 einen Umsatz von 80,5 Millionen Euro.

Neue Partnerschaft

OWL KapitalPartner begleitet Unternehmensnachfolge von **GUSS-RING**

Die OWL KapitalPartner Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Tochtergesellschaft der Volksbank in Ostwestfalen, hat eine bedeutende Minderheitsbeteiligung an der GUSS-RING GmbH & Co. Vertriebs-KG

aus Gütersloh erworben. Das Unternehmen ist ein international tätiger technischer Lieferant, der sich auf individuelle Guss- und Schmiedeteile für Anwendungen in den Bereichen Maschinenbau, Antriebstechnik und Nutzfahrzeuge spezialisiert hat. Mit diesem

wichtigen Schritt wurde die Unternehmensnachfolge bei dem 1984 gegründeten Familienunternehmen eingeleitet. Während Dr. Dieter Brechmann, als einer der Gründer, aus Altersgründen bereits 2021 aus der Geschäftsleitung ausgeschieden ist, bleibt

die Familie Brechmann auch zukünftig mehrheitlich am Unternehmen beteiligt. Gleichzeitig bleibe die bewährte Unternehmensführung bestehen, wodurch Kontinuität und Expertise gewährleistet seien.

„Unsere Familie hat in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur viel Herz und Engagement, sondern auch erhebliche Investitionen in GUSS-RING gesteckt. Das Unternehmen ist für uns mehr als nur ein Betrieb – es ist Teil unserer Identität. Daher war es uns besonders wichtig, einen Partner zu finden, der unsere Werte und unsere langfristige Vision teilt“, betont Dr. Dieter Brechmann. „Mit OWL KapitalPartner haben wir diesen Partner gefunden. Die gemeinsame Zusammenarbeit eröffnet uns die Chance, nicht nur das Erbe von GUSS-RING zu bewahren, sondern auch neue Wachstumsfelder zu erschließen und das Unternehmen zukunftsfähig zu machen.“

GUSS-RING ist ein Vorreiter im sogenannten „casting-as-a-service“-Modell, das die gesamte Wertschöpfungskette von der Pla-

Neue Partnerschaft

Ingo Schneeweis, OWL KapitalPartner, Dr. Dieter Brechmann und Christian Brechmann, beide GUSS-RING (von links).



Foto: OWL KapitalPartner

nung über die Auswahl des Herstellers bis hin zur Logistik und Auslieferung abdeckt.

Christian Brechmann, Gesellschafter und Geschäftsführer: „Wir haben klare Ziele für die Zukunft. Neben organischem Wachstum sehen wir auch viel Potenzial, durch strategische Akquisitionen unsere Position zu stärken. Mit OWL KapitalPartner haben wir einen erfahrenen Investor an unserer Seite, der unsere Vision teilt und uns dabei unterstützt, diese umzusetzen. Ich freue mich auf eine dynamische Zusammenarbeit, die uns neue Möglich-

keiten eröffnet und uns hilft, GUSS-RING in die nächste Wachstumsphase zu führen.“

„Das Fundament von GUSS-RING ist beeindruckend: ein hervorragend positionierter Nischenplayer mit internationaler Präsenz, qualitativ hochwertigen Dienstleistungen und einem etablierten Management“, lobt Simon Köckerling, Geschäftsführer der OWL KapitalPartner. „Unsere Partnerschaft ist auf nachhaltige Entwicklung ausgelegt. Mit vereinten Kräften werden wir die Weichen für weiteres Wachstum stellen und die Marktposition von GUSS-RING langfristig sichern.“

Stores entwickeln sich positiv

Brax erzielt mit 361 Millionen Euro höchsten Umsatz der Firmengeschichte

Die Leineweber GmbH & Co. KG hat das Geschäftsjahr 2024 mit dem höchsten Umsatz ihrer Firmengeschichte abgeschlossen. Erzielt wurde ein Konzernumsatz von 361 Millionen Euro, teilt das Unternehmen aus Herford mit. Im Vergleich zum Vorjahr und bereinigt um den Umsatz der im Jahr 2024 übernommenen Firma Fuchs Schmitt in Aschaffenburg, bedeute dies ein Plus von 6,5 Prozent. 66 Prozent seien im Inland, 34 Prozent international erwirtschaftet worden. „Mit unserer Making Success Happen Strategie hatten wir uns ambitionierte Ziele gesetzt und erreicht. Wir sind sehr stolz auf diese herausragende Teamleistung in diesen herausfordernden Zeiten“, sagt Marc Freyberg, Geschäftsführer

Marketing & Vertrieb bei Brax. Aktuell beschäftigt Leineweber etwa 1.100 Mitarbeitende, davon 639 in Herford.

„Zu diesem großen Erfolg haben alle Marken, alle Märkte und alle Kanäle beigetragen“, so Freyberg. Besonders erwähnenswert sei die positive Entwicklung der Brax Stores (+ zehn Prozent zum Vorjahr) und des E-Commerce Geschäfts (+ zehn Prozent zum Vorjahr). Leineweber investiere weiter kontinuierlich in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Zu nennen seien hier aus dem vergangenen Jahr insbesondere die Photovoltaikanlage am Standort Herford, die Überarbeitung des gesamten Brax Markenauftritts inklusive neuem Logo und Rebranding Konzept sowie die neue Headless E-Commerce Plattform. „Ein



Foto: Brax

Freut sich über die herausragende Teamleistung
Marc Freyberg,
Geschäftsführer
Marketing &
Vertrieb bei Brax.

wesentliches Investitionsprojekt im Jahr 2025 ist unser neues Oberteilkonzept. Seit Anfang Februar werden 240 neue Oberteilflächen im Einzelhandel implementiert, 181 im Inland, 59 international. Wir führen außerdem ein neues PLM-System zu Optimierung unserer Datenqualität ein, die Grundlage der fortschreitenden Digitalisierung ist“, so Freyberg.

Wo es den Mitarbeitenden gefällt

Sita Bauelemente bei kununu als Top Company ausgezeichnet

Zum vierten Mal wurde die Sita Bauelement GmbH 2025 bei kununu als Top Company ausgezeichnet – basierend auf unabhängigen Bewertungen der Mitarbeitenden. Nur rund fünf Prozent aller Unternehmen auf der Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu erhalten jährlich das Prädikat als Top Company. Die Auszeichnung stehe für eine herausragende Unternehmenskultur und hohe Mitarbeiterzufriedenheit. Geschäftsführer Thomas Kleinegees: „Wir freuen uns besonders über das positive Feedback, weil das Voting anonym erfolgte – also die absolut ungefilterte Meinung der Mitarbeitenden widerspiegelt. Offene Kommunikation ist aber auch eins unserer Markenzeichen, auf das wir besonders stolz sind.“

Seit 2015 haben 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewerbende das Unternehmen mit durchschnittlich 4,0 Punkten bewertet. Dieser Wert ist höher als der



Foto: Sita

Top Company 2025 Sita Marketingleiterin Katharina Fricke und Personalleiter Christian Müller freuen sich über die Auszeichnung auf der Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu.

Durchschnitt der Branche, der bei 3,4 Punkten liegt. Kununu CEO Nina Zimmermann über die Bewertung: „Sie ist ein starkes Signal an potenzielle Bewerberinnen und Bewerber.“ Laut der Analyse auf der Firmenseiten bei

kununu nehmen Mitarbeitende vor allem folgende Faktoren wahr: „Kollegen helfen, Mitarbeitern Freiräume geben.“ Auch bei der Work-Life-Balance erreiche Sita überdurchschnittliche Werte.

Fabrik der Zukunft

HARTING investiert 75 Millionen Euro in Espelkamp

Die HARTING Technologiegruppe plant die Weiterentwicklung von Werk 2 in Espelkamp zur Fabrik der Zukunft. Damit verbunden seien Investitionen von mehr als 75 Millionen Euro in den kommenden fünf Jahren, um Espelkamp als zukunftssicheren Standort für die Produktion in der HARTING Technologiegruppe weiter zu stärken. Derzeit gebe es gleichartige Fertigungsbereiche in verschiedenen Werken am Standort Espelkamp. Diese Kompetenzen sollen zukünftig zusammengeführt werden – um vorhandenes Expertenwissen zu

bündeln, höhere Synergien bei der Nutzung und Instandhaltung von Maschinen zu erzielen sowie eine höhere Effizienz durch kurze Wege und einer besseren Nutzung vorhandener Flächen zu erzielen. Außerdem prüft HARTING den Ausbau seines Kompetenzzentrums für Galvanik am Standort Biel, an welchem HARTING bereits seit mehr als 40 Jahren aktiv ist. Die entstehenden freien Flächen in Werk 1 geben HARTING neue Möglichkeiten, sich für die Zukunft noch kundenorientierter aufzustellen. Die HARTING Technologiegruppe ist nach eigenen Angaben ein weltweit

führender Anbieter industrieller Verbindungstechnik. Verteilt über den gesamten Globus engagieren sich rund 6.000 Mitarbeitende in 42 Vertriebs-, 14 Produktions- und sieben Entwicklungsstandorten. HARTING Connectivity-Lösungen kommen zur Übertragung von „Daten und Strom“ in zahlreichen Industriebranchen zum Einsatz. Unter anderem in den Bereichen Transportwesen, Elektromobilität, Erneuerbarer Energiegewinnung, Automatisierung und Maschinenbau. Das Familienunternehmen erwirtschaftete in 2023/24 einen Umsatz von 940 Millionen Euro.

KUTENO & KPA: Messe-Duo für Kunststoffexperten & Anwender

KUTENO
KPA

 Kunststoff
Produkte Aktuell

Vom **13. bis 15. Mai 2025** wird Bad Salzungen zum Hotspot der Kunststoffbranche und bringt Hersteller, Verarbeiter und Anwenderindustrien zusammen. Die KUTENO – Die effiziente Zuliefermesse für die kunststoffverarbeitende Industrie – und die KPA – Fachmesse für Design, Entwicklung und Beschaffung von Kunststoffprodukten – finden erstmals parallel am neuen Messestandort statt. Über 460 Aussteller präsentieren ihre Lösungen.

KUTENO:

Der Treffpunkt für Kunststofftechnik

Mit über 360 Ausstellern ist die KUTENO der zentrale Anlaufpunkt für Entscheider aus der kunststoffverarbeitenden Industrie im Norden. Sie bietet eine Plattform für Maschinen, Werkzeuge, Materialien und Technologien, die Produktionsprozesse effizienter und nachhaltiger gestalten. Als praxisorientierte Arbeitsmesse fördert sie den Wissens- und Erfahrungsaustausch und bietet konkrete Lösungen für branchenspezifische Herausforderungen.

KPA: Die Messe für Anwenderindustrien von Kunststoffbauteilen

Über 100 Aussteller präsentieren auf der KPA ihr Leistungsspektrum. Die Messe richtet sich an Unternehmen aus Branchen wie Automotive, Elektrotechnik, Maschinenbau und Möbelindustrie, die auf hochwertige Kunststoffbauteile angewiesen sind. Einkäufer, Konstrukteure und Produktentwickler finden hier maßgeschneiderte Lösungen und erfahrene Dienstleister für ihre spezifischen Anforderungen – die perfekte Gelegenheit, wertvolle Partnerschaften zu knüpfen und gemeinsam zukunftsweisende Projekte zu starten.



Die gesamte Wertschöpfungskette an einem Ort – in familiärer Atmosphäre

KUTENO und KPA decken die gesamte Wertschöpfungskette der Kunststoffverarbeitung ab – von Maschinenbau über Materialentwicklung bis hin zur Fertigung komplexer Produkte. Das einheitliche Standkonzept und die kurzen Wege schaffen eine familiäre Messeatmosphäre, die den Messebesuch sowohl angenehm als auch effizient gestaltet.

Rahmenprogramm:

Wissensvorsprung für die Zukunft

Das Vortragsprogramm beider Messen greift zentrale Branchenthemen auf – von Automatisierung, Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz bis zur Kreislaufwirtschaft. Expertinnen und Experten aus dem Kompetenznetzwerk der Messen vermitteln praxisnahes Wissen und geben wertvolle Impulse.

Ostwestfalen-Lippe: Der ideale Standort

Ostwestfalen-Lippe (OWL) ist der perfekte Standort für dieses Messe-Duo. Die Region vereint kunststoffverarbeitende Unter-



◀ Hier als
Fachbesucher
legitimieren
und Gratis-Ticket
anfordern

nehmen sowie Anwenderindustrien wie Maschinenbau, die Elektrotechnik- oder Möbelbranche. Die zentrale Lage sorgt dafür, dass der Messebesuch sowohl für Fachleute aus der Region als auch für internationale Besucher besonders komfortabel wird.

Vorteile für Fachbesucher:

Kostenlos, komfortabel und effizient

Der Eintritt zu beiden Messen ist für Fachbesucher kostenlos – ebenso wie Parkplätze und Catering. Dieser besondere Service ermöglicht es den Besuchern, sich ganz auf das Wesentliche zu konzentrieren: wertvolle Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen, einen Marktüberblick zu gewinnen und neues Wissen zu erlangen.

Weitere Informationen auf:

www.kuteno.de

www.kpa-messe.de

Wann & Wo:

13.-15. Mai 2025

KUTENO & KPA

Messezentrum Bad Salzungen

Benzstraße 23, 32108 Bad Salzungen

Personalien



Foto: IHK Ostwestfalen / Tilo Sommer

Jörn Wahl-Schwentker

Seit Anfang des Jahres ist IHK-Präsident **Jörn Wahl-Schwentker** Mitglied im Präsidium der DIHK. Das Gremium setzt sich aus IHK-Vertreterinnen und -Vertretern aus ganz Deutschland zusammen und beschäftigt sich mit der strategischen Ausrichtung, der Weiterentwicklung sowie der politischen Interessenvertretung der DIHK. Aus ihrem Betriebsalltag bringen die Präsidiumsmitglieder Wissen über Bürokratie, Steuern, Ausbildung, Infrastruktur oder internationalen Handel in die IHK-Organisation ein. Bereits im November 2024 trat Wahl-Schwentker das Amt des Vizepräsidenten der IHK NRW an, jetzt folgt ein weiteres Engagement bei der DIHK in Berlin. Ostwestfalen wird so mit starker Stimme auf Landes- und Bundesebene vertreten.

Kai Horstmann ist neuer Betriebsleiter bei COR Sitzmöbel aus Rheda-Wiedenbrück. Er übernimmt die Leitung von **Hermann-Josef Pöhls**, der im Herbst in den



Foto: COR

Kai Horstmann

Ruhestand geht und nur noch einzelne Projekte betreut. Der 50-jährige Horstmann trägt nun die Verantwortung für ein Team von rund 140 Mitarbeitenden sowie den gesamten produktionstechnischen Ablauf. Zu seinen Aufgaben gehören neben der Überwachung der Fertigungsprozesse und Qualitätssicherung auch die weitere Effizienzsteigerung der Produktion im Sinne der „Lean Factory“. **Leo Lübke**, geschäftsführender Gesellschafter bei COR, freut sich über die Neubesetzung: „Im Sinne der Kontinuität sind wir mit Kai Horstmann breit aufgestellt, da er sowohl die Vertriebsseite kennt als auch die handwerkliche Basis mitbringt.“ Als gelernter Tischler hatte Horstmann schon immer ein Herz für Qualitätsmöbel. Nach seiner Meisterprüfung und verschiedenen beruflichen Stationen hatte er zuletzt die Leitung Produktion bei Poggenpohl in Herford inne. „Ich freue mich darauf, mein Wissen in die Weiterentwicklung von COR einzubringen und gemeinsam mit dem Team an innovativen Lösungen zu arbeiten“, so Horstmann über seine neue Position.

Wechsel an der Spitze der Deutschen Bank in Bielefeld in der Herforder Straße: **Sven Westerhelweg** ist neuer Filialdirektor und geht gemeinsam mit seinem rund 20-köpfigen Team mit viel Engagement an die neue Aufgabe: „Wir möchten unsere Kunden in Bielefeld bestmöglich beraten und für sie passende Anlage-, Vorsorge- und Finanzierungslösungen anbieten – und zwar in jeder Lebensphase. Wir setzen alles daran, unsere Kunden weiterhin von uns zu überzeugen und sie neu für die Bank zu begeistern. Wir möchten in Bielefeld die erste Adresse bei allen Finanzangelegenheiten sein“, so der 28-Jährige. Westerhelweg folgt auf **Stefan Oldemeier**, der bei der Deutschen Bank eine neue Aufgabe im Bereich Wealth Management übernimmt. Westerhelweg ist seit 2014 bei der Deutschen Bank. Seine Ausbildung zum



Foto: Deutsche Bank

Sven Westerhelweg

Bankkaufmann absolvierte der gebürtige Gütersloher bei der Deutschen Bank im Marktgebiet Ostwestfalen. Anschließend war er in Dortmund im Privatkundengeschäft als Berater mit Schwerpunkt Anlagegeschäft tätig. In den folgenden Jahren baute er seine Expertise im Bankgeschäft zielorientiert aus, unter anderem als Assistent der Geschäftsleitung in Dortmund. Zuletzt leitete er seit 2021 als Filialdirektor die Deutsche Bank in Lünen. Für seine neue Aufgabe ist er nach Bielefeld gezogen.

Prof. Dr. Markus Zimmermann ist neuer Dekan am Fachbereich Gesundheit der HSBI und setzt in seiner Amtszeit auf die Weiterentwicklung der Studienangebote sowie eine verstärkte Digitalisierung in Studium, Lehre und Forschung, um den Fachbereich an den sich wandelnden Anforderungen des Gesundheitswesens



Foto: HSBI

Wechsel Prof. Dr. Markus Zimmermann übernimmt das Amt des Dekans von Prof. Dr. Michaela Brause.

auszurichten. Zimmermann übernimmt das Amt von **Prof. Dr. Michaela Brause**, die nicht wieder zur Wahl angetreten war. „Mit den sich stetig weiterentwickelnden Berufsgesetzen im Gesundheitsbereich – wie dem Pflegestudium-Stärkungsgesetz oder dem Pflegekompetenzgesetz – sind Anpassungen in unseren Studienprogrammen unerlässlich. Wir werden digitale und technische Innovationen im Bereich der Gesundheits- und Krankenversorgung noch stärker in unsere Lehre und Forschung integrieren. Das Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich (InBVG) der HSBI, das interdisziplinär an aktuellen Fragestellungen zu gesellschaftlichen Herausforderungen forscht, sowie die Beteiligung an interdisziplinären Projekten wie CareTech OWL sind dabei von großer Bedeutung. Ebenso wichtig ist die Vernetzung mit innovativen Akteurinnen und Akteuren sowie der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis der Gesundheitsversorgung.“

Der Fachbereich Gesundheit der HSBI bietet mehr als 500 Studierenden eine akademische Ausbildung in insgesamt acht Bachelor- und Masterstudiengängen sowie vier Zertifikatsprogrammen.

Prof. Dr. Markus Zimmermann ist seit dem Wintersemester 2023/24 Professor für Pflegewissenschaft am Fachbereich Gesundheit der HSBI. Seine Forschungsschwerpunkte sind die hochschulische Pflegeausbildung und Skill & Grademix, die Langzeitpflege und rehabilitative Pflege.

Der Aufsichtsrat der Voltabox AG, Paderborn, hat **Martin Hartmann** zum Vorstandsvorsitzenden (CEO) und **Florian Seitz** zum Finanzvorstand (CFO) bestellt. **Patrick Zabel** verlässt den Vorstand. Zudem plant die Triathlon Holding GmbH, die mit einer Beteiligung von 47,88 Prozent Hauptaktionärin der Voltabox AG ist, ihre Voltabox-Aktien vollständig zu veräußern.

Einen Anteil von 28 Prozent am Grundkapital übernimmt die JIAOGULAN Holding AG, eine Investmentgesellschaft nach Liechtensteiner Recht, als neue strategische Ankeraktionärin. 12,88 Prozent der Voltabox-Aktien erwirbt zudem die Geraer Batterie-Dienst GmbH, eine von Martin Hartmann beherrschte Beteiligungsgesellschaft („GBD“). Die FAS Beratung und Vermögensverwaltung GmbH, eine von Florian Seitz beherrschte Beteiligungsgesellschaft, beteiligt sich in Höhe von sieben Prozent an der Voltabox AG. Das neue Management will durch diese strategischen Transaktionen ein nachhaltig profitables Geschäftsmodell der Voltabox AG etablieren, das die Grundlage für die Umsetzung der geplanten Wachstumsstrategie des Unternehmens bilden soll. Die im Regulierten Markt (Prime Standard) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main notierte Voltabox AG ist ein technologiegetriebener Anbieter von Elektronik- und Elektromobilitätslösungen.

Der Verband der Metall- und Elektroindustrie in Gütersloh hat einen neuen Vorstand: **Dr. Peter Westerbarkey**, Westaflexwerk GmbH, wurde zum Nachfolger des Vorsitzenden **Dr. Ernst Wolf** gewählt. Wolf ist zudem Vizepräsident des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Nordrhein-



Übergabe beim Verband der Metall- und Elektroindustrie im Kreis Gütersloh Dr. Ernst Wolf (links) hat das Amt des Vorsitzenden an Dr. Peter Westerbarkey übergeben.

Westfalens (METALL NRW) und hat sich dort neben wettbewerbsfähigen Arbeitsbedingungen insbesondere für eine stärkere Mittelstandstauglichkeit der Tarifpolitik eingesetzt. Westerbarkey: „Wir müssen uns gemeinsam für verbesserte Rahmenbedingungen in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland, in NRW und im Kreis Gütersloh einsetzen. Wir brauchen dringend sichere und positive Zukunftsperspektiven für die M+E-Industrie und ihre Betriebe als einen wesentlichen Motor für Wohlstand, Wachstum und Beschäftigung in unserer Region“, hofft Westbarkey auf Verbesserungen bei der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe durch die neue Bundesregierung. Dem neugewählten Vorstand gehören zudem an: **Antje Kunkies**, Claas Gruppe, **Rebecca Steinhage**, Miele & Cie. KG, sowie Geschäftsführer **Burkhard Marcinkowski**. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurde Dr. Ernst Wolf, der zugleich auch sein Amt als langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Unternehmerverbands aufgibt, feierlich verabschiedet.

Der Unternehmerverband für den Kreis Gütersloh e. V. (UVGT) vertritt als regionaler Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband rund 230 Mitgliedsunternehmen mit etwa 70.000 Beschäftigten und ist Mitglied in der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen. Dem Verband der Metall- und Elektroindustrie für den Kreis Gütersloh e. V. (MVGT) als industriellem Facharbeitgeberverband gehören tarifgebundene Betriebe der Metall- und Elektroindustrie mit rund 15.000 Beschäftigten an. Gemeinsam mit der Fachgruppe der M+E-Industrie des Arbeitgeberverbandes Lippe ist er Partner der Verbände der Metall- und Elektroindustrie Westfalen-Lippe-Ems mit 25.000 Arbeitsplätzen in der Region und Mitglied des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Nordrhein-Westfalen.



Foto: HARTING

Detlef Sieverdingbeck

Die HARTING Technologiegruppe besetzt den Bereich Kommunikation neu: **Detlef Sieverdingbeck**, seit 2014 Zentralbereichsleiter Corporate Communication & Branding der HARTING Technologiegruppe, verlässt den Technologie- und Marktführer für industrielle Verbindungstechnik. Sein Ausscheiden erfolgt zum 30. April. Bereits Anfang März hat **Magdalena Okopska** die Verantwortung für den Bereich Corporate Communication & Branding übernommen und ist zukünftig global für sämtliche Themen rund um Kommunikation und die Marke „HARTING“ zuständig. Sie wird Teil des HARTING Global Headquarters in der Schweiz sein.



Foto: HARTING

Magdalena Okopska

Die Managementberatung UNITY hat zwei langjährige Mitarbeiter in den Partnerkreis berufen: **Ingo Neumann** (37), Geschäftsführer UNITY China, und **René Szepanski** (40), Geschäftsfeld-Teamleiter Familienunternehmen und Mittelstand. Neumann ist seit 2015 bei UNITY in China als Berater tätig und leitet die Auslandsgesellschaft seit 2020 als Geschäftsführer. Als solcher sei es ihm gelungen, die Unternehmenskultur und Werte von UNITY in Deutschland auf das Team in Peking und Shanghai zu übertragen und dieses von 20 auf fast 50 Mitarbeitende auszubauen. Szepanski stieg 2010 bei UNITY als Berater im

Bereich Produktion & Digitale Planung am Standort Büren/Paderborn ein. Seit 2019 trägt er Verantwortung als Geschäftsfeldleiter Familienunternehmen und Mittelstand und führt seit Beginn dieses Jahres das entsprechende Geschäftsfeldteam.

Die Mindener Stadtwerke haben einen neuen Geschäftsführer – noch in diesem Jahr tritt **Sebastian Brinkmann** die Nachfolge von **Christoph Meyer** an, der das Unternehmen aus persönlichen Gründen verlassen wird. Aktuell hat der 35-jährige Brinkmann die Leitung einer Technischen Abteilung eines Energieversorgungsunternehmens inne. Brinkmann verfügt über Abschlüsse in Maschinenbau und Energietechnik und wird in Zukunft das 61-köpfige Team des Versorgers führen. Der gebürtige Bad Oeynhausener freut sich darauf, die Energie- und Trinkwasserversorgung in der Region aktiv mitzugestalten und deren Zukunftsfähigkeit zu sichern: „Die Themen Nachhaltigkeit und regionale Verantwortung liegen mir besonders am Herzen.“ Zudem möchte er den Fokus auf die Energie- und Wärmewende sowie die Modernisierung und Digitalisierung des Wasserversorgungsnetzes legen.



Foto: UNITY

Ingo Neumann



Foto: UNITY

René Szepanski



Foto: Stadtwerke Minden

Sebastian Brinkmann

JETZT
mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

**ALLE INFOS
UND PREISE:**



Lokaler Service mit direktem Kundenkontakt

IMA Schelling Group gründet neue Niederlassung in Kroatien



Foto: IMA Schelling Group

Neue Niederlassung in Zagreb Die Geschäftsführung teilen sich dort Nediljko Jurišić (rechts), Sales Manager bei IMA Schelling, und Service Manager Damir Hadžić. Mittelfristig plant IMA Schelling Adriatic den gesamten First-Level-Support für Kunden vor Ort sicherzustellen.

Mit der Gründung einer neuen Niederlassung in Kroatiens Hauptstadt Zagreb stärkt die IMA Schelling Group ab sofort ihre Präsenz in Südosteuropa. Gleichzeitig unterstreicht die Unternehmensgruppe ihre Strategie 2030, die einen konsequent internationalen Kurs vorgibt und unter anderem auf die Dezentralisierung von Service und Know-how setzt. Die Gründung von IMA Schelling Adriatic d.o.o. sei ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung lokaler Service- und Vertriebsexzellenz. So biete der neue Standort ab sofort den Vertrieb von Neumaschinen und Modernisierungen in der Landessprache, die eigenständige Montage und Inbetriebnahme von Standardmaschinen und die Begleitung von Großprojekten sowie einen schnellen und marktgerechten Service- und Ersatzteilsupport. Die neue Niederlassung steht unter der Ge-

schäftsleitung von Nediljko Jurišić, Sales Manager bei IMA Schelling, und Service Manager Damir Hadžić. Mittelfristig werde IMA Schelling Adriatic den gesamten First-Level-Support für Kunden vor Ort sicherstellen. Ziel sei es, ein starkes Team aufzubauen, das als grenzübergreifendes Servicecenter innerhalb der IMA Schelling Group agiere. „Wir möchten unseren Kunden physisch nahe sein, sie direkt betreuen und Marktentwicklungen in Echtzeit wahrnehmen“, erklärt Jurišić.

„Mit der Neugründung in Kroatien setzen wir unsere Strategie 2030 konsequent um. Wir bringen unseren Service und Vertrieb noch näher an die Kunden, optimieren Prozesse und stärken unsere internationale Präsenz. IMA Schelling Adriatic ist ein wichtiger Meilenstein auf unserem Weg in die Zukunft“, betont Maximilian Lehner, Geschäftsführer der IMA Schelling Group.

Die IMA Schelling Group entwickelt, konzipiert und produziert Maschinen und Anlagen für holz-, kunststoff- und metallverarbeitende Betriebe. Internationale Möbelhersteller zählen ebenso zu den Kunden wie Flugzeughersteller oder anspruchsvolle Tischlerei-Familienbetriebe. Auf Basis seiner über 100-jährigen Erfahrung entwickelt das Unternehmen innovative Bearbeitungslösungen für modernste vernetzte Produktionen, zugeschnitten auf individuelle Kundenansprüche – bis hin zu vollautomatisierten Losgröße-1-Anlagen. In vier Business Units entwickelt der Anlagenbauer intelligente High-End-Lösungen: Board, Woodworking, Precision und Consulting. Kunden können auf eine umfassende Expertise zählen – bei Zuschnitt-, Bohr-, Kantenbearbeitungs- oder Materiallogistiklösungen im Holzsektor oder bei Aufteil- und Handling-Lösungen im Bereich Metalle, Kunst- und Baustoffe. Individuelle Strategien für eine wertschöpfungsorientierte Unternehmensentwicklung sowie Consulting, Software- und Digitalisierungsprodukte runden das Portfolio ab. IMA Schelling verfügt über ein globales Netzwerk von 19 Niederlassungen und 70 Vertriebspartnern und betreibt drei Produktionsstandorte in Deutschland, Österreich und Polen. 2023 erwirtschaftete der Anlagenbauer mit weltweit 2.100 Mitarbeitenden einen Gesamtumsatz von 385,5 Millionen Euro.

Maaß
INDUSTRIEBAU

- Lagerhallen
 - Produktionshallen
 - Bürogebäude
- Schlüsselfertig*



Neue Maßstäbe

ruf Jugendreisen blickt nach starkem Wachstum optimistisch in die Zukunft

Mit einer neuen strategischen Ausrichtung und wirtschaftlich stärker denn je hat sich ruf Jugendreisen aus Bielefeld jüngst auf der ITB in Berlin präsentiert – das Unternehmen konnte ein Umsatz- und Gästeplus von 30 Prozent gegenüber den Vor-Corona-Jahren erzielen. Neben der positiven Entwicklung der Buchungszahlen habe eine gezielte Ergebnisoptimierung zur nachhaltigen Verbesserung der Gesamtbilanz geführt. Dies ermöglichte nicht nur die Stabilisierung der wirtschaftlichen Grundlage, sondern auch eine hohe Prämienaussschüttung an die Mitarbeitenden – ein Zeichen der Wertschätzung und Motivation für das gesamte Team. Neben dem beeindruckenden Wachstum trage auch die erfolgreich umgesetzte Unternehmensnachfolge aus den eigenen Reihen maßgeblich zur nachhaltigen Ergebnisstabilisierung bei.

„Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass ruf Jugendreisen mit einer klaren strategischen Ausrichtung und innovativen Prozessen nicht nur stabil wachsen, sondern auch neue Maßstäbe setzen kann. Unser Erfolg basiert auf einem starken Team, das mit



Foto: Sarah Jonek

Sind visionär und stehen richtungsweisend für nachhaltiges Wachstum Die geschäftsführenden Gesellschafter Kristina Oehler und Thomas Neumann von ruf Jugendreisen.

Leidenschaft daran arbeitet, jungen Menschen unvergessliche Reiseerlebnisse zu ermöglichen“, so Kristina Oehler, geschäftsführende Gesellschafterin. Ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs seien innovative digitale Prozesse, die ruf Jugendreisen durch die Zusammenarbeit mit seiner Inhouse-Softwarefirma kontinuierlich weiterentwickle. Dies Sorge für effizientere Abläufe und eine verbesserte Servicequalität für Kunden und Partner. Zusätzlich konnte ruf Jugendreisen durch das mit dem Deutschen Tourismuspreis ausgezeichnete Angebot

„Klassenfahrten“ ein weiteres Marktsegment erfolgreich erschließen und sein Portfolio strategisch erweitern. Die hohe Qualität und Innovationskraft des Unternehmens wurden darüber hinaus kürzlich als „Marke des Jahrhunderts“ gewürdigt. Diese Anerkennung ehrt Unternehmen, die durch Verantwortung, Innovation und eine klare Zukunftsvision überzeugen – Werte, die ruf Jugendreisen seit Jahrzehnten prägen.

ruf Jugendreisen mit Sitz in Bielefeld ist nach eigenen Angaben Europas führender Veranstalter für Jugendreisen. Die jährlich 65.000 Gäste zwischen elf und 23 Jahren können aus einem Ganzjahresprogramm wählen. Zum Angebot gehören Sommerreisen, Fern- und Städtereisen, Ski- und Snowboardreisen, Sprachreisen sowie Klassenfahrten und Abireisen. ruf Jugendreisen steuert weltweit 80 Destinationen an, darunter 20 exklusive ruf Camps, Clubs und Hotels. In den Urlaubsorten sorgen über 1.500 geschulte Reiseleiterinnen und Reiseleiter (Stand 2024) für eine umfassende Betreuung und Organisation. Die Qualität der Reisen, die Sicherheit der jungen Gäste sowie die hochwertigen Programmangebote sind mehrfach ausgezeichnet worden.

Schulterschluss mit Elektrohandwerk

STEINEL tritt E-Markenallianz des ZVEH bei

Gebäude sollen komfortabler, besser und nachhaltiger werden. Mit diesem Ziel unterstreicht STEINEL sein Bekenntnis zum Elektrohandwerk und seinen Beitritt zur ZVEH E-Markenallianz. Mit seinen Produkt- und Lösungsportfolios begegnet der Sensorspezialist der besonders dynamischen und technologiegetriebenen

E-Branche. Die Begeisterung für seine Produkte und Lösungen möchte die STEINEL GmbH mit dieser Partnerschaft an das Elektrohandwerk weitergeben.

Das Elektrohandwerk sei für STEINEL Dreh- und Angelpunkt aller Aktivitäten. „Wir legen unser Herz und unsere ganze Seele in diese neue Partnerschaft und freuen uns auf die Zusammenarbeit in der kommenden Zeit“,

sagt Martin Frechen, Geschäftsführer der STEINEL GmbH aus Herzebrock-Clarholz, über den Beitritt zur E-Markenallianz.

Mit der Partnerschaft möchte STEINEL den Kompetenzausbau des Elektrohandwerks weiter unterstützen. STEINEL lege bei der Partnerschaft einen besonderen Schwerpunkt auf den Bereich Connected Lighting. Das System setze dank Schwarmintelligenz

und Vernetzung via Bluetooth Mesh neue Maßstäbe in der Beleuchtungstechnik. Gemeinsam mit dem ZVEH sollen eine Vielzahl an Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. Hierzu zählt unter anderem der neue Ausbildungsgang des Gebäudesystemtechniklers, den STEINEL maßgeblich unterstützt.

Der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) vertritt die Interessen von 48.225 Unternehmen aus den drei Handwerken Elektrotechnik, Informationstechnik und Elektromaschinenbau. Mit 524.224 Beschäftigten, davon 46.196 Auszubildenden, erwirtschaften die Unternehmen nach Verbandsangaben einen Jahresumsatz von 87,8 Milliarden Euro. Dem ZVEH als Bundesinnungsver-

band gehören zwölf Landesverbände mit 313 Innungen an.

Seit seiner Gründung im Jahr 1959 hat sich STEINEL zum Technologie- und Innovationsführer in den Marktsegmenten Lichtsteuerung durch Sensor-



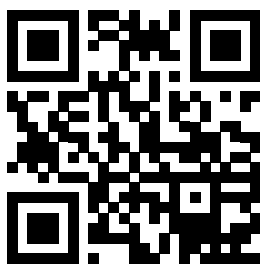
Foto: ZVEH

Arbeiten zusammen Gabi Schermuly-Wunderlich, Geschäftsführerin bei Arbeitsgemeinschaft Medienwerbung im ZVEH, Martin Frechen, Geschäftsführer STEINEL GmbH, und Stefan Ehinger, Präsident des ZVEHs (von links).

technik sowie Heißluftgeräte und Heißklebepistolen entwickelt. Mit seinen Präsenz- und Bewegungsmeldern, Multi-Sensoren und Sensorleuchten ist das über 1.700 Mitarbeiter umfassende ostwestfälische Unternehmen nach eigenen Angaben weltweit führend in der intelligenten Lichtsteuerung und trägt erheblich zur Senkung des Energieverbrauchs bei. Die Produkte entstehen in drei eigenen Entwicklungszentren und werden in den firmeneigenen Werken produziert. Sieben eigene Vertriebsniederlassungen in England, Frankreich, Italien, Österreich, Rumänien, Tschechien und den USA sowie ein umfangreiches Netzwerk eigenständiger Distributoren unterstützen die Vertriebsaktivitäten in mehr als 70 Ländern.

OWI ONLINE

Die OWi gibt es auch online – zum komfortablen Blättern und Suchen.



www.owimagazin.de



STAHL- UND
GEWERBEBAU



SCHLÜSSELFERTIG BAUEN

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen

RRR Stahl- und Gewerbebau GmbH
Im Seelenkamp 15 • 32791 Lage
T 05232 979890 • F 05232 9798970
info@rrr-bau.de • www.rrr-bau.de

Wir gratulieren

275 Jahre

- **Theo Budde – Tapeten – Farben – Teppichböden**
Paderborn | am 17. März



Rolf-Theo Budde (links) freut sich über die IHK-Jubiläumsurkunde, die ihm anlässlich des 275. Firmengeburtstages von IHK-Geschäftsführer Jürgen Behlke überreicht wurde.

125 Jahre

- **Creditreform Paderborn Davis & Bolte KG**
Paderborn | am 28. März
- **Autohaus Hentze GmbH**
Gütersloh | 26. Februar



Zum 125-jährigen Firmengeburtstag gratulierte Ulrich Tepper, stellvertretender IHK-Geschäftsführer (rechts), Geschäftsführer Markus Fissenewert und überreichte eine IHK-Ehrenurkunde.

- **Danica Blagojevic, „Stockbrügger am Stadttheater“**
Bielefeld | am 30. Juli 2024



Zum 125-jährigen Bestehen des Restaurants „Stockbrügger am Stadttheater“ nahmen Inhaberin Danica Blagojevic (2. von links) und deren Tochter Aleksandra Blagojevic (3. von links) die Glückwünsche von IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke und IHK-Referatsleiter Handel und Dienstleistung Marco Rieso entgegen. Das Jubiläum war bereits im Juli vergangenen Jahres, die Urkundenübergabe erfolgte im März diesen Jahres.

100 Jahre

- **H. Bremicker GmbH & Co. KG**
Bielefeld | am 25. März
- **Franz Kleine Automobile GmbH & Co. KG**
Paderborn | am 12. März

50 Jahre

- **GARANT Service GmbH & Co. KG,**
Rheda-Wiedenbrück | am 7. März
- **WIPOS Luft- und Filtertechnik GmbH**
Bünde | am 24. März

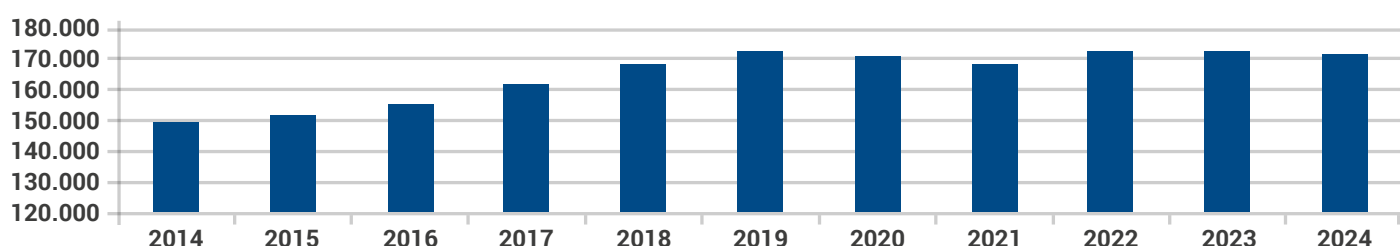
25 Jahre

- **Conbrio GmbH & Co. Kommanditgesellschaft**
Bielefeld | am 1. März
- **Jansen GmbH Textilagentur**
Bielefeld | am 13. März
- **Wilke Transporte Erol Tosic e.K.**
Bielefeld | am 27. März
- **U-Vautec GmbH**
Bielefeld | am 31. März
- **BBM Engineering GmbH**
Langenberg | am 10. März
- **W & S Heizungs-, Sanitär- und Elektrotechnik GmbH**
Bünde | am 1. März
- **Zweirad Brockmeyer GmbH**
Spence | am 3. März
- **Windconcept GmbH**
Espelkamp | am 1. März
- **brillenonline GmbH**
Minden | am 12. März
- **Luckey GmbH**
Bad Wünnenberg | am 1. März
- **J. Frase, Fachmarkt für natürliche Wohnräume GmbH**
Paderborn | am 6. März

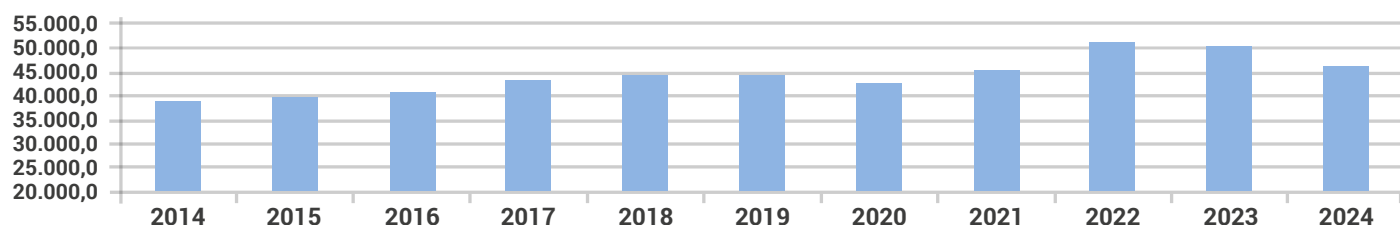


GRAFIK DES MONATS

Verarbeitendes Gewerbe in Ostwestfalen (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)



■ Beschäftigung



■ Gesamtumsätze in Mio. EUR

Die ostwestfälische Industrie hat das Jahr 2024 mit einem deutlich Umsatzminus von 9,1 Prozent (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) abgeschlossen. Der Umsatzrückgang wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt aus. Insgesamt erwirtschafteten die Industriebetriebe im Jahr 2024 einen Umsatz von 46,4 Milliarden Euro. Die Inlandsumsätze und die Auslandsumsätze gaben dabei ungefähr gleich stark nach:

Die Inlandsumsätze sanken um 8,5 Prozent auf 27,6 Milliarden Euro, die Auslandsumsätze beliefen sich auf 18,9 Milliarden Euro. Das sind 10,1 Prozent weniger als im Jahr 2023.

Mit diesen Umsatzrückgängen schneidet die Industrie in Ostwestfalen deutlich schwächer ab als die in NRW und in Deutschland. Die Industrie auf Landesebene steht mit einem Minus von 4,2 Prozent „besser“ da als Ostwestfalen. Auf Bundesebene liegen die Industrie-

umsätze für das Jahr 2024 3,8 Prozent niedriger als im Vorjahr. So haben einige in Ostwestfalen wichtige Industriezweige im vergangenen Jahr gegenüber 2023 deutlich mehr Rückgänge zu verzeichnen als es diese Branchen auf Bundesebene getan haben. Über alle Industriebranchen hinweg ist die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des monatlichen Meldekreises um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurückgegangen (auf 171.769 Beschäftigte).

Was, wann, wo in Ostwestfalen

Frauen und Gründung: Zeig dich! Erfolgsfaktor Sichtbarkeit

Die Sichtbarkeit von Gründerinnen ist oft entscheidend für den unternehmerischen Erfolg. Sie eröffnet den Zugang zu wichtigen Ressourcen wie Netzwerken, medialer Präsenz oder Möglichkeiten der Finanzierung. Gerade in einer zunehmend digital verknüpften Welt ist es für Unternehmerinnen wichtiger denn je, ihre Präsenz strategisch zu gestalten und sich selbst sowie ihr Business klar zu positionieren. Zudem inspirieren sichtbare Existenzgründerinnen andere Frauen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Ohne diese Vorbilder blieben nicht nur wertvolle Innovationspotenziale ungenutzt sondern auch wichtige Impulse zur Förderung weiblichen Unternehmertums aus. Ob gerade frisch im Gründungsprozess oder bereits etabliert – diese Veranstaltung der IHK Ostwestfalen am **Mittwoch, 9. April**, in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Frau & Beruf der OWL GmbH, bietet wertvolle Ideen, Denkanstöße und Beispiele zum Thema Sichtbarkeit und zeigt konkrete Ansätze auf, die bereits erfolgreiche Jungunternehmerinnen aus unserer Region angewendet haben, um sich und ihre Marke sichtbar zu machen. Einlass ist um 17.30 Uhr in der Volksbank Bielefeld. Die Keynote „Visibility is Power“ spricht Janina Ostendorf von JULES, siehe auch „Im Porträt“ auf Seite 4.



Foto: IHK Ostwestfalen

Weitere Informationen
und Anmeldung ▶



Update CBAM: Aktueller Stand und geplante Neuerungen

Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) betrifft den Import von bestimmten Waren aus Nicht-EU-Staaten in die EU. Betroffen sind EU-Importeure von Eisen-, Stahl- und Aluminiumerzeugnissen, Düngemitteln, Zement, Elektrizität sowie Wasserstoff. CBAM verpflichtet Unternehmen, Emissionsdaten zu den importierten Waren zu melden. Die EU-Kommission plant nun mittels zweier „Omnibus“-Pakete deutliche Vereinfachungen bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen und auch beim CBAM – unter anderem soll die Pflicht zum Kauf von Zertifikaten im Zuge von CBAM erst im Februar 2027 beginnen. Wichtige Vorschläge umfassen zudem höhere Bagatellgrenzen, sodass Unternehmen, deren Importe 50 Tonnen Gewicht im Jahr nicht überschreiten, ausgenommen werden. Das kostenfreie Webinar findet am **Dienstag, 8. April**, um 11.00 Uhr statt. Es bietet einen Überblick über den aktuellen Stand rund um CBAM und darüber, welche Änderungen auf die Unternehmen zukommen. Als Experte gibt Helge Wieggreffe, Geschäftsführer der Berliner kolum GmbH, einen Überblick: Was ist CBAM? Welche Berichtspflichten und Fristen



Foto: wutzkoh/stock.adobe.com

gibt es, welche Änderungen plant die EU und was ändert sich für die Unternehmen? Zudem werden Tipps für die Erstellung und Einreichung eines Q-Berichts gegeben und erklärt, welche Dinge als zugelassener Anmelder beim Lieferanten abgefragt werden müssen.

Weitere Informationen
und Anmeldung ▶



Praxisgespräch: Nachhaltigkeit und Circular Economy in der Elektro(nik)industrie

Hersteller von Elektro(nik)produkten müssen sich mit den Themen Nachhaltigkeit und Circular Economy auseinandersetzen, insbesondere getrieben durch die europäische Gesetzgebung und neue Regularien. Die Online-Veranstaltung am **Donnerstag, 10. April**, gibt von 15.00 bis 17.00 Uhr einen aktuellen Überblick zu relevanten Themen. Im ersten Teil werden – neben dem Inhalt der Regulierungen – der aktuelle Status, mögliche Auswirkungen für Unternehmen sowie Positionen des ZVEI e. V., dem Verband der Elektro- und Digitalindustrie, vorgestellt. Im zweiten Teil werden insbesondere die Anforderungen der Ökodesignverordnung, die im Juli 2024 in Kraft getreten ist, beleuchtet. Mit ihr werden weitreichende Anforderungen an Produkte festgelegt wie Haltbarkeit, Wiederverwendbarkeit, Nachrüstbarkeit und Reparierbarkeit, Vorhandensein

chemischer Stoffe, die die Wiederverwendung und das Recycling von Materialien verhindern, Energie und Ressourcen effizienz, Rezyklatanteil, CO₂- und Umweltfußabdruck sowie verfügbare Produktinformationen, insbesondere ein digitaler Produktpass. Zum Abschluss gibt das Umweltministerium NRW einen Ausblick auf die NRW-Kreislaufwirtschaftsstrategie.

Referent ist Christian Eckert, Bereichsleiter Nachhaltigkeit & Umwelt, ZVEI e. V.



Foto: pexels

Die Anmeldung zu der kostenfreien Veranstaltung ist möglich unter ▶



Wettbewerb „Mitarbeitende.gewinnen“ im Kreis Gütersloh – Bewerbungsphase läuft

Der Wettbewerb „Mitarbeitende.gewinnen“ startet in eine neue Runde. Die @proWirtschaftGT sucht erneut nach erfolgreichen Maßnahmen und Best-Practice-Beispielen in den Bereichen Mitarbeitengewinnung, -entwicklung und -bindung. Dieser Wettbewerb bietet Unternehmen aus dem Kreis Gütersloh eine Plattform, um ihre herausragenden Aktivitäten öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und ins Rennen zu schicken. Interessierte Unternehmen können bis **Mittwoch, 30. April**, teilnehmen.



Quelle: proWirtschaft GT

Bewerbung einreichen ▶



20. Internationale IHK-Begegnungstage: Ostwestfalen meets India

Von **Montag, 30. Juni**, bis **Mittwoch, 2. Juli**, steht die IHK Ostwestfalen ganz im Zeichen Indiens. Fünf spannende Veranstaltungen bringen ostwestfälische Unternehmen, politische Entscheidungsträger und kulturelle Akteure zusammen, um Geschäftsbeziehungen zu gestalten und neue Impulse für Kooperationen zu setzen. Im Fokus stehen Einblicke in einen der weltweit spannendsten Wachstumsmärkte, wertvolle Kontakte und exklusive Networking-Möglichkeiten. Interessierte Unternehmen sind eingeladen, den Handelspartner Indien näher kennen zu lernen.



Foto: IHK Ostwestfalen

Programminformationen, Online-Anmeldung und weitere Details ▶



Foto: BBIC GmbH

thematischen Bandbreite einer so großen Besucherzahl präsentiert: Forschende von Hochschule und Universität Bielefeld präsentieren beim Innovation Festival, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und neue Technologien konkrete Lösungen für die verschiedensten Branchen liefern. Die Bandbreite reicht von Künstlicher Intelligenz in der Produktion über nachhaltige Werkstoffe bis hin zu digitalen Gesundheitsanwendungen. Organisator und Initiator Pedro Campos Silva von der Bielefeld Research + Innovation Campus GmbH (BRIC): „Das Innovation Festival schafft Raum für Kooperationen, die nicht nur Innovationen vorantreiben, sondern auch die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft stärken. Unser Ziel ist es, Unternehmen einen direkten Zugang zu wissenschaftlicher Expertise zu ermöglichen – und damit einen Beitrag zur regionalen Transformation zu leisten.“

Das Programm: Neben wissenschaftlichen Fachvorträgen bieten Workshops und Innovationslabore praxisnahe Einblicke in Themen wie automatisierte Produktion, digitale Geschäftsmodelle und neue Materialien. Pitches, Labortouren und Live-Demonstrationen machen Wissenschaft erlebbar – von Robotik über Mobilität bis hin zu nachhaltigen Energielösungen. Der zweite Veranstaltungstag setzt einen klaren Fokus auf Gesundheit, Pflege und Medizin. Die Anmeldung ist ab Juni möglich. Auf der Festival-Website www.innovationfestival.de finden Interessierte bereits jetzt das laufend aktualisierte Programm.

+ + + + + TERMINTICKER + + + + +

HSBI

Made in Ostwestfalen

Innovative Produkte, die Unternehmen aus der Region neu auf den Markt bringen

DENIOS

Innovative Wärmekammer

Mit der neuen Wärmekammer Heating Box (HB) hat Denios aus Bad Oeynhausen sein Produktsortiment erweitert. Dank einer perfektionierten Luftführung und Isolierung ermöglichen sie schnelle Aufheizzeiten und eine hohe Energieeffizienz bei Temperaturen bis zu 120 Grad. Mit einer Kapazität von bis zu zwei IBC oder acht Fässern bietet die Wärmekammer HB ausreichend Platz für verschiedene Anwendungsbereiche. Die Unterfahrbarkeit ermöglicht eine flexible Bedienung mit Handameise oder Gabelstapler, was die Handhabung und Integration in bestehende Betriebsabläufe deutlich vereinfacht.

Ausgestattet mit einer modernen SPS-Steuerung garantiert die Wärmekammer eine hohe Prozessgenauigkeit durch präzise Regulierung. Außerdem sorgt die integrierte Auffangwanne für ein Höchstmaß an Sicherheit und Umweltfreundlichkeit.

www.denios.de/heating-box



Foto: Denios SE

JAB ANSTOETZ

Multifunktionale Faltrollos

Multifunktionale Faltrollos stehen im Mittelpunkt von Horizon, dem Faltrollo-Programm von JAB ANSTOETZ. Die Auswahl an eleganten Basic-Qualitäten macht Horizon zur perfekten Wahl, wohnliche Dekorationen mit fertig konfektionierten Faltrollos und Vorhängen zu gestalten.

In der 2025-Kollektion erweitert sich das Angebot an Abfütterungsvarianten um eine an Kundenbedürfnisse angepasste Thermo-Rollo-Ausführung. Der klar strukturierte Kollektionsordner unterstützt bei der Beratung und Preisfindung. Zudem leiten Fotos durch die Wohnwelten von Horizon. Auch Stoffe mit funktionalen Eigenschaften wie Schwerentflammbarkeit

oder solche aus recycelten Polyester-Garnen finden sich im Programm. Komfort pur bietet die Motorisierung

von Horizon, das mit neuen kabellosen Antrieben erhältlich ist. Das System Bliss 2.0 lässt sich per Fernbedienung und Bluetooth über die programmierbare App steuern.

www.jab.de



Foto: JAB ANSTOETZ

MICHELIS SONDER-MASCHINENBAU

Sägeanlage für Formteile

Eine neue Sägeanlage für Formteile hat die Firma Michelis aus Rheda-Wiedenbrück entwickelt. Besonderheit: die Formteile werden mit der Hand zusammengelegt und anschließend verpresst. Zudem werden in dieser Anlage die Formteile auf das richtige Maß abgelenkt. Diese kommen aus einer Kantenbearbeitungsmaschine und durchlaufen nun die Sägeanlage. Hier gibt es drei Modi – Abpacken von Hand, Durchlauf ohne zu sägen hinüber zu einem

Portal, um die Formteile zu stapeln. Das Unternehmen stellt auf der „Ligna“ in Hannover aus, die vom 26. bis 30. Mai stattfindet. www.michelis-maschinenbau.de



Foto: Michelis Sonder-Maschinenbau

Eine Herkules- aufgabe



Die Wettbewerbsfähigkeit der ostwestfälischen Wirtschaft hängt an vielen Faktoren – von Energiekosten, über Steuern bis hin zur Fachkräfteverfügbarkeit. Ein ganz großer Hemmschuh ist die überbordende Bürokratie. Reformbedarf besteht in allen wichtigen wirtschaftspolitischen Handlungsfeldern.



Es klingt wie ein Schildbürgerstreich, ist aber Alltag: Laut Hygienevorschriften müssen Gastronomiebetriebe die Temperaturen ihrer Kühlschränke täglich per Hand in ein Formular eintragen und dieses ein Jahr lang aufbewahren. Und das selbst dann, wenn sie über ein automatisches und digitales Mess-System verfügen. Dieses Beispiel für Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten stammt aus einer Umfrage der beiden regionalen IHKs Ostwestfalen und Lippe sowie der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld zur Bürokratiebelastung regionaler Unternehmen.

Es ist ein Beispiel für den sprichwörtlichen roten Faden, der sich durch viele IHK-Umfragen und Statements zieht: Unternehmen leiden unter überbordender Bürokratie.

Im aktuellen Unternehmensbarometer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), an dem sich bundesweit rund 4.000 Unternehmen, davon 36 aus Ostwestfalen, beteiligt haben, gaben 95 Prozent der Befragten an, dass sie beim Thema „Bürokratieabbau“ den größten und dringendsten Handlungsbedarf sehen. Auch die Blitzumfrage der IHK Ostwestfalen im Dezember, an der sich mehr als 850 Unternehmen beteiligten, zeigt: Ein „zu viel“ an Regeln, Verordnungen und Gesetzen verursacht Kosten und bindet insbesondere im Mittelstand Arbeitskraft.

„Bürokratie belastet die Unternehmen erheblich. Die Initiative der EU zum Abbau übermäßiger Berichts- und Offenlegungspflichten ist begrüßenswert, sie muss nun zügig und spürbar für die Unternehmen umgesetzt werden. Das gilt auch auf nationaler und kommunaler Ebene“, unterstrich IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker bei der Vorstellung der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage (siehe dazu auch Seite 34).

Ideen und Vorschläge, in welchen Bereichen und mit welchen Reformansätzen der Wirtschaftsstandort Deutschland wieder wettbewerbsfähiger werden kann, gibt es viele. Die wichtigsten im Überblick.

Foto: neurobite/stock.adobe.com



Foto: creativesignature/pixabay.com

WENIGER BÜROKRATIE

Der „Draghi-Bericht zur Zukunft der Wettbewerbsfähigkeit der EU“ des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten und ehemaligen Präsidenten der Europäischen Zentralbank Mario Draghi aus dem Jahr 2024 untermauert den Handlungsbedarf. Hat der US-Kongress von 2019 bis 2024 rund 3.500 Gesetze erlassen und rund 2.000 Resolutionen verabschiedet, hat die EU im selben Zeitraum 13.000 Rechtsakte erlassen. Der Nationale Kontrollrat schätzt die jährlichen Bürokratiekosten der Wirtschaft auf 67 Milliarden Euro und fordert, diese Kosten in vier Jahren um 25 Prozent zu senken.

In ihrem Papier „5-Power-Punkte für Wachstum – Damit Deutschland wieder ein Land wird, in dem Zukunft entsteht“ fordert die DIHK unter anderem, den im vierten Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. Als „Bürokratiebremse“ bezeichnet das Papier die „One-in-one-out“-Regelung, die reformiert und auch auf EU-Gesetzgebung angewendet werden soll. Zitiert wird in dem Papier das Bundesjustizministerium, nach dessen Angaben mehr als die Hälfte der Bürokratielasten auf EU-Gesetzgebung zurückgehen.

In den „Wirtschaftspolitischen Positionen der DIHK – Gute Interessenvertretung in Berlin und Brüssel“ wird unter anderem gefordert, dass „sowohl die deutsche als auch die europäische ‚one-in-one-out‘-Regelung (...) in eine ‚one-in-two-out‘-Regel weiterentwickelt werden (sollte)“. Anderenfalls bliebe es bei der gegenwärtig hohen Belastung, da bei der Anwendung der „one-in-one-out“-Regel lediglich einzelne Belastungen durch andere ersetzt würden. Wirklicher Bürokratieabbau setze voraus, dass mehr alte Regeln abgebaut werden als neue hinzukommen (siehe dazu auch das Interview auf Seite 32).

Ein Abbau von unnötiger Bürokratie umfasst unter anderem den Abbau doppelter und unverhältnismäßiger beziehungsweise nicht sinnvoller oder nicht notwendiger Berichts- und Informations-

pflichten, die vollständige Automatisierung von (statistischen) Meldepflichten und schnelle, verbindliche sowie digitale Verwaltungs- beziehungsweise Antragsverfahren, heißt es dazu weiter in den Wirtschaftspolitischen Positionen.

In der eingangs zitierten gemeinsamen Umfrage der beiden regionalen IHKs und der Handwerkskammer, an der sich rund 250 Betriebe beteiligt haben, kam heraus, dass bürokratische Anforderungen knapp 25 Prozent der betrieblichen Tätigkeiten beanspruchen. In der Gastronomie und der Lebensmittelproduktion lag der Wert sogar bei über 30 Prozent. Als besonders belastend eingestuft worden sind Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten von 70 Prozent der Betriebe, die Datenschutzgrundverordnung (64 Prozent) und statistische Meldepflichten (53 Prozent). Auch die Vielfalt der Zuständigkeiten wird von mehr als jedem zweiten Betrieb beklagt. In der Gastronomie und Lebensmittelbranche liegen die durchschnittlichen Bürokratiekosten laut regionaler Umfrage pro Jahr bei rund 126.000 Euro, in der Metall- und Maschinenbaubranche bei circa 98.000 Euro. Das entsprechen durchschnittlich rund zwei Vollzeitbeschäftigten, die sich nur mit der Bewältigung bürokratischer Anforderungen befassen. „Die Belastung durch Bürokratie zieht sich durch alle Unternehmensgrößen und die verschiedenen Branchen. Die Belastungspalette ist umfassend und reicht von A wie Arbeitszeitverwaltung bis Z wie Zollverfahren“, unterstreicht Petra Pigerl-Radtke, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ostwestfalen.

BEZAHLBARE ENERGIE

In Deutschland zahlen Unternehmen im Schnitt mehr als doppelt so viel für Strom wie ihre Wettbewerber in den USA oder China. Insbesondere für die chemische- oder die metallverarbeitende Industrie ist das ein großer Standortnachteil. Im IHK-Energiewende-Barometer geben 40 Prozent der Industrieunternehmen an, darüber nachzudenken, ihre Produktion ins Ausland zu verlagern.

Die DIHK schlägt vor, die Strompreise durch weniger staatliche Abgaben zu senken. So soll die Stromsteuer für alle Branchen auf das europäische Mindestmaß von 0,1 Cent pro Kilowattstunde heruntersetzt werden. Momentan beträgt die Steuer in Deutschland noch 2,05 Cent pro Kilowattstunde. Netzentgelte könnten durch einen staatlichen Zuschuss deutlich verringert werden.

Damit die Energiewende in Deutschland gelingen kann, fordert die DIHK verlässliche und effiziente



Fotos: ZF Friedrichshafen AG

Bürokratie belastet die Unternehmen erheblich. Die Initiative der EU zum Abbau übermäßiger Berichts- und Offenlegungspflichten ist begrüßenswert, sie muss nun zügig und spürbar für die Unternehmen umgesetzt werden.

Jörg Wahl-Schwentker
IHK-Präsident

HINTERGRUND

IHK-VOLLVERSAMMLUNG VERABSCHIEDET „WIRTSCHAFTSPOLITISCHE POSITIONEN“

Die Mitglieder der IHK-Vollversammlung haben in ihrer Sitzung im März die Wirtschaftspolitischen Positionen (WiPos) der DIHK einstimmig verabschiedet. Diese umfassen Analysen und Lösungsvorschläge zu 32 Herausforderungen, die in neun thematische Cluster unterteilt sind. „Mithilfe der wirtschaftspolitischen Positionen können sich die IHKs als wirtschaftspolitische Interessensvertretung klar positionieren und mit geeinter Stimme sprechen“, sagte IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker vor der Abstimmung.

Eingeleitet wurde die Vollversammlung von der neuen DIHK-Hauptgeschäftsführerin Dr. Helena Melnikov, die digital zugeschaltet war. In ihrer Rede bekräftigte sie die Dringlichkeit, die deutsche Wirtschaft wieder wettbewerbsfähig zu machen – das zentrale Anliegen der an diesem Tag vorgestellten WiPos. Diese wurden in der Vollversammlung von Dr. Rainer Kambeck vorgestellt, der bei der DIHK in Berlin den Bereich der Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie Mittelstand leitet.

Den Auftakt des 175-seitigen Dokuments bilden die Cluster Mittelstand & Unternehmensfinanzierung, Bürokratieabbau & Verfahrensbeschleunigung sowie Steuern & Staatsfinanzen. Zudem werden wichtige Handlungsfelder wie Nachhaltigkeit, Energie, Digitalisierung oder Fachkräfte thematisiert.

Einleitend finden sich in jedem Cluster prägnante Leitlinien, die eine schnelle Einordnung der Forderungen ermöglichen. Darin wird deutlich, dass viele Forderungen mehr als nur ein Cluster betreffen. So ist beispielsweise die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit eine übergreifende Forderung. Sie ist im Kontext der hohen Strompreise ebenso relevant wie



Foto: Tilo Sommer / IHK Ostwestfalen

im Bezug zum Mittelstand, den Steuerlasten oder der Digitalisierung. Für IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke sind die WiPos der „wirtschaftspolitische Kompass für die Wettbewerbsfähigkeit“. Die WiPos wurden in einem mehr als einjährigem engen Austausch zwischen der DIHK und den IHKs in Deutschland erarbeitet. Alle IHKs waren aufgerufen, sich im Bearbeitungsprozess einzubringen, auch die IHK Ostwestfalen beteiligte sich. Insgesamt gingen so über 2.000 Anmerkungen und Vorschläge bei der DIHK ein. „Ohne diese breite Unterstützung aus der IHK-Organisation wäre ein solches Projekt nicht umsetzbar“, lobte Kambeck. Gemeinsam wurde so ein Leitfaden für die wirtschaftspolitische Arbeit der IHK-Organisation geschaffen. Mit der Verabschiedung unterstützt die IHK Ostwestfalen die gebündelten wirtschaftlichen Positionen der DIHK und wird diese bei öffentlichen Äußerungen und der politischen Interessenvertretung mit einbeziehen. Jan Hassels, IHK

Wirbt für Wettbewerbsfähigkeit Die neue DIHK-Hauptgeschäftsführerin Dr. Helena Melnikov war zur jüngsten Vollversammlung der IHK Ostwestfalen zugeschaltet.

Mehr zu den „Wirtschaftspolitischen Positionen“ im Netz:



Rahmenbedingungen. Sie seien die Grundvoraussetzung, um notwendige Investitionen der Unternehmen in die Transformation schultern und Chancen ergreifen zu können. Der Transformationspfad zur Klimaneutralität biete auch nachhaltige Wachstumsperspektiven, weil die deutsche Wirtschaft eine technologische Vorreiterrolle auf weltweit wachsenden Märkten einnehmen kann. Es mangle auch nicht am Willen der Betriebe oder an Konzepten. Es fehle vielmehr das Vertrauen der Politik in die Effizienz des Marktes, und es fehle das Vertrauen der Unternehmen in die

Steuerungsfähigkeit der Politik. Ein hohes Maß an Bürokratie bindet dringend benötigte Kapazitäten und Ressourcen für die praktische Umsetzung der Energiewende, heißt es dazu bei der DIHK. Sie sieht den marktwirtschaftlichen Wettbewerb als den „Schlüssel zum Gelingen der Energiewende“. Zentrales Steuerungsinstrument sollte dabei der CO₂-Preis sein, unter anderem kombiniert mit einer konsequenten Vereinfachung und Entschlackung des ordnungsrechtlichen Rahmens. In diesem Kontext seien steuerliche Transformationsanreize, wie beispielsweise Investitionsprämien, detailreichen

67

Milliarden Euro

betragen nach Angaben des Nationalen Kontrollrats die jährlichen Bürokratiekosten

HINTERGRUND

1.797 Gesetze mit 52.401 Einzelnormen sowie 2.866 Rechtsverordnungen mit 44.475 Einzelnormen waren auf Bundesebene am Stichtag 24. Mai 2024 in Kraft, erklärte die Bundesregierung. Seit Beginn der Legislaturperiode waren 52 neue Gesetze mit 1.282 Einzelnormen und 301 Rechtsverordnungen mit 4.713 Einzelnormen in Kraft getreten. Im selben Zeitraum traten 36 Gesetze mit 1.060 Einzelnormen und 210 Rechtsverordnungen mit 2.793 Einzelnormen außer Kraft (Bundestagsdrucksache 20/11746). In der 20. Wahlperiode hat der Bundestag insgesamt 332 Gesetze verabschiedet, wie die Bundestagsverwaltung mitteilt. Stichtag war der 2. März 2025.

und zugangsbeschränkten Förderungen vorzuziehen. „Ohne eine deutliche Entlastung bei den Energiekosten ist die Abwanderung von Produktionsstätten ins Ausland nicht aufzuhalten. Günstigere Strompreise bieten zudem einen stärkeren Anreiz, von fossilen auf erneuerbare Energieträger zu wechseln, um betriebliche Klimaschutzkonzepte erfolgreich umzusetzen“, heißt es dazu in den „5-Power-Punkte für Wachstum“.

FACHKRÄFTEMANGEL BEKÄMPFEN

Zu den großen Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft zählt trotz konjunktureller Schwächephase auch der Fachkräftemangel, von dem mittlerweile nahezu alle Branchen betroffen sind – von der Industrie über das Gastgewerbe bis zur Logistik. Fehlende Arbeitskräfte führen zu Einschränkungen bei Produktion, Dienstleistungen und Innovationen. Nach DIHK-Zahlen können 43 Prozent der Betriebe ihre offenen Stellen nicht besetzen. Zur Umsetzung der Energiewende werden bis zum Jahr 2030 mehr als eine halbe Million Fachkräfte benötigt – das sind 350.000 Personen mehr als aktuell in diesem Bereich arbeiten. Die Logistikbranche leidet nach eigenen Angaben unter einem Mangel an Berufskraftfahrern – es fehlen 120.000. Dies führe zu Lieferproblemen und steigenden Kosten. Gegengesteuert werden könne beispielsweise durch eine bessere Berufsorientierung.

In Ostwestfalen unterstützt das Projekt „Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft“ dabei, dass Schülerinnen und Schüler frühzeitig Einblicke in die Arbeitswelt bekommen. „Mit dem Projekt fördern wir die Zusammenarbeit weiterführender Schulen und ausbildender Unternehmen in Ostwestfalen, um eine stärkere Vernetzung der Partner zu erreichen. Derartige Kooperationen sind ein Gewinn für beide Seiten: Einerseits erhalten Schülerinnen und Schüler praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt des Partnerunternehmens, andererseits können die Partnerbetriebe frühzeitig potenzielle Nachwuchskräfte kennenlernen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken“, erläutert Ute Horstkötter-Starke, Geschäftsführerin Berufliche Bildung bei der IHK Ostwestfalen, die Zielsetzung. Zudem will die IHK ihre Mitgliedsunternehmen dabei unterstützen, sich mit dem Schulalltag vertrauter zu machen und den Schulen die Wirtschaftswelt näherzubringen. Nicht zuletzt wegen des demografischen Wandels gebe es nach wie vor einen hohen Bedarf der Wirtschaft, Auszubildende einzustellen. „Deshalb vermitteln wir allen allgemeinbildenden Schulen in



Foto: evgenia.arsenova/pixabay.com

Ostwestfalen, sofern sie dies wünschen, einen Kooperationspartner“, erklärt Horstkötter-Starke. Seit 2002 sind inzwischen 274 Kooperationen in der Region zustande gekommen. Mit dem jährlichen „Azubi-Speed-Dating“ gebe es ein weiteres Veranstaltungsformat, bei dem sich potenzielle Auszubildende und Unternehmen kennenlernen können (www.ausbildungschance-owl.de).

Eine gut gesteuerte Arbeits- und Fachkräftezuwanderung trage ebenso zur Wettbewerbsfähigkeit bei, allerdings müsse die administrative Umsetzung des Zuwanderungsverfahrens schneller, transparenter und einfacher werden.

Auch Weiterbildung unterstütze dabei, dem Fachkräftemangel zu begegnen, indem Beschäftigte für neue Anforderungen qualifiziert werden.

Um insbesondere Mütter aus der Teilzeitbeschäftigung zu holen, müssten Betreuungsangebote ausgebaut werden, um so Voraussetzungen für längere Arbeitszeiten zu geben.

STEUERENTLASTUNGEN UND INVESTITIONSANREIZE

Steuerhöhe und Wettbewerbsfähigkeit sind ein weiteres „Themen-Tandem“, das viel über den Standort aussagt. Und dabei schneidet Deutschland schlecht ab, denn die Steuerbelastung hierzulande gehört mit rund 30 Prozent zu den höchsten weltweit. Im OECD-Durchschnitt liegt sie bei etwa 23 Prozent, in den EU-Staaten sind es sogar nur 21,1 Prozent. International tätige Unternehmen, die über mehrere Standorte verfügen, investieren aufgrund der besseren Bedingungen verstärkt im Ausland.

Der dringende Reformbedarf in Deutschland macht sich auch daran fest, dass die letzte größere Steuerreform 17 Jahre zurückliegt – sie datiert aus dem Jahr 2008.

Aus Sicht der DIHK muss die Unternehmenssteuer auf maximal 25 Prozent gesenkt werden. Dadurch

wird Spielraum für Investitions- und Innovationsprojekte geschaffen. Mit der Abschaffung des Solidaritätszuschlags und verbesserten Abschreibungsbedingungen oder der Einführung von Investitionsprämien erhalten die Unternehmen darüber hinaus Anreize, hierzulande in Digitalisierung, Zukunftstechnologien oder Transformationsprozesse zu investieren.

KONTRAPRODUKTIVE KOMMUNALE VERPACKUNGSSTEUER

Das Bundesverfassungsgericht hat die Zulässigkeit einer kommunalen Verpackungssteuer festgestellt. Dieser Beschluss veranlasst bundesweit Kommunen, die Einführung einer solchen Abgabe nach Tübinger Vorbild zu erwägen – ein kontraproduktives Signal für Bürokratieabbau und Entlastung der Betriebe. Auch in Ostwestfalen haben einige Städte bereits Interesse an der neuen Steuer signalisiert. Die IHK Ostwestfalen, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband Ostwestfalen (Dehoga) sowie Unternehmen lehnen die Einführung einer Verpackungssteuer auf Einwegbecher, -verpackungen oder auch -besteck ab und setzen auf eigenständige umweltbewusste unternehmerische Entscheidungen.

IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker betont: „Es ist richtig und wichtig, Abfall so gut es geht zu vermeiden und ordnungsgemäß zu entsorgen. Eine kommunale Verpackungssteuer ist dazu nach unserer Überzeugung aber ein ungeeignetes Instrument, das erhebliche wirtschaftliche und bürokratische Belastungen nach sich zieht, ohne den gewünschten Umwelteffekt sicherzustellen.“

IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke ergänzt: „Wenn Politik es ernst damit meint, die Wirtschaft voranbringen zu wollen, verbieten sich zusätzliche bürokratische und finanzielle Belastungen. Schon jetzt ist überbordende Bürokratie eines der immer wieder von Unternehmen beklagten Themen.“ Regine Tönsing, Hauptgeschäftsführerin Dehoga Ostwestfalen, warnt vor weiteren Belastungen des Gastgewerbes: „Unsere Mitgliedsbetriebe können jetzt schon sehr schwer vor ihren Gästen ihre Preise vertreten, um die hohen Preissteigerungen bei Lebensmitteln, Energie und Personal aufzufangen. Wenn nun noch die Kommunen zusätzlich eine regionale Steuer einführen und auch wieder neue Kosten in der Umsetzung für den Gastronomen hinzukommen, wird die Luft zum wirtschaftlichen Überleben immer dünner. Deshalb sollte auf Maßnahmen, die diesen Druck noch vergrößern, unbedingt verzichtet werden.“ Bestätigt wird dies von Ivo Klumpp, Betreiber mehrerer Gastronomiebetriebe in Bielefeld: „Die Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer würde zahlreiche Unternehmen mehrfach benachteiligen und zu weiteren, nicht erklärbaren Preissteigerungen für unsere Gäste führen. Bereits jetzt muss die Gastronomie Lizenzentgelte gemäß dem Verpackungsgesetz entrichten und weitere Gebühren bedrohen dann die Existenzen dieser Betriebe.“

Auch Unternehmen der so genannten Vending-Branche, die Getränke- und Verpflegungsautomaten betreiben, sehen eine solche Abgabe äußerst kritisch. Andrea Visser, Geschäftsführerin des in OWL tätigen Unternehmens Bredehorst, gibt zu bedenken: „Die geplante Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer würde



Foto: IHK Ostwestfalen/Tilo Sommer

Sprechen sich gegen kommunale Verpackungssteuern aus Systemgastronomie-Unternehmer Arndt Heiderich, IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke, Markus Krüger, Prokurist McDonald's Verwaltung Heiderich, Dehoga-Hauptgeschäftsführerin Regine Tönsing, Gastronomie-Unternehmer Ivo Klumpp, IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker und Ulrich Tepper, stellvertretender IHK-Geschäftsführer (von links).

25

Prozent der

betrieblichen Arbeitszeit wird von Bürokratie beansprucht

nicht nur eine drastische finanzielle Belastung für die Betreiber von Verpflegungsautomaten darstellen, sondern gefährdet insbesondere auch eine kostengünstige und damit sozialverträgliche Versorgung von Mitarbeitenden in Betrieben mit Speisen und Getränken. Denn durch die Steuer wären nicht nur To-Go-Verpackungen in der Systemgastronomie betroffen, sondern auch die betriebliche Mitarbeiterversorgung durch Kantinen und Automaten. Und das, obwohl der Verzehr ausschließlich innerbetrieblich erfolgt. In den Betrieben würde die Steuer den Kaffeebecher oder die Salatschale deutlich verteuern und sich damit negativ auf diese wichtige Versorgungsform auswirken.“

Arndt Heiderich, Betreiber mehrerer McDonald's-Filialen in Ostwestfalen, verweist ebenfalls auf Negativeffekte: „Die Einführung einer solchen Steuer sorgt für eine weitere Verteuern des Lebensalltags der Menschen. Bereits jetzt ist für viele Menschen das Außer-Haus-Essen zu einem schwierig finanzierbaren Luxus geworden. Weitere Preissteigerungen bedingt durch die kommunale Verpackungssteuer würden diese Situation noch verschlimmern.“

Nach Überzeugung von IHK und Dehoga wirkt sich eine Verpackungssteuer negativ auf eine Vielzahl gastronomischer Betriebe und weiterer Branchen aus. Diese litten bereits unter hohen Kosten, einer schwachen Konsumlaune und zu viel Bürokratie. Zudem drohe ein regionaler Flickenteppich, der auch Wettbewerbsverzerrungen begünstige. Statt auf eine kommunale Verpackungssteuer zu setzen, sollten bestehende gesetzliche Regelungen in Kombination mit einem Ausbau der Kreislaufwirtschaft und der Förderung umweltfreundlicher Technologien ökologische und ökonomische Ziele im Sinne der Nachhaltigkeit vereinen.



Foto: IHK Ostwestfalen/Tilo Sommer

Die Belastung durch Bürokratie zieht sich durch alle Unternehmensgrößen und die verschiedenen Branchen.

Petra Pigerl-Radtke
IHK-Hauptgeschäftsführerin

SNELLER WERDEN

Deutschland hat insgesamt einen hohen Nachholbedarf bei Investitionen in seine Infrastruktur. Private Investitionen und wirtschaftliche Aktivitäten werden dadurch zunehmend behindert, Planungs- und Genehmigungsverfahren und eine zu langsame Digitalisierung führen zu erheblichen Verzögerungen bei wichtigen Projekten. Die DIHK fordert, dass „die Ausnahme zur Regel“ gemacht wird. Für bestimmte Projekte – LNG, Windenergie und Solarpaket – wurden bereits Beschleunigungsgesetze beschlossen. Die darin vorgesehenen Fristverkürzungen und Stichtagsregelungen müssen Standard für alle Verfahren werden.

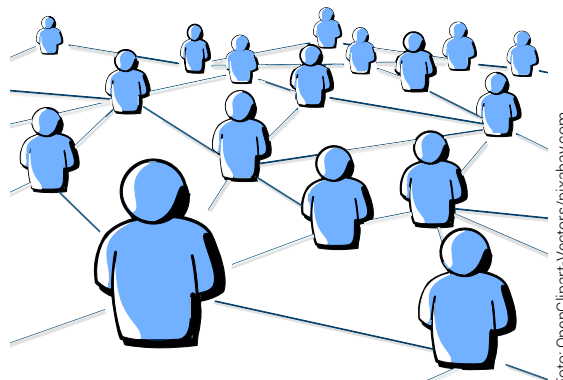


Foto: OpenClipart-Vectors/pixabay.com

NETZWERKE NUTZEN

Bei aller berechtigten Kritik an Bürokratie und hoher Regulungsdichte sollten die Stärken des Standorts nicht aus dem Blick geraten. So können die ostwestfälischen Unternehmen auf ein dichtes Netzwerk an Initiativen und Forschungs Kooperationen zurückgreifen: Die Netzwerke sichern die Zukunftsfähigkeit der Region. „Ostwestfalen-Lippe ist (...) ein Beispiel dafür, dass das Potenzial von Netzwerken erkannt und immer intensiver genutzt wird“, hieß es schon in der IAT-Studie „Die Netzwerkregion OWL“ der Initiative für Beschäftigung OWL e.V. aus dem Jahr 2007.

„Heute verfügt Ostwestfalen über eine Vielzahl etablierter Branchennetzwerke, eine vielseitige Hochschullandschaft, eine lebhafte Start-up-Szene und ist spätestens seit 2012 – mit der Gründung des Technologie-Netzwerks ‚it’s OWL‘ und dessen Auszeichnung im Spitzencluster-Wettbewerb – eine Region, die es in sich hat“, sagt Uwe Lück, der bei der IHK Ostwestfalen als Referatsleiter für Technologie und Innovation sowie als Hochschulbeauftragter die Region im Blick behält. So entwickeln beispielsweise im Technologienetzwerk „it’s OWL“ rund 200 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Organisationen Lösungen für die digitale und nachhaltige Transformation im Mittelstand.

Das Fraunhofer Institut für Entwurfstechnik Mechatronik (IEM) in Paderborn bereichert ebenso die Forschungslandschaft wie der Innovation Campus for Sustainable Solutions der Hochschule Bielefeld im Themenfeld der Circular Economy. Mit der Gründung der Medizinischen Fakultät an der Universität Bielefeld eröffnen sich für Unternehmen aus der Medizintechnik neue Chancen. Aktivitäten zum Technologietransfer bündeln die beiden großen Bielefelder Hochschulen gemeinsam mit der Stadt und der IHK Ostwestfalen im

„Bielefeld Research + Innovation Campus“. Und auch die Start-up-Szene in der Region wird von der IHK Ostwestfalen unterstützt.

Insbesondere Letztere kann von einer neuen Entwicklung profitieren – dem sich in Gründung befindenden ersten Venture Capital Fonds für Ostwestfalen.

WETTBEWERBSVORTEIL INDUSTRIAL AI

Dem Thema Wettbewerbsfähigkeit nähert sich Dominik Lohle aus einer anderen Perspektive – aus der Perspektive des Risikokapitalgebers mit einem speziellen Fokus auf Ostwestfalen. Gemeinsam mit Maximilian Derpa hat der Volkswirt, der seit knapp zehn Jahren in Start-ups investiert, den Venture-Capital-Fonds „May Ventures“ gegründet. „Unsere Zielregion ist Ostwestfalen-Lippe, das Münsterland, und der Raum Osnabrück. Hier gibt es gute, gründungsstarke Universitäten und eine entsprechende Inkubator- und Accelerator-Infrastruktur“, sagt Lohle, der in Osnabrück aufgewachsen ist und demnächst in Bielefeld lebt.

„Wir investieren in zukünftige Technologieführer in unserer Heimatregion. Damit fördern wir die Wettbewerbsfähigkeit der Region, indem wir mit dem Fonds eine wichtige Lücke in der Start-up-Infrastruktur schließen – die der Finanzierung.“ Für Start-ups sei es so attraktiver, in der Region zu gründen und auch zu bleiben, so Lohle. Kämen klassische Unternehmensgründer „gut mit einer Bank als Kapitalgeber zurecht“, benötigten Start-ups „einen größeren Anshub“. Sie müssten ihr Produkt noch entwickeln und produzieren zunächst nur Kosten, Lohle spricht vom „negativen Cashflow“. Ziel ist es, über fünf Jahre in etwa 25 bis 30 Start-ups zu investieren. Das Zielvolumen von May Ventures liege bei 40 bis 50 Millionen Euro. „Mit der relevanten Größe sind wir wettbewerbsfähig und können auch mit den größeren Fonds aus Berlin oder München mithalten und die Start-ups lange unterstützen“, sagt Lohle. „Für das First Closing sind wir bereits auf der Zielgeraden.“

Bislang konnten die beiden Fonds-Gründer schon regionale Banken als Kapitalgeber gewinnen. „Wir suchen jetzt vor allem noch weitere Unternehmerinnen und Unternehmen aus der Region. Damit haben wir ein attraktives Angebot für unsere Portfolio-Start-ups“, erläutert Lohle.

Als Investitionsschwerpunkte nennt er Künstliche Intelligenz, Industrieinnovation und den Bereich „für die Menschheit“. „Bei der Consumer-facing-AI,



Foto: PixelCharm/stock.adobe.com | generiert mit KI

der endkundenorientierten Künstlichen Intelligenz, ist das Rennen bereits gelaufen. Dort ist der Kuchen zwischen den USA und China verteilt.“ Der Kompetenzvorsprung für Ostwestfalen liege im Bereich der Industrial-AI. „Damit können wir Automation auf das nächste Level bringen. Um im Bild zu bleiben: Hier ist der Kuchen noch im Ofen und wir wissen noch nicht, wie weit er aufgehen wird.“

Lohle ist davon überzeugt, dass jeder Markt der Zukunft über kurz oder lang durch KI verändert wird. „Unternehmen, die sich anpassen, KI als Chance und die strategische Ausrichtung als entscheidende Aufgabe des Managements sehen, werden wettbewerbsfähig bleiben.“ Start-ups übernehmen dabei eine wichtige Rolle. „Sie sind Problemlöser, gerade im B2B-Umfeld.“

Im ostwestfälische Kompetenzfeld der Automatisierungstechnik könne durch die Nutzung von Künstlicher Intelligenz „noch viel Potenzial gehoben werden“, ist Lohle überzeugt. Unter dem Punkt „für die Menschheit“ fassen Derpa und Lohle Ideen zu den Bereichen demografischer Wandel und Klimawandel zusammen.

„Venture Capital Fonds gehen mit den Gründern eine Ehe auf Zeit ein. Diese ‚Ehe‘ endet mit dem Unternehmensverkauf.“ Oft würden Industrieunternehmen zugreifen, sie seien vom Produkt der Start-up-Gründer überzeugt, wollten die jungen Talente ins eigene Unternehmen einbinden oder das Know-how nicht der Konkurrenz überlassen. „Etablierte Unternehmen können so ihr Produktportfolio verjüngen.“ Lohle ist überzeugt, dass durch KI „eine riesige Welle auf uns zu kommt und wir diese Welle entweder surfen und davon profitieren oder sprichwörtlich von ihr erfasst werden, wenn wir uns darauf nicht einstellen“. Der 34-Jährige vergleicht die Umbrüche mit denen der industriellen Revolution. „Wir werden eine komplett andere Welt haben.“

Heiko Stoll

43

Prozent der

Betriebe können ihre offenen Stellen nicht besetzen



„Mut zur Lücke“

INTERVIEW Beim Thema Bürokratieabbau spricht Dr. Klaus-Heiner Röhl angesichts der Reformdiskussionen von „pausenlosen Déjà-vus“. Die Forderung nach einem Abbau von „unnötiger“ Bürokratie führt seiner Meinung nach zu keinem Ergebnis.



Foto: stokkete/stock.adobe.com

Hohe Regelungsdichte Sie rührt daher, dass die Idee der Einzelfallgerechtigkeit verfolgt und jede Besonderheit gesetzlich geregelt wird.

Herr Dr. Röhl, in der aktuellen IHK-Frühjahrs-konjunkturumfrage wird die Bürokratiebelastung von den Unternehmen als gravierend bewertet. In Ihrer Veröffentlichung aus dem Jahr 2024 zu Bürokratieentlastungsgesetzen und deren Wirkung kommen Sie zu dem Schluss, dass „...tatsächlich kaum wirklicher Abbau von Bürokratie statt(findet), während die Regelungsdichte zunimmt“. Wie kann der Gesetzgeber glaubhaft gegensteuern?

Bürokratieabbau muss Chefsache sein, er erfordert ein glaubhaftes Bekenntnis. Und die Politik muss ein Ziel definieren. 2006 wurde die Standardkostenmessung eingeführt, um die Belastung für Unternehmen durch bürokratische

Regelungen zu erfassen. Auch das Abbauziel mit 25 Prozent war klar definiert. Eigentlich kein schlechter Start. Seitdem hat die Regelungsdichte aber zugenommen. Unternehmen müssen sich mit immer mehr Einzelnormen befassen, diese neuen Belastungen werden unzureichend berücksichtigt.

Wie ‚strange‘ Politik in solchen Fragen sein kann, zeigt das Lieferkettengesetz. In der vergangenen Legislaturperiode der EU-Kommission wurde es auf Betreiben von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen eingeführt. In der neuen Legislaturperiode steht nun Bürokratieabbau auf der Agenda und das Lieferkettengesetz soll angepasst werden. Das war aber schon absehbar. Besser wäre gewesen, es wäre gar nicht erst verabschiedet worden.

Bei Reformdiskussionen, beispielsweise beim Subventionsabbau, gelten pauschale Kürzungen über alle Ausgaben als eine mögliche Lösung. Können solche Forderungen auch bei bürokratischen Regelungen erfolgsversprechend sein oder geht es nur im „Klein-Klein“ voran?

Es ist ein Dilemma. Es kommt bei solchen Fragen immer zum Gerangel unter den beteiligten Ministerien. Jeder fordert, dass die Bürokratiebelastung bei den anderen abgebaut wird. Deshalb ist ein Gesamtbekenntnis so wichtig. Aktuell ertrinken die Unternehmen in Regelungen. „Mut zur Lücke“ wäre hier das geeignete Vorgehen. Warum müssen Unternehmen 100 Datenpunkte liefern, wenn nur zwölf relevant sind? Unternehmen müssen oft gleiche Daten an verschiedene Ämter liefern. Häufig ist es dann ein „Klein-Klein“. Da werden Anforderungen unterschiedlich definiert, manche fordern zwei- andere drei Nachkommastellen. Dann treten Rundungsfehler auf. Das „Once-Only-Prinzip“, bei dem Unternehmen nur an eine Stelle Daten liefern oder Dokumente einreichen müssen, ist eine gute Idee. In der Praxis scheitert es daran, dass die „Datensammelstellen“

in Deutschland nicht untereinander kommunizieren und sich austauschen. Einheitsstaaten haben es da leichter. Beim Umsetzen des „Once-Only-Prinzip“, immerhin eine EU-Vorgabe, sind uns alle anderen hochentwickelten Länder enteilt.

Dass der Gesetzgeber als „Bürokratieproduzent“ zu Reformen aufgefordert wird, ist mehr als nachvollziehbar. Welche weiteren Akteure sehen Sie, die zu einem Mehr an Bürokratie führen können und was ließe sich gegebenenfalls dagegen tun?

ISO-Regelungen sollen den Wirtschaftsverkehr vereinfachen, aber natürlich führen solche Siegel zu mehr Dokumentations- und Prüfaufwand. Auch Verbände oder Unternehmen „produzieren“ Bürokratie. Hinzu kommen noch Gremien, die dazu neigen, bestehende Regelungen zu verschärfen. Ein Beispiel dafür ist der Brandschutz. Wir haben Wohnungsnot, aber aufgrund immer strengerer Brandschutzvorschriften ist es kaum mehr möglich, Dachgeschosse zu Wohnraum auszubauen.

Gibt es auch einen Nutzen von Bürokratie und wann kippt dieser in sein Gegenteil?

Ja. Ursprünglich sollte Bürokratie eine einheitliche, staatliche Verwaltung garantieren, auf deren Gesetze und Verordnungen man sich verlassen kann, im Gegensatz zur absolutistischen Willkür. Den Kipppunkt bemerkt man leider immer erst dann, wenn er schon eingetreten ist.

Die Forderung nach einem Abbau von „unnötiger“ Bürokratie führt nie zu einem Ergebnis. Wer definiert „unnötig“? Diejenigen, die die Regelung geschaffen haben, plädieren nicht für deren Aufhebung.

In der Regel werden dann nicht mehr angewendete Gesetze abgeschafft und das als Bürokratieabbau verkauft. Das nutzt aber niemandem, denn ein Gesetz, das nicht angewendet wird, führt auch zu keiner bürokratischen Belastung.

Ist eine hohe Regelungsdichte eventuell auch Ausdruck davon, Angst zu haben, Fehler zu machen?

Jein. Die Angst, Fehler zu machen, entsteht eher auf der Anwendungsebene, in den Verwaltungen. Deshalb dauern Planungs- und Genehmigungsverfahren so lange, werden immer mehr Gutachten gefordert, bevor entschieden wird.

Die hohe Regelungsdichte rührt daher, dass wir die Idee der Einzelfallgerechtigkeit verfolgen. Jede Besonderheit wird gesetzlich geregelt. Das führt dazu, dass sich auch alle anderen damit befassen müssen, um festzustellen, ob diese Regelung für sie relevant ist.

Etwas vereinfacht gesagt: Wenn es keine Regel gibt, kann auch kein Fehler bei der Anwendung passieren.

Nehmen wir an, Sie wären Bundeskanzler für einen Tag: Welche bürokratische Hürde würden Sie als erstes abschaffen – und warum?

Als erstes müsste man die Machtlosigkeit des Kanzlers als Einzelperson ändern. Die einzelnen Bundesländer sind Bittsteller beim Geld und verhalten sich wie Könige, wenn sie sich vom Bund etwas vorschreiben lassen sollen. Wir könnten bei der Digitalisierung von Verwaltungs- und Genehmigungsprozessen wesentlich schneller vorankommen, wenn es einheitliche Systeme gebe und die Bundesebene mehr entscheiden könnte. Wir haben kein Erkenntnis- sondern ein Umsetzungsproblem.

Heiko Stoll



Foto: IW

ZUR PERSON

Dr. Klaus-Heiner Röhl ist Senior Economist am Institut der Deutschen Wirtschaft mit Sitz in Köln. Der promovierte Volkswirt arbeitet und forscht im Hauptstadtbüro zu den Themenreichen Mittelstands- und Regionalpolitik.



Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

WIRTSCHAFT IN OSTWESTFALEN TRITT AUF DER STELLE

GESCHÄFTSKLIMAINDEX ALLER UNTERNEHMEN IN OSTWESTFALEN,
FRÜHJAHR 2008 BIS FRÜHJAHR 2025



An der Frühjahrs-
umfrage der
IHK Ostwestfalen
beteiligten
sich insgesamt

1.836

Unternehmen mit
etwas mehr als

118.000

Beschäftigten.

NACH ZWEI JAHREN mit schrumpfendem Bruttoinlandsprodukt drohen auch für 2025 Stagnation oder sogar Rezession. Eine Trendwende ist – zumindest nach den aktuell vorliegenden Umfrageergebnissen – auch in Ostwestfalen weiterhin nicht in Sicht. Der IHK-Konjunkturklimaindex für die gesamte ostwestfälische Wirtschaft bleibt unter der 100er-Linie, die für eine ausgeglichene Stimmung steht, bei der Optimisten und Pessimisten im Saldo die Waage halten. Der Indexwert hat zum Frühjahr allerdings leicht von 91 auf 94 Punkte zugelegt. Für die ostwestfälische Industrie ist der Indexwert ebenfalls gestiegen, von 78 auf 85 Punkte – er bleibt damit aber auf einem deutlich niedrigeren Niveau.

Der Konjunkturverlauf entspricht weiter eher einer Seitwärtsbewegung auf einem bescheidenen Niveau. Kaum ein einzelner Konjunkturindikator lässt für die drei Hauptbranchen Industrie, Handel und Dienstleistungen gegenüber der Herbstumfrage eine nachhaltige Besserung erkennen.

Meistgenannte Risiken in der ostwestfälischen Wirtschaft insgesamt sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, gefolgt von der Inlandsnachfrage. An dritter Stelle rangieren die Arbeitskosten, deren Bewertung als Risiko innerhalb eines Jahres am stärksten zugelegt hat.

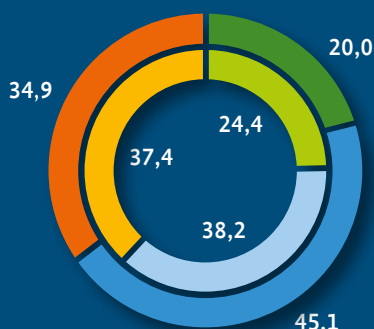
FRÜHJAHR 2025

- gut
- befriedigend
- schlecht

HERBST 2024

- gut
- befriedigend
- schlecht

AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT



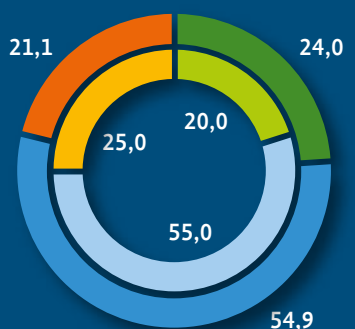
FRÜHJAHR 2025

- besser
- gleich bleibend
- schlechter

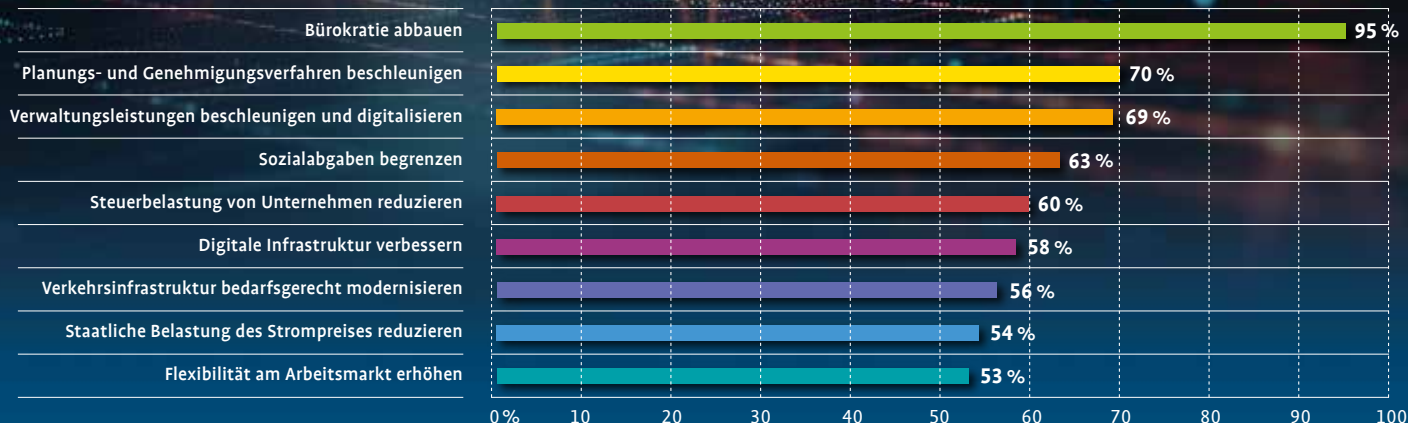
HERBST 2024

- besser
- gleich bleibend
- schlechter

ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE IN PROZENT



Was sollte die neu gewählte Bundesregierung aus Sicht der Unternehmen vornehmlich anpacken?



DIE WIRTSCHAFT in Ostwestfalen und in Deutschland sieht bei der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit massiven Handlungsbedarf. Das geht aus dem Unternehmensbarometer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) hervor. Von einer neuen Bundesregierung erwarten die Unternehmen drastische Einschnitte bei der Bürokratie, mehr Tempo und Effizienz bei Genehmigungen sowie spürbare Entlastungen.

Als wichtigste Handlungsfelder, die von einer neuen Bundesregierung vordringlich angepackt werden sollten, nennen rund 95 Prozent

der befragten Unternehmen Bürokratie abbauen, 70 Prozent Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen. Verwaltungsleistungen beschleunigen und digitalisieren sagen bundesweit 69 Prozent.

Fast zwei Drittel der Befragten fordern eine Begrenzung der Sozialabgaben, zudem sprechen sich insgesamt gut 60 Prozent für eine Reduzierung der Steuerbelastung von Unternehmen aus. Mehr als die Hälfte der Unternehmen – im Gastgewerbe sogar 74 Prozent – fordern eine Erhöhung der Flexibilität am Arbeitsmarkt.

Fast zwei Drittel der Unternehmen stimmen der Aussage „Die aktuelle Gestaltung der Energiewende führt zu Mehrkosten im Betrieb und senkt die Wettbewerbsfähigkeit meines Unternehmens“ voll und ganz beziehungsweise eher zu.

Darüber hinaus sprechen sich mehr als 80 Prozent aller befragten Unternehmen dafür aus, dass sich die Bundesregierung weltweit verstärkt für Handelsabkommen der EU einsetzen soll. Rund zwei Drittel meinen, eine weitere Erhöhung von Substanzsteuern wie Erbschaft-, Vermögen- oder Grundsteuer würde ihrem Unternehmen sehr schaden und dessen Existenz womöglich gefährden. Ähnlich viele befürworten, dass die Finanzierung öffentlicher Investitionen zur Sicherung von Wohlstand und Wachstum und für die Transformation der Wirtschaft vornehmlich über Einsparungen an anderer Stelle in den öffentlichen Haushalten vorgenommen werden sollte. Nur rund 15 Prozent stimmen dem nicht zu.

Die Ergebnisse des Unternehmensbarometers bestätigten Kernaussagen einer Blitzumfrage der IHK Ostwestfalen, an der sich im Dezember mehr als 850 Unternehmen in der Region beteiligt hatten. Weitere Ergebnisse können Sie hier abrufen:

„Die aktuelle Gestaltung der Energiewende führt zu Mehrkosten im Betrieb und senkt die Wettbewerbsfähigkeit meines Unternehmens.“ (alle Branchen = 100 %)



„Angesichts geopolitischer Herausforderungen und zunehmender Handelshemmnisse weltweit sollte sich die Bundesregierung zur Entlastung der Unternehmen verstärkt für Handelsabkommen der EU einsetzen.“ (alle Branchen = 100 %)



„Eine weitere Erhöhung von Substanzsteuern (z. B. Erbschaftsteuer, Vermögensteuer, Grundsteuer) würde meinem Unternehmen sehr schaden und dieses möglicherweise sogar gefährden.“ (alle Branchen = 100 %)



„Die Finanzierung sollte vornehmlich über Einsparungen an anderer Stelle in den öffentlichen Haushalten vorgenommen werden.“ (alle Branchen = 100 %)



■ stimme voll und ganz zu ■ stimme eher zu ■ neutral
■ stimme eher nicht zu ■ stimme gar nicht zu



Trüber Start 2025

DIE KONJUNKTURELLE LAGE im Handel ist weiterhin angespannt. Von guter Konsumstimmung kann keine Rede sein und auch die zukünftigen Erwartungen sind alles andere als erfreulich oder hoffnungsfroh. Auch das Weihnachtsfest, das in der Vergangenheit positive Auswirkungen auf die Stimmungslage der Händler in der Frühjahrsumfrage hatte, konnte keine wahrnehmbaren Impulse setzen. Nur 18 Prozent sprechen von einer aktuell guten Geschäftslage, 32 Prozent von einer schlechten. In dem Zusammenhang ist es nicht verwunderlich, dass die Ertragslage deutlich angespannt ist. Nur 17 Prozent sprechen von einer aktuell verbesserten Ertragslage, bei der Hälfte hat diese sich sogar verschlechtert. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind für 66 Prozent der Befragten das größte Risiko der wirtschaftlichen Entwicklung, direkt gefolgt von der Entwicklung der Arbeitskosten (65 Prozent) und der Entwicklung der Inlandsnachfrage (59 Prozent). Somit sind auch die Erwartungen an die kommenden 12 Monate von Pessimismus geprägt. 34 Prozent erwarten eine schlechtere und nur 13 Prozent eine bessere Geschäftslage. Für die Umsätze und Erträge im Handel bedeutet diese Entwicklung weiterhin nichts Gutes. 43 Prozent gehen von zukünftig fallenden, nur 9 Prozent von steigenden Erträgen aus. Seit der Umfrage im Herbst 2023 verharren die Werte auf diesem Niveau.

Kurzfristig ist auch mit keinerlei starken Impulsen zu rechnen. In allen Handelsstufen ist der Saldo bei den in den nächsten 12 Monaten zu erwartenden Investitionen negativ. Sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel planen nur knapp 15 Prozent, ihre Investitionen auszuweiten. 36 Prozent (Großhandel) bzw. 41 Prozent (Einzel-

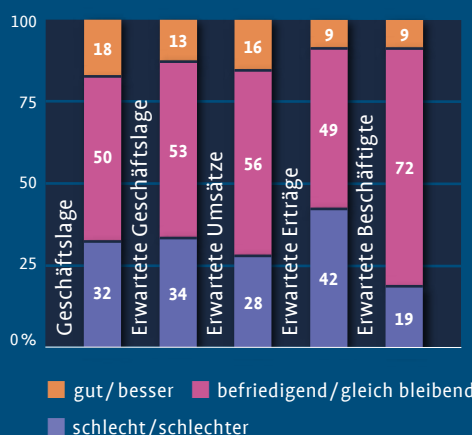
handel) erwarten sinkende Investitionen. Vor diesem Hintergrund bleibt es eine Herausforderung, eine konjunkturelle Kehrtwende zu realisieren.

DIE AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE der Dienstleister verläuft seit einem Jahr auf nahezu konstantem Niveau, mit absteigender Tendenz. 28 Prozent beurteilen die aktuelle Geschäftslage als gut, 25 Prozent als schlecht. Auch die aktuellen Umsätze und Erträge haben sich kaum verändert und sind im Saldo aus Besser-Schlechter-Meldungen weiterhin negativ (aktuelle Umsätze -3,6; aktuelle Erträge -13,7). Die Erwartungen an die kommenden 12 Monate bleiben auch in den Dienstleisterbranchen überwiegend pessimistisch. 20 Prozent erwarten eine bessere Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten, 23 Prozent eine schlechtere. Die Erwartungen an die Erträge in naher Zukunft sind negativ. 17 Prozent gehen von einer Verbesserung der Ertragslage aus, 30 Prozent der Unternehmen erwarten aber eine Verschlechterung. Nur die Erwartungen hinsichtlich der Beschäftig-

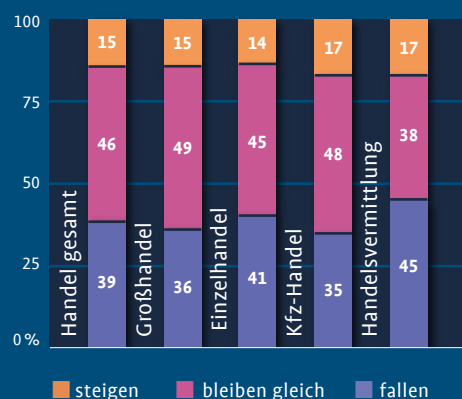
tenzahl ist über alle Branchen im Saldo leicht positiv. Besonders im Gesundheitswesen, in der IT-Branche und im Güterkraftverkehr sind Einstellungen geplant, allerdings sind die offenen Stellen nur schwer zu besetzen. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56 Prozent), die Entwicklung der Arbeitskosten (54 Prozent) und die Entwicklung der Inlandsnachfrage (47 Prozent) sind die TOP-3-Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung. 41 Prozent sehen aber auch bei Nachbesetzungen durch geeignetes Personal ein Risiko.

In der Vergangenheit waren es die Dienstleister, die in die Weiterentwicklung ihres Geschäftes und ihres Geschäftsmodells investiert haben. Diese Entwicklung hat sich in der aktuellen konjunkturellen Lage deutlich verändert. Fast durch die Bank sind die Salden aus Besser-Schlechter-Meldungen im Hinblick auf die erwarteten Investitionen negativ. Nur im Kreditgewerbe und im Gesundheitswesen wollen mehr Unternehmen ihre Investitionen ausbauen als zurückfahren.

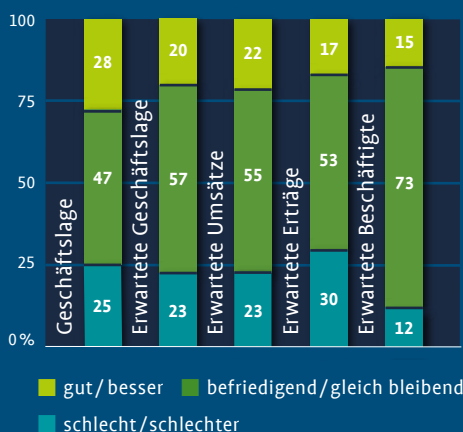
HANDEL: GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN, FRÜHJAHR 2025



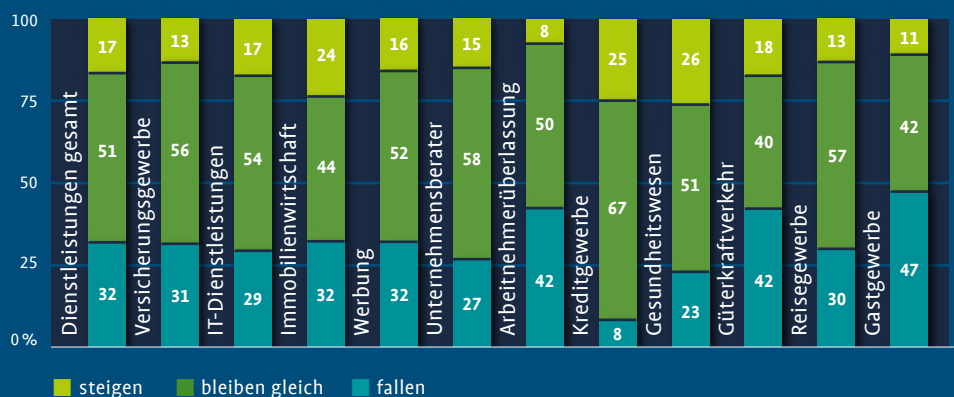
HANDEL: ERWARTETE INVESTITIONEN, FRÜHJAHR 2025



DIENSTLEISTER: GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN, FRÜHJAHR 2025



DIENSTLEISTER: ERWARTETE INVESTITIONEN NACH BRANCHEN, FRÜHJAHR 2025



Risikofaktor Arbeitskosten

DIE UMSÄTZE der ostwestfälischen Industrie sind 2024 gegenüber dem Vorjahr um 9,1 Prozent gesunken. Dieser deutliche Umsatzrückgang spiegelt sich in den Bewertungen zur gegenwärtigen Geschäftslage der Industrie wider. So ist die Zahl derjenigen, die ihre aktuelle Geschäftslage mit „gut“ bewerten, nochmals gesunken – von 14 auf 12 Prozent. Nur im Rahmen unserer Sonderumfrage im ersten „Corona-Sommer“ lag der Wert noch etwas niedriger. Immerhin ist der Anteil der Betriebe, die ihre gegenwärtige Geschäftslage mit „schlecht“ bewerten, ebenfalls rückläufig (von 48 auf 43 Prozent). Auch die Produktionsauslastung in der Industrie bleibt schwach. Der Anteil der zu weniger als 80 Prozent ausgelasteten Betriebe liegt bei fast 40 Prozent. Der Anteil der zu über 95 Prozent ausgelasteten Betriebe verharrt auf einem niedrigen Niveau, nämlich bei 12 Prozent.

Die Erwartungen bezüglich der Geschäftslage haben sich insgesamt verbessert. Diese Entwicklung ist allerdings den optimistischen Erwartungen einiger großer Unternehmen geschuldet. Der Anteil der Optimisten, die wieder eine Besserung in den nächsten 12 Monaten erwarten, ist gegenüber dem Herbst von 17 auf 23 Prozent angestiegen. In ähnlichem Maße ist auch die Zahl der Pessimisten gesunken, von 24 auf

19 Prozent. Dieser unter dem Strich leicht positive Saldo hinsichtlich der Geschäftserwartungen sorgt auch für die kleine Aufwärtsbewegung beim Konjunkturklimaindex.

Dass dieser vorsichtige Optimismus kein Signal für eine nachhaltige Trendwende ist, zeigt ein Blick auf die Erwartungen zu Inlandsinvestitionen, zu Beschäftigung sowie den Erträgen. Verbesserungen gegenüber dem Herbst sind hier nicht zu erkennen. Die anhaltend eher schwache Nachfrage auf der einen Seite und gestiegene Kosten auf der anderen Seite drücken weiter auf die Erträge. Auch für die kommenden 12 Monate gehen viele Betriebe hier von einer Verschlechterung aus: 35 Prozent der Unternehmen erwarten eher sinkende Erträge. Dem gegenüber rechnen 21 Prozent der Betriebe mit steigenden Erträgen.

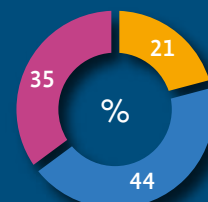
Wenig Aussicht auf eine Besserung der Inlandsnachfrage, ein nicht leichter werdendes Auslandsgeschäft sowie eine allgemeine Verunsicherung drücken zudem auf die Investitionsbereitschaft. Nur 14 Prozent der Industriebetriebe wollen ihre Inlandsinvestitionen in den nächsten 12 Monaten ausweiten. Von sinkenden Inlandsinvestitionen geht dagegen ein Viertel der Betriebe aus. Die wichtigsten Investitionsmotive für die Unternehmen

bleiben Ersatzbeschaffung (75 Prozent) und Rationalisierung (61 Prozent). Dagegen spielen Kapazitätserweiterungen (13 Prozent) als Investitionsmotiv weiterhin kaum eine Rolle. Dementsprechend ist in der Industrie aktuell nicht mit einem Beschäftigungsaufbau zu rechnen. Nur 10 Prozent der Industriebetriebe erwarten, dass ihre Beschäftigtenzahl steigen wird, 34 Prozent gehen indes von einer sinkenden Mitarbeitendenzahl aus.

Aktuelle Top-Risiken in der Industrie sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten, die innerhalb eines Jahres den größten Sprung bei den Nennungen mit einem Anstieg um 20 Prozentpunkte gemacht haben.

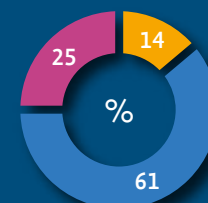
ERWARTETE HÖHE DER ERTRÄGE WIRD ...

- steigen
- gleich bleiben
- fallen



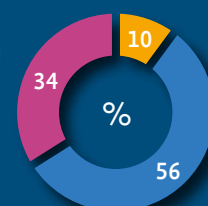
ERWARTETE INLANDSINVESTITIONEN WERDEN ...

- steigen
- gleich bleiben
- sinken



ERWARTETE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN WIRD ...

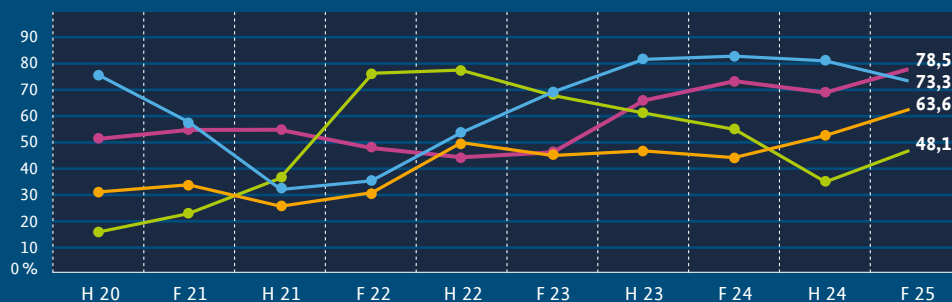
- zunehmen
- gleich bleiben
- sinken



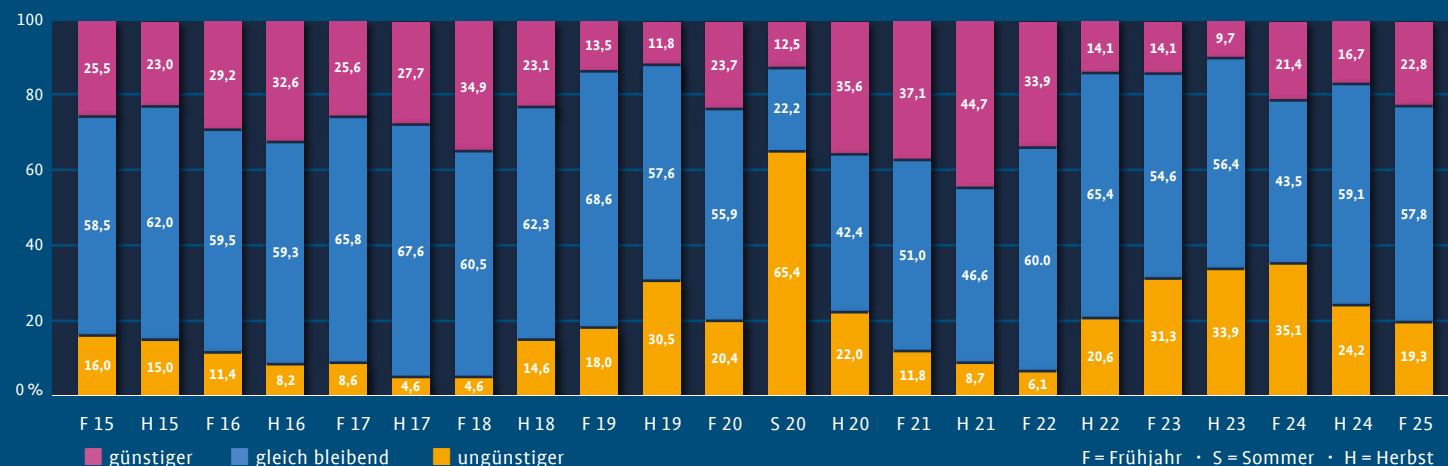
RISIKEN FÜR DIE WEITERE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

AKTUELLE TOP-4-RISIKEN IN DER INDUSTRIE

● Inlandsnachfrage ● Arbeitskosten ● Energiepreise ● Wirtschaftspol. Rahmenbedingungen



ERWARTETE GESCHÄFTSLAGE 2015 – 2025 (ALLE UNTERNEHMEN = 100 %)



Der Praktiker

IHK-Klimainitiative: OWi-Serie stellt die Bielefelder **Halfar System GmbH** vor

Für Armin Halfar sind die Themen Nachhaltigkeit und Biodiversität eine Frage der Haltung. „Es kommt von Herzen, es geht mir persönlich besser damit“, sagt der Geschäftsführer der Halfar System GmbH aus Bielefeld. Und die Liste der Auszeichnungen, Preise und Zertifikate für sein Unternehmen ist lang: ISO-Zertifikate fürs Qualitäts- und Umweltmanagement, Ökoprofit, Climate Partner, Global Organic Textile Standard (GOTS) für Bio-Baumwolle, die UN-Nachhaltigkeitsziele, Fairtrade Cotton, CSR-Preis-Gewinner, Ausgezeichneter Lebensraum für Insekten, Promotional Gift Award und noch einige mehr zieren die Wände im Firmengebäude: „Es werden immer nur die aktuellen Auszeichnungen aufgehängt“, sagt Halfar beim Rundgang. Auch die Urkunde für die IHK-Klimainitiative findet dort ihren Platz. „Wir wurden gefragt, ob wir teilnehmen wollen“, erinnert sich der 56-Jährige – es wurden quasi offene Türen eingereicht: „Um unsere Umwelleistung kontinuierlich zu verbessern, setzen wir auch auf den Austausch mit anderen Unternehmen, Fachleuten und Institutionen. Durch den Erfahrungsaustausch zu nachhaltigen Lösungen gewinnen wir neue Impulse für die Umsetzung effektiver Klimaschutzmaßnahmen. Die IHK-Klimainitiative passt zu unserem Unternehmen.“ Und ergänzt die langfristige Firmenstrategie: „Sie ist darauf ausgerichtet, den nachhaltigen Fortbestand unseres Unternehmens am Standort Bielefeld zu sichern. Dabei berücksichtigen wir nicht nur die Interessen unserer direkten Stakeholder wie Eigentümer, Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden. Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt und unserem geschäftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Umfeld bewusst.“

FAIBLE FÜRS NÄHEN SEIT KINDERTAGEN

Der Taschen- und Rucksackspezialist aus Bielefeld fertigt seit 1986 praktische Alltags-



Foto: IHK Ostwestfalen/Heiko Stoll

Für Nachhaltigkeit begeistern Armin Halfar setzt dabei auf greifbare Lösungen, die einen echten Mehrwert bieten – sei es durch langlebige Produkte, ressourcenschonende Prozesse oder transparente Kommunikation.

begleiter. Rund 70 Prozent des Sortiments werden für die Werbemittelindustrie hergestellt. Die übrigen 30 Prozent machen Spezialtaschen aus, beispielsweise für Notfallmediziner, den Zoll oder das Militär. Seit 1996 besteht die GmbH, seit 2003 ist die JCK-Holding GmbH Textil KG Mitgesellschafterin. Die Verantwortung an der Firmenspitze teilt sich Armin Halfar mit seiner Frau Kathrin Stühmeyer-Halfar und Michael Wellner.

Ein Faible fürs Nähen bringt Halfar schon aus Kindertagen mit. Seine Großmutter war Schneiderin und Lohnnäherin. An ihrer Nähmaschine entstanden die ersten Stücke. Ein ähnliches Modell der Firma Adler, mit Fußantrieb, steht im Treppenhaus des Unternehmens. Während Halfars Zivildienstzeit und Ausbildung zum Rettungsassistenten hat er begonnen, Taschen zu nähen. „Es rollten immer irgendwelche Dinge durch die Schubladen des Rettungswagens. An-

schließend nicht mehr“, schmunzelt er. Mit 18 Jahren startete er mit seiner Geschäftsidee in die Selbstständigkeit.

ENERGETISCHE EFFIZIENZ VON ANFANG AN WICHTIG

Das erste eigene Firmengebäude wurde im Jahr 2000 errichtet, und schon damals spielte energetische Effizienz eine bedeutende Rolle. So wurden die Büroflächen nach Norden ausgerichtet, damit sich das Gebäude in Sommer nicht zu sehr aufheizt. Die erste Photovoltaikanlage kam 2001 hinzu. „Seitdem haben wir unser Engagement für nachhaltige Technologien kontinuierlich ausgebaut und bei jeder baulichen Maßnahme die neuesten technologischen Entwicklungen sowie unser wachsendes Wissen in die Umsetzung einfließen lassen“. An den Firmensitz wurde mittlerweile drei Mal angebaut. 2019 wurde ein neues Logistikzentrum im Nachbarstadtteil errichtet.

Durch die vielfältigen Maßnahmen konnten beispielsweise die direkten CO₂-Emissionen aus Unternehmenseinrichtungen auf nur noch rund 1,9 Tonnen im Jahr 2023 reduziert werden. „Beim eingekauften Strom für den Eigenbedarf liegen die Emissionen sogar bei null Tonnen CO₂. Auch in Zukunft setzen wir auf den Ausbau unserer Photovoltaik-Infrastruktur. Zwar führt das rechnerisch nicht zu einer zusätzlichen Emissionsreduktion, doch uns ist es wichtig, den Anteil unseres selbst erzeugten Grünstroms weiter zu erhöhen. Denn überall dort, wo es möglich und sinnvoll ist, sollten Kapazitäten für erneuerbare Energien genutzt werden – und Gewerbeflächen bieten dafür häufig ideale Voraussetzungen“, sagt Halfar.

BIODIVERSITÄT IM BLICK

Ein besonderes Anliegen ist dem zweifachen Familienvater darüber hinaus das Thema Biodiversität: „Ohne Biodiversität kann die Menschheit nicht mehr existieren. Wenn die Nahrungskette reißt, bedeutet das auch für die Menschen, dass es zu Ende geht.“

2013, bei der ersten Erweiterung des Firmengebäudes, ließ Halfar das Firmendach begrünen. „Wir wussten, dass begrünte Dachflächen eine längere Lebensdauer haben, weil die Dachbahnen der Sonne und Kälte nicht unmittelbar ausgesetzt sind. Eine Begrünung reduziert die Temperaturschwankungen der Dachhaut enorm.“

Außerdem hatten wir die Wahl beim Blick aus dem Showroom zukünftig auf

schwarze Teerpappe zu blicken oder halt auf etwas Grünes. Nachhaltige Aspekte, wie die Förderung der Biodiversität und der Rückhalt von Regenwasser, spielten für uns damals, aus Unwissenheit, noch keine Rolle.“ Die Lernkurve setzte danach ein. „Diese erste Fläche ist heute die ‚schwächste‘ unserer Flächen. Der Substrataufbau war zu gering und die Pflanzen nicht standortheimisch, so dass es dort zwar blüht und summt, die Fläche sich aber fast nur an die Generalisten unter den Insekten richtet.“ Die Fläche soll demnächst überarbeitet werden.

Die zweite Dachfläche wurde 2018 nach einer Sanierung als „Insect-Respect-Kompensationsfläche“ angelegt. „Das Dach ist heute unser Vorzeigedach. Die Planung hat ein fachkundiger Biologe und Biodiversitätsplaner vorgenommen, und das hat sich wirklich ausgezahlt.“ Zusätzlich zu den Dachflächen sind unterschiedliche Lebensräume auf den Betriebsgeländen entstanden. „Es ist gar nicht so schwer, wertvolle Flächen zu schaffen.“

Fortsetzung auf Seite 40 ►

INFO

HALFAR SYSTEM GMBH

Die Halfar System GmbH versteht sich als Spezialistin für Taschen, Rucksäcke, Gurte und textile Behältnisse. Sie wendet sich an den gewerblichen Bedarf, der Vertrieb der Werbetaaschen erfolgt über den Werbeartikelgroßhandel. Am Sitz Bielefeld werden Taschen entworfen, komplett entwickelt, Schnitte konstruiert, Prototypen genäht und vervielfältigt. Weitere Lohn-Nähereien befinden sich in der Tschechischen Republik, Polen, Rumänien, Bulgarien, der VR China, Indien, Vietnam und Pakistan.

Gründungsjahr: 1986

Anzahl der Mitarbeitenden: 132, davon rund 44 Prozent in der Produktion und 56 Prozent in Verwaltung und Kundenberatung; Ausbildungsbetrieb für sieben Ausbildungsberufe

Umsatz 2024: 44 Millionen Euro

Ansprechpartner: Armin Halfar

KLIMAINITIAIVE DER IHKS UND DER WIRTSCHAFT IN OWL

Das Ziel ist ambitioniert – „Gemeinsam klimaneutral 2030“ werden. Im April 2022 haben sich 23 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen der gemeinsamen Klimainitiative der

beiden Industrie- und Handelskammern Ostwestfalen zu Bielefeld sowie Lippe zu Detmold angeschlossen.

Inzwischen ist die Zahl der Unterzeichner auf 85 angewachsen (Stand: März 2025). Bereits heute übernehmen viele Unternehmen in der Region Verantwortung für den Klima- und Umweltschutz. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind ohne Zweifel Megatrends und erfordern konsequentes Handeln.

Die regionale gewerbliche Wirtschaft möchte mit der Initiative einerseits die sehr engagierten Betriebe und „Vordenker“ in OWL einbinden und andererseits weitere Unternehmen zum Mitmachen motivieren, die einen beschleunigten Zugang zum Thema suchen. Die Initiative zeigt auch, dass die Wirtschaft kein Bremser beim Klimaschutz ist, sondern mutig voranschreitet. Mitmachen ist ganz einfach: Die Unternehmen müssen eine freiwillige Selbstverpflichtung unterschreiben. Nähere Infos unter www.ostwestfalen.ihk.de.

Kontakt:

Ulrich Tepper, IHK Ostwestfalen

Tel.: 0521 554 107

E-Mail: u.tepper@ostwestfalen.ihk.de



BACKLASH BEIM THEMA NACHHALTIGKEIT

Angesprochen auf einen „backlash“ beim Thema Nachhaltigkeit, stimmt Halfar zu: „Jede Bewegung fordert ihre Gegenbewegung heraus. Momentan steht das Thema in der öffentlichen Wahrnehmung und den Medien nicht im Mittelpunkt. Die Herausforderung liegt in der Komplexität der Inhalte und der Tatsache, dass wir viele Dinge grundlegend anders und neu machen müssen – das ist sowohl für Einzelpersonen als auch für Unternehmen eine große Aufgabe. Das führt manchmal dazu, dass das Thema vermieden oder als Belastung diskutiert wird.“ Wichtig sei für ihn, dass die Leute in ihrer Lebensrealität angesprochen werden, dass die Hemmschwellen, große Themen anzugehen, auf ein „Pack an“ runtergebrochen und umsetzbar werden. Und er ist optimistisch, dass das gelingt: „Der Wandel hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft schreitet deutlich voran – und das mit Erfolg. Das zeigen sowohl technologische Fortschritte als auch die Zahlen zum Ausbau erneuerbarer Energien. Initiativen wie die IHK-Klimainitiative oder das Ökoprot-Projekt helfen dabei, praxisnahe Lösungen zu entwickeln



Foto: Halfar System GmbH

Pionier Das erste Firmen-Gründach soll überarbeitet werden, um mehr Biodiversität für Insekten und Co. zu bieten.

und Berührungsängste gegenüber dem Thema abzubauen.“

Menschen für Nachhaltigkeit zu begeistern, gelinge am besten durch greifbare Lösungen, die einen echten Mehrwert böten – sei es durch langlebige Produkte, ressourcenschonende Prozesse oder transparente Kommunikation. „Unternehmen sollten Nachhaltigkeit nicht nur als Verpflichtung, sondern als Chance begreifen, um innova-

tive und wirtschaftlich erfolgreiche Wege zu gehen.“ In der Werbemittelbranche stünden sie für Nachhaltigkeit. „Unsere Produkte erreichen Fachhandelsqualität und können sie ersetzen. Sie müssen beispielsweise keinen extra Laptop-Rucksack kaufen, wenn die Qualität und das Design des Werbegeschenks überzeugt und es im Alltag genutzt wird.“ Für die Produkte kämen verstärkt Recycling-Gewebe zum

TIPP

BIODIVERSITÄT – VORTEIL FÜR UNTERNEHMEN

Das Projekt „Unternehmen Biologische Vielfalt (UBi)“ will Firmen dabei unterstützen, aktiv zum Erhalt der biologischen Vielfalt beizutragen. Es wird von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und weiteren Organisationen umgesetzt. Gefördert wird das Projekt durch das Umwelt-Bundesministerium und das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesprogramms Biologische Vielfalt. Ziel ist es, die wirtschaftlichen Potenziale und ökologischen Vorteile von Biodiversitätsmaßnahmen aufzuzeigen und in den Unternehmensalltag zu integrieren. Das Projekt bietet praxisorientierte Informationen, Beratungsangebote und Netzwerkmöglichkeiten, um nachhaltige Ansätze für die Wirtschaft zu fördern.

Die Biodiversitäts-Bündnisse der DIHK sind regionale Netzwerke, die Unternehmen dabei unterstützen, gemeinsam Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der biologischen Vielfalt anzustoßen. Coachings – zum Beispiel zur Nachhaltigkeits-

berichterstattung oder zu Lieferketten – helfen dabei, Regularien besser umzusetzen. Mit Betriebsbesichtigungen und virtuellen Austauschrunden unterstützt das UBi-Team die Unternehmen dabei, voneinander zu lernen und Biodiversität in die betriebliche Praxis zu integrieren. Außerdem bieten die regionalen Bündnisse eine Plattform für den Austausch von Best Practices.

Projektkoordinator für das Thema bei der DIHK ist

Valentin Franklyn

E-Mail: franklyn.valentin@dihk.de

Um das Thema kümmert sich bei der IHK Ostwestfalen:

Ulrich Tepper

Tel.: 0521 554-107

E-Mail: u.tepper@ostwestfalen.ihk.de

Mehr Infos im Netz ▶



Einsatz, die im Vergleich zu konventionellen Kunstfasern etwa fünf Prozent weniger Emissionen verursachen. „Zudem entwickeln wir Produkte, die den Lebenszyklus anderer Modelle verlängern, wie etwa ein Inlay für einen Einkaufskorb. Ein besonders innovativer Schritt ist unser erstes kreislauffähiges Produkt, das vollständig sortenrein aus nur einem Kunststoff gefertigt ist – ein wichtiger Meilenstein und ein Beitrag für die sich entwickelnde Kreislaufwirtschaft.“ Emissionseinsparungen würden auch durch Maßnahmen zur Mitarbeitermobilität erreicht. Dazu zählen Jobrad- und Jobticket-Angebote oder Fahrgemeinschaften. Auch die ausgeweitete Möglichkeit zum Mobilen Arbeiten bewirkte zusätzlich zur Flexibilität für die Mitarbeitenden einen reduzierten CO₂-Ausstoß. So konnten zwischen 2021 und 2023 diese Emissionen um ein Drittel gesenkt werden.

„WIR BRAUCHEN QUALITATIVES WACHSTUM“

In der Vergangenheit sei oft versäumt worden, Nachhaltigkeit verständlich und nahbar zu vermitteln, kritisiert der Firmenchef. Häufig hätten entweder Verbote und

Verzicht oder zu abstrakte Konzepte im Mittelpunkt gestanden. „Dabei braucht es positive Beispiele, die zeigen, dass nachhaltiges Handeln im Alltag und im Geschäftsbetrieb praktikabel und lohnend ist. Gerade hier liegen die Aufgabe und Chance: Nachhaltigkeit sollte inspirieren, anstatt zu belehren. Wir brauchen qualitatives Wachstum.“ Halfar plädiert für bewussten Konsum, mahnt die große Verschwendung beispielsweise von Lebensmitteln an – „30 Prozent der produzierten Lebensmittel wandern in den Müll“ – und schlägt vor, darüber nachzudenken, was es bedeute, wenn 80 Prozent davon gar nicht produziert würden: „Ist das etwa Verzicht?“

Halfar ist überzeugt, dass unternehmerischer Erfolg und nachhaltiges Handeln untrennbar miteinander verbunden sind. Seine Motivation entspringe dem Wunsch, Verantwortung zu übernehmen – für Menschen, für die Umwelt und für eine zukunftsfähige Wirtschaft. „Ich bin kein Grüner. Auch in meinem Verhalten gibt es Brüche, ich fahre beispielsweise einen Hybrid-SUV. Die Grünen haben das Nachhaltigkeitsthema nicht gepachtet, das

Thema muss überparteilich angesprochen werden. Nachhaltigkeit darf nicht nur als Konzept existieren, sondern muss konkret im Alltag gelebt werden: in der Produktion, im Umgang mit Mitarbeitenden und in der Zusammenarbeit mit Kunden.“

Heiko Stoll



Foto: Halfar System GmbH

Alltagsnutzen Die Halfar-Werbemittelprodukte erreichen Einzelhandelsqualität und machen so beispielsweise die Anschaffung eines weiteren Rucksacks überflüssig – im Sinne der Nachhaltigkeit.

JETZT mit Ihrer ANZEIGE dabei sein!

ALLE INFOS
UND PREISE:



Hako
Reinigungstechnik



Kostenlose Vorführung vor Ort

Ihr Servicestützpunkt

FRENZ

Gabelstapler | Reinigungsgeräte

Im Heidkamp 2 • 33334 Gütersloh
Telefon: 05241 915060 • info@frenz-gabelstapler.de
www.frenz-gabelstapler.de

AUSGEZEICHNET NACHHALTIG 2025

4. NACHHALTIGKEITSPREIS

DER UMWELTSTIFTUNG DER
OSTWESTFÄLISCHEN WIRTSCHAFT



NACHHALTIGKEIT ist in aller Munde und prägt das Handeln in Gesellschaft und Wirtschaft. Dieser besonderen Situation trägt die Umweltstiftung der ostwestfälischen Wirtschaft seit langem durch die Verleihung des ostwestfälischen Nachhaltigkeitspreises Rechnung. Deshalb schreibt die Umweltstiftung 2025 ihren Nachhaltigkeitspreis bereits zum vierten Mal aus.

BETEILIGEN können sich Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft, Bildungsträger, z. B. weiterführende Schulen und sonstige Interessierte, wie Initiativen und Vereine. Der thematische Schwerpunkt muss im Bereich des Umweltschutzes liegen. Ein Bezug zur Wirtschaft und zur Region Ostwestfalen ist erforderlich. Auch Kooperationsprojekte, z. B. zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, zwischen ostwestfälischen Unternehmen und Schulen oder zwischen Kommunen und Unternehmen, sind erwünscht. Es kann sich sowohl um abgeschlossene Projekte aus den Jahren 2023 oder 2024 als auch um laufende Projekte handeln.

DAS PREISGELD beträgt insgesamt 10.000 Euro. Es kann unter mehreren Preisträgern aufgeteilt werden. Im Fall der Prämierung soll das gewonnene Preisgeld für die Ziele des Projekts eingesetzt werden. Die Preisverleihung findet am 8. September 2025 in der IHK in Bielefeld statt.

Bewerben Sie sich mit Ihrem Projekt unter **www.ostwestfalen.ihk.de/nachhaltigkeitspreis**. Bewerbungsschluss für den Nachhaltigkeitspreis 2025 ist der **30. Mai 2025**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Umweltstiftung
der ostwestfälischen
Wirtschaft

KONTAKT: Ulrich Teppner, Geschäftsführer
Umweltstiftung der ostwestfälischen Wirtschaft
c/o IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3, 33602 Bielefeld

Telefon: 0521 554-107
E-Mail: u.teppner@ostwestfalen.ihk.de
www.ostwestfalen.ihk.de

Dafür hat sich Ihre IHK abseits der Schlagzeilen eingesetzt: ein Beispiel.

UNTERNEHMER FINDET NACHFOLGER

In zahlreichen ostwestfälischen Unternehmen steht aktuell oder in den kommenden Jahren die Nachfolgeregelung an. Ist innerhalb der eigenen Familie oder der Belegschaft keine Nachfolgerin oder kein Nachfolger in Sicht, läuft alles auf eine externe Lösung hinaus, wenn der Fortbestand des Betriebes gesichert werden soll.

Oliver Höfer, Inhaber der HEB Systemtechnik GmbH & Co. KG in Vlotho, stand genau vor dieser Herausforderung – und wandte sich mit seinem Anliegen, eine geeignete Person für die Übernahme seines Unternehmens zu finden, an die IHK Ostwestfalen. Die HEB, ein wirtschaftlich attraktives Unternehmen mit zehn Beschäftigten, ist unter anderem auf die Entwicklung und Herstellung von Ventilen und auf CNC-Fräzerspanung und damit verbundene Dienstleistungen ausgerichtet. Höfer, der sein Unternehmen im Jahr 2005 gegründet und 19 Jahre geführt hat, nahm das Angebot wahr, mithilfe des IHK-Nachfolge-Pools einen möglichen Kaufinteressenten zu finden. Die Mitte 2023 gestartete Initiative der IHKs in NRW zielt darauf ab, über eine

interne Matching-Plattform Unternehmensangebote und passende Kaufgesuche zusammenzuführen.

Einer der Übernahmeinteressenten war Rudolf Neumann. Der heute 30-jährige Wirtschaftsingenieur hatte im April 2023 bei der IHK angefragt, ob eine Unterstützung bei der Kontakthanbahnung zu Unternehmen, die Kaufinteressenten suchen, möglich sei. Sein Ziel war es, durch Übernahme eines bestehenden Betriebes aus einer abhängigen Beschäftigung heraus in die Selbstständigkeit zu starten.

Mit der Freigabe des HEB-Unternehmensprofils im Nachfolge-Pool durch die IHK wurden automatisch übereinstimmende Kaufgesuche ermittelt. Nach Überprüfung der „Treffer“ durch die IHK und der anschließenden Freigabe der geeigneten Profile wurde ein mehrstufiger anonymisierter Prozess ausgelöst, der zu einem persönlichen Treffen zwischen Oliver Höfer und Rudolf Neumann im Dezember 2023 führte. Im August 2024 besiegelten beide mit ihrer Unterschrift den Kaufvertrag – Oliver Höfer hat sein Unternehmen also erfolgreich verkauft. Schöner Nebeneffekt: Der heutige 59-Jährige begleitet und berät Rudolf



Foto: IHK Ostwestfalen/Tilo Sommer

Petra Pigerl-Radtke
IHK-Hauptgeschäftsführerin

Neumann als neuen Inhaber der HEB Systemtechnik GmbH & Co. KG. Thomas Mikulsky, Referatsleiter für Existenzgründung und Unternehmensförderung: „Eine Win-win-Situation, denn so profitiert der Käufer in der Startphase von den langjährigen Erfahrungen; der Verkäufer nach dem Ausstieg vom schrittweisen Rückzug. Ein positives Beispiel, das zeigt, wie der IHK-Nachfolge-Pool beide zusammengebracht hat und dazu beiträgt, dass eine der vielen anstehenden Unternehmensnachfolgen in Ostwestfalen glücklich ist.“



Foto: jirsak/stock.adobe.com

Im Mai erscheint das neue

FACHTHEMA:

Dienstleistung | Outsourcing

JETZT BUCHEN!

Tel.: 05261 6690215



Signal auf grün

Studie zeigt Potenzial der **Teutoburger Wald-Eisenbahnstrecke** für Güterverkehr auf



Foto: LWS Lappwaldbahn Service GmbH

Nachhaltige Transportalternative Die Lappwaldbahn Service GmbH will weiter in die TWE-Strecke investieren.

Eine Potenzialstudie zur Reaktivierung der Teutoburger Wald-Eisenbahnstrecke (TWE-Strecke) für den Güterverkehr ist abgeschlossen: Die Analyse, die 104 Unternehmen einbezog, zeigt, dass 27 Unternehmen grundsätzlich Interesse an der Nutzung der Strecke haben. Dabei werden vor allem kombinierte Ladungsverkehre, das heißt die Nutzung verschiedener Transportmittel wie Lkw und Bahn, während die Ladung im selben Behälter bleibt, und Stückgutverkehre als realistische Szenarien identifiziert. Potenzielle Nutzungsschwerpunkte liegen in den Regionen Ibbenbüren, Bad Iburg/Georgsmarienhütte und Gütersloh.

Die Untersuchung wurde vom Betreiber der Nordstrecke, der LWS Lappwaldbahn Service GmbH (LWS) mit Sitz in Weferlingen, Sachsen-Anhalt, beauftragt. Unterstützt wurde die Studie von den Wirtschaftsförderungen der Landkreise Steinfurt, Osnabrück und Gütersloh. Die Untersuchung beleuchtet aus technisch-logistischer Sicht die Möglichkeit, Straßen-güterverkehren auf die TWE-Strecke zu verlagern und identifiziert die dafür notwendigen Erfordernisse, Potenziale und Hemmnisse. Erstellt wurde die Studie von Wissenschaft-

lern des Logis.Net, dem Institut für Produktion und Logistik der Hochschule Osnabrück. Die TWE-Strecke erstreckt sich über eine Länge von 100 Kilometern zwischen Ibbenbüren und Hövelhof und ist in Nord- und eine Südstrecke unterteilt. Derzeit ist die Nordstrecke teilweise gesperrt. Sie wird derzeit durch die LWS in Stand gesetzt, um eine grundsätzliche Befahrbarkeit dieses Streckenabschnitts zu ermöglichen. Die Südstrecke von Versmold bis Hövelhof wird von einzelnen Unternehmen für den Transport von Gütern bereits genutzt.

Die Studie folgte einem mehrstufigen Ansatz: Neben einer Bestandsaufnahme der TWE-Strecke, bei der mögliche neue Verladestellen identifiziert wurden, wurde auch eine Marktanalyse vorgenommen. Hierzu erhielten Unternehmen entlang der Strecke einen Fragebogen zu ihren Logistikanforderungen und ihrem Interesse an der Nutzung der reaktivierten Bahnstrecke. Ein weiteres Ergebnis der Studie sei das große CO₂-Einsparpotenzial: Unternehmen könnten ihre Emissionen um bis zu 80 Prozent reduzieren, wenn sie auf die Schiene umsteigen würden.

Die Ermittlung und betriebswirtschaftliche Beurteilung von Investitionskosten sowie der Nachweis eines wirtschaftlichen Betriebs der

Strecke waren nicht Gegenstand der Untersuchung, da diese in einem zu entwickelnden Nutzungskonzept betrachtet werden müssten. Die Studie zeige, dass Investitionen in die Umschlaginfrastruktur entlang der gesamten TWE-Strecke und die weitere Ertüchtigung der Strecke erforderlich wären, um die Voraussetzungen für eine effizientere Nutzung zu schaffen. Ein zentraler Punkt sei die Schaffung eines „Bahncoachs“, der als Ansprechpartner für Unternehmen fungiere und den Übergang zum Schienengüterverkehr erleichtere.

Die LWS werde auf Basis der Studie mit weiteren Partnern ein Nutzungskonzept entwickeln und weitere Schritte zur Reaktivierung der Strecke erarbeiten, um die Schiene als nachhaltige Transportalternative zu stärken.

Die vollständige Studie
als Download ▶



Ansprechpartnerin bei der IHK Ostwestfalen für das Thema Verkehrsplanung und Infrastruktur ist Daniela Becker
Tel.: 0521 554-234
E-Mail: d.becker@ostwestfalen.ihk.de

Kein Arbeitslosengeld bei Aufhebungsvertrag?

Aus Arbeitgebersicht ist der Aufhebungsvertrag eine schnelle und unkomplizierte Möglichkeit, sich von Arbeitnehmern zu trennen, die das Unternehmen ohnehin verlassen möchten. Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer scheuen jedoch den Abschluss eines solchen Vertrages, da sie negative Folgen für ihren Arbeitslosengeldanspruch befürchten. Hintergrund ist, dass es sich beim Arbeitslosengeld um eine Versicherungsleistung handelt, die erbracht wird, wenn das versicherte Risiko „Arbeitslosigkeit“ eintritt. Wie bei den meisten Versicherungen gibt es auch hier Mechanismen, die das Verhalten der Mitarbeitenden ahnden, wenn diese den Versicherungsfall herbeiführen. Zwar entfällt der Anspruch auf Arbeitslosengeld nicht komplett, wenn Arbeitnehmer in versicherungswidriger Weise die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses – beispielsweise durch den Abschluss eines Aufhebungsvertrages – (mit-)herbeiführen. Der Anspruch ruht jedoch für die Dauer einer Sperrzeit von grundsätzlich zwölf Wochen. Ebenso kommt es zu einer nicht unerheblichen Anspruchskürzung.

Entscheidend für die Frage, ob die Bundesagentur für Arbeit eine solche Sperrzeit verhängt und den Arbeitslosengeldanspruch kürzt, ist die Versicherungswidrigkeit des arbeitnehmerseitigen Verhaltens. Bezogen auf den Aufhebungsvertrag bedeutet das, dass weder eine Sperrzeit noch eine Anspruchskürzung vorgenommen werden, wenn ein wichtiger Grund für den Abschluss eines solchen Vertrages bestanden hat. Dies bedeutet, dass dem Arbeitnehmer ein anderes Verhalten als die Vertragsbeendigung nicht zugemutet werden konnte. Dabei werden alle Einzelfallumstände berücksichtigt und die Arbeitnehmerinteressen mit denen der Versichertengemeinschaft abgewogen. Wie die Bundesagentur für Arbeit mit dem unbestimmten Rechtsbegriff „wichtiger Grund“ umgeht, findet sich in einer öffentlich

einsehbaren Geschäftsanweisung. Diese ist lediglich für die Mitarbeitenden der Bundesagentur für Arbeit bindend, nicht aber für die Gerichte. Da es aber zu keiner gerichtlichen Überprüfung kommt, wenn keine Sperrzeit verhängt wurde, enthält die Geschäftsanweisung wichtige Hinweise darüber, wann und wie ein Aufhebungsvertrag abgeschlossen werden kann, ohne dass der Arbeitnehmer die Verhängung einer Sperrzeit und die Kürzung seines Arbeitslosengeldanspruchs aufgrund des Aufhebungsvertrages befürchten muss.

Besonders wichtig ist dabei, dass

- eine Kündigung durch den Arbeitgeber mit Bestimmtheit in Aussicht gestellt wurde,
- diese auf betriebliche oder personenbezogene (nicht aber verhaltensbedingte) Gründe gestützt würde,
- die (fiktive) Kündigungsfrist eingehalten wird,
- der Arbeitnehmer nicht unkündbar war und
- eine Abfindung von bis zu 0,5 Monatsgehältern für jedes Jahr des Arbeitsverhältnisses an den Arbeitnehmer gezahlt wird.

Arbeitgebern ist anzuraten, sich zur Formulierung von Aufhebungsverträgen im Vorfeld professionell beraten zu lassen. Auf diese Weise können negative Konsequenzen vermieden, dem Arbeitnehmer Ängste genommen und der Aufhebungsvertrag letztlich für beide Seiten von Vorteil sein.

Mehr Infos zu Rechtsthemen
und die Ansprechpartnerinnen
in der IHK-Rechtsabteilung unter ▶



OWI ONLINE

Die OWi finden Sie auch immer auf ihrer eigenständigen Webseite. Dort finden Sie eine „Online-Printausgabe“ zum komfortablen Blättern und Suchen.

www.owimagazin.de



Auf Verschleiß gefahren

Brückeninfrastruktur zeigt auch in Ostwestfalen gravierende Mängel



Foto: Andreas Gruhl/stock.adobe.com

Hoher Investitionsbedarf Viele Brücken müssen dringend saniert oder komplett ersetzt werden. Das Foto zeigt eine Baustelle an der A2.

Auf einen alarmierenden Zustand der Brücken- und Straßeninfrastruktur weist die IHK Ostwestfalen hin. Nordrhein-Westfalen nimmt bei Staus und dem Erneuerungsbedarf bei Brücken im bundesweiten Vergleich eine besonders schlechte Platzierung ein. Das geht aus dem von IHK NRW, dem Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, veröffentlichten NRW-Brückenmonitor hervor. Demnach gelten 16,6 Prozent aller 16.245 Brücken in NRW, die in der Verantwortung von Bund und Land sind, als sanierungsbedürftig. Mit 13,8 Prozent der 1.168 Brücken weist Ostwestfalen zwar geringfügig bessere Werte auf, dennoch ist die Situation auch in unserer Region alarmierend.

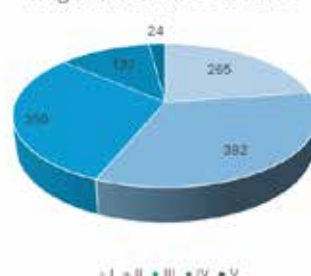
„Auch wenn der Anteil kritischer Brücken in Ostwestfalen damit unter dem NRW-Durchschnitt liegt, bedeutet dies keineswegs, dass hier nicht dringender Handlungsbedarf besteht“, betont IHK-Präsident Jörn Wahl-Schwentker und erläutert: „Die Brücken in unserer

Region sind ein Rückgrat der wirtschaftlichen Infrastruktur. Der bestehende Sanierungsstau gefährdet nicht nur die Verkehrssicherheit, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit und den Wirtschaftsstandort Ostwestfalen.“ IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke fügt an: „Wir fordern deshalb Politik und Verwaltung dringend auf, die finanziellen Mittel für Brückensanierungen bereitzustellen und Beschleunigungen im Genehmigungsverfahren herbeizuführen – denn jede Verzögerung

schwächt den Wirtschaftsstandort Ostwestfalen. Eine umfassende Sanierungsoffensive muss sicherstellen, dass die bestehende Infrastruktur nicht nur den aktuellen Anforderungen genügt, sondern auch zukünftige Belastungen ohne Sicherheitsrisiken bewältigt werden können.“ Viele der sanierungsbedürftigen Brücken seien ursprünglich für eine deutlich geringere Verkehrslast konzipiert worden. Neben den Finanzmitteln sind besonders die notwendigen Fachkräfte ein Engpass, auch hier müssen besondere Anstrengungen unternommen werden.

„Jedoch muss, auch bei notwendigen Sanierungsmaßnahmen, ein maßgeschneidertes Verkehrs- und Baustellenmanagement sicherstellen, dass die Erreichbarkeit der Wirtschaftsstandorte durchgängig erhalten bleibt“, betont Götz Dörmann, IHK-Geschäftsführer des Bereichs International, Handel und Verkehr.

Anzahl der Brücken in Ostwestfalen in Traglastindexklassen I bis V



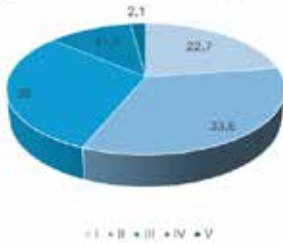
Die Abstufung der Traglastindexklassen reicht von sehr niedriger (I) bis sehr hoher (V) Tragfähigkeit von Brückenbauwerken.

Quelle: Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen (bast), 09/2024

Überblick über Brücken mit Sanierungsbedarf



Brückenzustand in Ostwestfalen nach Traglastindexklassen I bis V, Anzahl in Prozent



Quelle: Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen (bast), 09/2024

Die Abstufung bei der Beurteilung des Brückenzustands reicht von I (sehr gut) bis Stufe V (sehr schlecht). Index V bedeutet, bei den Brücken besteht akut erheblicher Instandhaltungsbedarf.

MARKANTE BRÜCKEN IN OSTWESTFALEN:

Mit Fokus auf die Brücken im Verlauf von Autobahnen fallen in Ostwestfalen besonders folgende in Traglastindex V: Die Brücke der A30 in Rödinghausen-Bruchmühlen, die Weserbrücken der A2 in Bad Oeynhausen, die Brücken der A2 zur Anbindung an die B61 in Rheda-Wiedenbrück sowie die Talbrücken der A44 über den Ahdener Grund, den Ottensgrund und den Klingelbach. Dabei weisen insbesondere die letztgenannten

auch besonders schlechte Zustandsnoten auf.

In Traglastindex IV erreichen besonders die Brücken im Verlauf der A30 über die Neue Else in Herford-Hunnebrock (Fahrtrichtung Hannover) und die Brücke der A44 in Scherfede über das Heubachtal nur die Zustandsnote 3,0. Neben der Brücke der B64 in Rheda-Wiedenbrück-Lintel mit ebenfalls 3,0 schlägt die Brücke der B61 in Bielefeld „Knoten Quelle“ über der L756 in Richtung Gütersloh sogar mit der Zustandsnote 4,0 zu Buche.

Nachhaltige Mobilität voranbringen

IHK BEMO-Partnernetzwerk wächst

Um das Betriebliche Mobilitätsmanagement (BMM) landesweit voranzutreiben, haben das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW das Zukunftsnetz Mobilität NRW und BEMO | IHK-Netzwerk für Betriebliche Mobilität NRW ihre Kooperation um den MobilityHub Handwerk NRW erweitert.

Das BEMO IHK-Netzwerk für Betriebliche Mobilität NRW bietet Betrieben in Nordrhein-Westfalen Unterstützung bei der Verbesserung ihrer betrieblichen Mobilität – beispielsweise durch eine Einstiegsberatung, Aus- und Fortbildungsangebote, Infomaterialien und die Beratung zu möglichen Förderungen. BEMO besteht aus dem IHK-Netzwerkbüro in Hamm sowie den 14 Schwerpunkt-IHKs in NRW. Diese Kooperation wurde um den MobilityHub Handwerk NRW erweitert: Dieser unterstützt Handwerksbetriebe unter Einbindung der lokalen Handwerkskammern durch die Entwicklung speziell zugeschnittener Informations- und Beratungsinstrumente bei der Umsetzung sinnvoller Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität.



Foto: Smilla Dankert, go.Rheinland GmbH

Freuen sich über die neue Kooperation Dr. Georg Lunemann, Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Dr. Florian Hartmann, Hauptgeschäftsführer des WHKT, Christoph Overs, Leiter Koordinierungsstelle Rheinland des ZNM NRW, Joachim Künzel, Geschäftsführer Nahverkehr Westfalen-Lippe, NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer, Stefan Schreiber Hauptgeschäftsführer IHK zu Dortmund, Petra Pigerl-Radtke, Hauptgeschäftsführerin IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, und Oliver Wittke, Vorstandssprecher Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (von links).

„Dieser Schulterschluss ist absolut konsequent auf dem Weg für das gemeinsame Ziel eines klimafreundlichen und wirtschaftlich starken NRW“, sagte NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer bei der Unterzeichnung der Kooperation in Münster. Petra Pigerl-Radtke, Hauptgeschäftsführerin

der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, ordnete das erweiterte Angebot aus der Perspektive einer Schwerpunkt-IHK ein: „Eine fachkundige Mobilitätsberatung für unsere Mitgliedsbetriebe braucht sowohl unsere regionale Expertise als auch die breite Angebotspalette unseres zentralen IHK-Netzwerkbüros.“

Fortsetzung auf Seite 48 ►

Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund, bei der das IHK-Netzwerkbüro angesiedelt ist: „Die Kooperation mit dem Zukunftsnetz Mobilität NRW ist in den vergangenen drei Jahren zu einer festen Partnerschaft gewachsen, mit der wir unsere Angebote beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen oder zusätzliche Expertinnen und Experten für unsere Betriebe erweitern konnten.“ Durch diese Zusammenarbeit konnten beispielsweise bisher rund 150 betriebliche Mobilitätsmanagerinnen und Mobilitätsmanager in NRW ausgebildet werden.

Dr. Florian Hartmann, Hauptgeschäftsführer des Westdeutschen Handwerkskammertag als Träger des MobilityHub Handwerk Nordrhein-Westfalen, verwies darauf, dass die Mobilitätswende ein komplexer Prozess sei: „Ihr Gelingen erfordert das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure. Daher freue ich mich, dass wir mit dieser Kooperationsvereinbarung die Grundlage für eine strukturierte Zusammenarbeit von Wirtschaftspartnern, Kommunen und Verkehrsträgern schaffen.“ Für Handwerksbetriebe sind praxisorientierte Lösungen in der Mobilität essenziell.

Für das Zukunftsnetz Mobilität NRW unterzeichneten Dr. Norbert Reinkober, go.Rheinland, Oliver Wittke, Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, und Joachim Künzel, Nahverkehr Westfalen-Lippe, das Papier: „BMM ist ein wichtiger Schlüssel zu einem zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort NRW. Für Betriebe sind die Kommunen wertvolle Ansprechpartner für die Erreichbarkeit von Firmenstandorten. Durch unsere Arbeit bringen wir in den einzelnen Städten und Kreisen Menschen miteinander in Kontakt, die das Ziel verbindet, die Mobilität zu verbessern“, so die Spitzen der drei Trägerorganisationen.

HINTERGRUND

Aufbruch in die Zukunft der betrieblichen Mobilität – mit kostenfreier Einstiegsberatung durchstarten

Der Wandel hin zu einer nachhaltigen Mobilität in Unternehmen ist längst keine Zukunftsmusik mehr. Innovative Ansätze im Betrieblichen Mobilitätsmanagement (BMM) ermöglichen es, den betrieblichen Personenverkehr effizient, sicher und umweltverträglich zu steuern – und das oft schon mit ersten kostengünstigen Maßnahmen. Für viele Unternehmen ist dieses Themenfeld noch neu. Genau hier setzt die kostenfreie, dreistufige Einstiegsberatung an, die Unternehmen den Weg zu einem individuell abgestimmten Mobilitätskonzept ebnet.

Was ist Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM)?

BMM umfasst weit mehr als einzelne Maßnahmen wie etwa Car-sharing oder E-Bike-Leasing. Es geht darum, sämtliche Verkehrsströme eines Unternehmens systematisch zu steuern – von der Anreise der Mitarbeitenden bis hin zu Dienstreisen. Ziel ist es, ein umfassendes, passgenaues Mobilitätskonzept zu entwickeln, das nicht nur ökologisch und sozial, sondern auch ökonomisch überzeugt.

Dabei rückt der Radverkehr zunehmend in den Fokus: Neben Jobrad-leasing sollten etwa auch sichere Abstellmöglichkeiten, Duschen, Radwege und motivierende Incentives bedacht werden, um ein ganzheitliches Angebot zu schaffen.





Den systematischen Einstieg finden – so funktioniert's:

Der Weg zu einem erfolgreichen Mobilitätskonzept beginnt mit einer gründlichen Analyse der aktuellen Mobilitätssituation.

Hierzu zählen unter anderem:

- Standort und Verkehrsanbindung: Wie gut ist das Unternehmen an den öffentlichen Nahverkehr angebunden?
- Stellplatzsituation und Wohnorte: Welche infrastrukturellen Voraussetzungen gibt es vor Ort und wo wohnen die Mitarbeitenden?
- Individuelles Mobilitätsverhalten: Welche Verkehrsmittel nutzen die Beschäftigten aktuell und welche Wünsche haben sie?

Ein bewährtes Instrument in diesem Zusammenhang ist eine Umfrage unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Um die Erhebung des Ist-Zustands zu erleichtern, bietet das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS; www.ils-forschung.de) ein Umfragetool an, das kostenfrei und unabhängig von einer Einstiegsberatung genutzt werden kann. Die damit gewonnenen Daten liefern wertvolle Hinweise, die das Entwickeln konkreter, maßgeschneiderter Mobilitätsangebote ermöglichen.

Die dreistufige Einstiegsberatung im Detail

Die kostenfreie Einstiegsberatung – wie sie beispielsweise von der IHK Ostwestfalen als Teil des IHK BEMO Netzwerks angeboten wird – gliedert sich in drei Phasen:

1. Vorgespräch

Im ersten Gespräch stehen die Motivation und Zielsetzung des Unternehmens im Mittelpunkt. Es erfolgt ein erster Überblick über die betriebliche Mobilität, wobei Voraussetzungen und spezifische Herausforderungen erfasst werden.

2. Beratungsgespräch: Maßnahmen, Tools und Best-Practice-Beispiele

Auf Basis der Analyse erhalten die Unternehmen einen Überblick über bewährte Maßnahmen, Instrumente und Methoden im BMM. Best-Practice-Beispiele aus ganz Deutschland zeigen, wie einzelne Bausteine – etwa auch im Bereich Radverkehr – erfolgreich zu einem ganzheitlichen Mobilitätskonzept gebündelt werden können.

3. Nachbereitung & Next Steps

Abschließend wird gemeinsam das weitere Vorgehen geplant. Ziel ist es, konkrete nächste Schritte festzulegen, die den Weg zu einem abgestimmten Maßnahmenbündel ebnen und die betriebliche Mobilität nachhaltig optimieren.

Die Vorteile für Unternehmen auf einen Blick:

- Durch gezielte Maßnahmen können Mobilitätskosten reduziert und Ressourcen effizienter eingesetzt werden.
- Moderne Mobilitätsangebote verbessern das Image des Unternehmens und unterstützen die Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Durch ein integriertes Mobilitätskonzept kann aktiv zur Reduktion von CO₂-Emissionen beigetragen werden.

IHK unterstützt

Ob Unternehmerinnen und Unternehmer bereits konkrete Ideen haben oder den ersten Schritt wagen – als Teil des Netzwerks IHK BEMO bietet die IHK Ostwestfalen individuelle Unterstützungsleistungen an. Die kostenfreie Einstiegsberatung in das Betriebliche Mobilitätsmanagement liefert den idealen Startpunkt, um den oft fragmentierten Mobilitätsmix des Unternehmens in ein abgestimmtes und nachhaltiges Konzept zu überführen. Unternehmen können die Gelegenheit nutzen, um Kosten zu sparen, die Mitarbeiterzufriedenheit zu steigern und um aktiv zum Umweltschutz beizutragen – und so den Weg in eine zukunftsfähige betriebliche Mobilität zu ebnen.

Lehrgang zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement

Zusätzlich zur kostenfreien Einstiegsberatung bietet IHK-BEMO (www.ihk-bemo.nrw) einen praxisnahen Lehrgang zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement (BMM) an – auch in Bielefeld. Dieser Lehrgang startet Anfang September und wird im November abgeschlossen. Zurzeit sind noch Plätze frei, und der Preis für Unternehmen aus NRW (dank Förderung nur 300 Euro Eigenanteil) macht die Teilnahme besonders attraktiv.

Eine eigene Mobilitätsmanagerin oder ein eigener Mobilitätsberater im Betrieb bieten weitere Vorteile über eine externe Beratung hinaus: Sie entwickeln nicht nur umfangreiche, maßgeschneiderte Konzepte, die exakt auf die Gegebenheiten und Ziele des Betriebes abgestimmt sind, sondern sie können diese auch langfristig immer wieder anpassen und aktualisieren. Als einheitliche Ansprechpartner bündeln sie sämtliche Mobilitätsaspekte im Unternehmen.



Weitere Infos zum Thema BMM ►

Kontakt

Daniela Becker

Tel.: 0521 554-234

E-Mail: d.becker@ostwestfalen.ihk.de

Thomas Weitkamp

Tel.: 0521 554-237

E-Mail: t.weitkamp@ostwestfalen.ihk.de

Wachstumschancen in der Golfregion

NRW-Unternehmensdelegation besuchte Saudi-Arabien und den Oman



Auftakt Bader S. Alreziza, Chairman der Asharqia Chamber in Dammam, der dortigen lokalen Handelskammer (4. von links), begrüßte Götz Dörmann, IHK-Geschäftsführer International (5. von links), und ausgewählte Unternehmensvertreter.

Beschaffung, Export oder Dienstleistungserbringung – der internationale Handel gehört zum Unternehmensalltag, doch der Zugang zu traditionellen Märkten wird zunehmend schwieriger. Der russische Markt ist sanktioniert, China produziert immer mehr selbst und die USA drohen mit Zöllen. Doch insbesondere der Mittelstand kann von den hohen Wachstumsraten auf den Weltmärkten profitieren. Um neue Absatzmärkte zu erschließen und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, organisierte die IHK Ostwestfalen mit der landeseigenen Außenwirtschaftsförderungsgesellschaft NRW.Global Business eine Unternehmensreise nach Saudi-Arabien und den Oman. Unter der Leitung von Götz Dörmann, IHK-Geschäftsführer International, erlebte die 22-köpfige Delegation, dass man Unternehmen aus dem Ausland den Start in Dammam, Riad und Maskat besonders leicht machen möchte und Bürokratie ein Fremdwort ist. „Im Gegensatz zu anderen

Regionen wächst das Handelsvolumen deutscher Firmen mit der Golfregion und insbesondere mit Saudi-Arabien seit mehreren Jahren stark. Ein Blick in diese Region lohnt sich daher auf jeden Fall“, zieht Dörmann als Fazit der sechstägigen Reise.

OSTPROVINZ SAUDI-ARABIENS – ENERGIEKNOTENPUNKT VON GLOBALER BEDEUTUNG

Den Auftakt der Unternehmensreise machte Dammam, die Hauptstadt der Ostprovinz Saudi-Arabiens. Hier liegen zwei der größten Onshore- und Offshore-Ölfelder der Welt sowie das Herz der petrochemischen Industrie Saudi-Arabiens. Im Fokus stand der Unternehmensbesuch bei Henkel (National Adhesives Ltd.), einem weltweit führenden Lösungsanbieter für Klebstoffe, Dichtstoffe und Funktionsbeschichtungen sowie B2B-Meetings bei der lokalen Handelskammer mit lokalen Unternehmensvertretern.

Ein besonderes Highlight war die Einladung von Dhary Otaishan, CEO der Al-Otaishan Holding Company und Vizepräsident des Saudi-German Business Councils in seine private Majlis. Majlis bedeutet im arabischen „Ort des Zusammensitzens“, in der die Gäste oder Familienmitglieder empfangen werden.

RIAD – DIVERSIFIZIERUNG WIRD GROSSGESCHRIEBEN

In Riad erhielten die Teilnehmenden von Michael Kindsgrab, dem deutschen Botschafter in Saudi-Arabien, und Dr. Dalia Samra-Rohte, Delegierte der Deutschen Wirtschaft für Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen, Einblicke in die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Saudi-Arabien.

Saudi-Arabien zählt mit 36 Millionen Einwohnern, davon zwei Drittel unter 35 Jahren, zu den dynamischen Wachstumsregionen. Dies wurde den Teilnehmenden beim Besuch des saudiarabischen Ministry of Investment und des Büros der Megaprojekte Red Sea Global und Diriyah Company veranschaulicht. Die vom saudiarabischen Public Investmentfonds (PIF) unterstützten Initiativen spielen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der wirtschaftlichen Diversifizierungsstrategie des Landes.



Kontakte knüpfen Organisierte B2B-Gespräche mit lokalen Unternehmensvertretern in der Asharqia Chamber in Dammam.

Foto: IHK Ostwestfalen

Foto: IHK Ostwestfalen

Bevor die Delegationsreise nach drei intensiven Tagen weiter in den Oman nach Maskat ging, nutzten die Unternehmen noch die Gelegenheit die lokale Fachmesse „Big 5 Construct Saudi“ zu besuchen, die einen Eindruck der aufstrebenden Messelandschaft in Saudi-Arabien vermittelte.

OMAN – KLEINER MARKT, ATTRAKTIVE INVESTITIONSMÖGLICHKEITEN

Trotz seiner geringen Bevölkerungszahl von rund fünf Millionen Einwohnern hat Oman in den vergangenen Jahrzehnten eine bemerkenswerte wirtschaftliche Entwicklung vollzogen und verfolgt eine Diversifizierungsstrategie, um sich von der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu lösen. Die politische Stabilität

des Landes und die guten Beziehungen zu den Nachbarländern machen Oman zu einem attraktiven Markt.

Durch Besuche bei der German University of Technology in Oman, die 2007 in Kooperation mit der RWTH Aachen gegründet wurde, dem Oman Vision 2040 Office, dem Treffen mit Dirk Lölke, deutscher Botschafter im Oman, der Oman Chamber of Commerce und der Oman Energy Association (OPAL) erhielten die mitreisenden Unternehmen einen guten Überblick über den Markt und den umfangreichen Unterstützungsangeboten, die die Regierung den ausländischen Unternehmen bietet.

Die Eindrücke aus Dammam, Riad und Maskat haben den Teilnehmenden die

zukunftsorientierte Ausrichtung der saudi-arabischen und omanischen Wirtschaft nähergebracht.

Jan Lutz Müller, IHK



Foto: IHK Ostwestfalen

Beeindruckende Architektur Ausblick vom Al Mirani Fort über den Al Alam Palast des Sultans in Maskat, Oman.

**Mit einem Sprung
zum gesunden Betrieb**

**Ein gesunder
Betrieb ist ein
erfolgreicher
Betrieb**

Andreas Ehlert, Präsident von HAND-WERK.NRW: „Ein gesunder Betrieb ist ein erfolgreicher Betrieb – investieren Sie in Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“

Für Andreas Ehlert ist Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ein Schlüssel zum Unternehmenserfolg. Die BGF-Koordinierungsstelle NRW ist Ihr erster Ansprechpartner, wenn es um BGF geht.

Kostet nix, bringt viel: Springen Sie jetzt!
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw



BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Jetzt
Beratungs-
anfrage
starten!**



Foto © Paul Schneider

Zollvorteile durch Lieferantenerklärung mit Präferenzursprung

Die EU hat mit vielen Nicht-EU-Ländern Abkommen geschlossen, damit Waren zu reduzierten Zollsätzen oder zollfrei mit diesen Ländern gehandelt werden können. Diese Vorteile gelten nur für „Präferenzursprungswaren“ mit entsprechenden Nachweisen. Bei Warenlieferungen zwischen deutschen oder EU-Unternehmen ist dies eine „Lieferantenerklärung mit Präferenzursprung“.

Unterschieden wird auf Basis der EU-Verordnung 2015/2447 zwischen

- **Lieferantenerklärung für Waren mit Präferenzursprung** für einzelne Warenlieferungen, inoffiziell „Einzel“-Lieferantenerklärung/**LE**
- und
- **Langzeit-Lieferantenerklärung für Waren mit Präferenzursprung** für regelmäßige Warenlieferungen in einem bestimmten Lieferzeitraum – **LLE**

WORTLAUT

Der gesetzlich vorgeschriebene Erklärungstext ist „1:1“ zu verwenden. Zu beachten ist, dass sich die Texte der **LE** und der **LLE** unterscheiden. So steht in der **LE** „in diesem Dokument aufgeführten...Waren“ und in der **LLE** „nachstehend bezeichneten Waren...“, um ein Beispiel zu nennen.

Es kann ein Formular verwendet oder der Text auf Firmenbogen geschrieben werden.

URSPRUNGSPRÜFUNG

Auf Basis des HS-Code (ersten 4 Stellen) der Zollwarennummer der Waren ist der Präferenzursprung zu ermitteln www.wup.zoll.de. Werden die dort genannten Kriterien eingehalten, kann eine **LE/LLE** ausgestellt werden. In das Feld „Präferenzverkehr mit... entsprechen“ des Formulars sind die Präferenzabkommensländer einzutragen.

Wichtig: Die Präferenzländer müssen den offiziellen Bezeichnungen entsprechen.

WER DARF LES/LLES AUSSTELLEN?

Nur dem *Hersteller* der Waren liegen alle notwendigen Daten für die Präferenzprüfung vor. Deshalb kann nur dieser als Erster in der vorgeschriebenen Ausstellungskette eine **LE/LLE** erstellen. *Händler* können **LEs/LLEs** an ihre Kunden ausstellen, wenn ihnen **LEs/LLEs** von ihren Lieferanten vorliegen. Sie dürfen nur die Daten aus der ihnen vorliegenden Erklärung übernehmen. Eine lückenlose Dokumentation ist Pflicht.

OSTWESTFALEN WELTWEIT

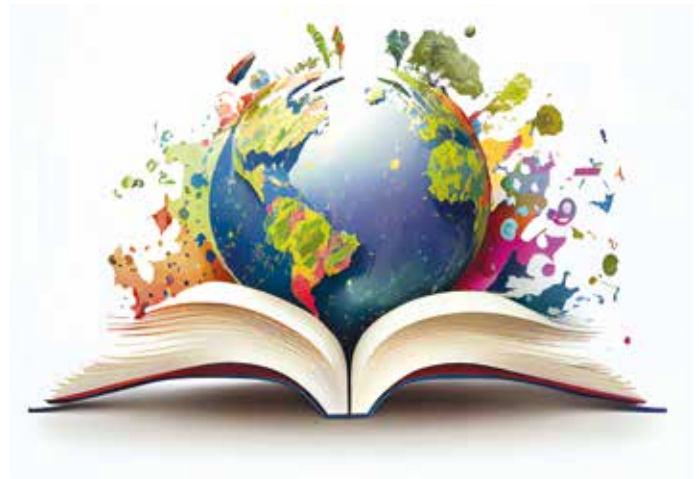


Foto: Mukhlesur/stock.adobe.com

GÜLTIGKEITSZEITRAUM

Eine **LLE** kann für maximal zwei Jahre ausgestellt werden. Der Zeitraum ist nicht an ein Kalenderjahr gebunden. Entscheidend ist hierbei das Ausstellungsdatum. *Rückwirkend* darf das Anfangsdatum der Gültigkeitsdauer nicht länger als *zwölf Monate vor* dem Ausstellungsdatum liegen. In die *Zukunft* darf der Gültigkeitsbeginn nicht mehr als *sechs Monate nach* dem Ausstellungsdatums liegen.

Liegen Lieferungen länger als zwölf Monate zurück, kann nur eine „Einzel“-**LE** ausgestellt werden.

TIPPS ZU „LOGIK-PRÜFUNG“

- Ist der Wortlaut nach Verordnung 2015/2447 korrekt?
- Entspricht die Warenbeschreibung den Zollvorschriften?
- Ist die Ursprungsangabe zutreffend/zulässig?
- Sind die Präferenzländer richtig bezeichnet?
- Passt der Gültigkeitszeitraum zur Warensendung und ist innerhalb des erlaubten Zeitraums?
- Kann die Angabe zur Kumulierung zutreffend sein?
- Fehlt die Unterschrift oder wurde von der Ausnahme „ohne Unterschrift“ korrekt Gebrauch gemacht?

Mehr Infos und Ansprechpartner in der
IHK-Internationalabteilung unter ▶



Tipps für den Bewerbungsprozess

Wirtschaftsjunioren und IHK bereiten Schüler auf den Berufseinstieg vor

Etwa 150 Zehntklässler der Friedrich-Murnau-Gesamtschule nahmen an einem dreitägigen Bewerbungstraining mit den Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen teil. In realitätsnahen Gesprächen mit 30 jungen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Führungskräften erhielten sie wertvolles Feedback zu Auftreten, Argumentation und Körpersprache.

Die IHK Ostwestfalen unterstützte das Projekt als starker Partner: Neben der Bereitstellung der Räumlichkeiten begleiteten zwei IHK-Mitarbeitende aus der Berufsorientierung die Gespräche und gaben den Jugendlichen Tipps für den Bewerbungsprozess.

„Viele Schüler haben noch keine Vorstellung davon, was sie in einem Bewerbungsgespräch erwartet. Durch das direkte Feedback von Unternehmern gewinnen sie Sicherheit“, erklärt Leon Kannsteiner, ehrenamtlicher Projektleiter der Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen.

Die Schule und die Wirtschaftsjunioren ziehen eine positive Bilanz und planen, das erfolgreiche Projekt fortzusetzen. Interessierte Schulen können sich direkt an die



Foto: WJO

Erfolgreiches Projekt Das Team der Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen vermittelte Tipps zum Bewerbungsgespräch.

Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen wenden:
www.wj-o.de, oder an:

Marlon Dreisilker, Geschäftsführer Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen

Tel.: 0521 554-277

E-Mail: wirtschaftsjunioren@wj-o.de

Die Wirtschaftsjunioren Ostwestfalen sind ein Netzwerk junger Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren, die den Austausch von Wissen, Unternehmertum und gesellschaftliches Engagement fördern.



Seit 1997 in Bielefeld.

Verantwortung für Ihr Vermögen.

CONCEPT
VERMÖGENSMANAGEMENT

Wir sind für Sie da: Welle 15 | 33602 Bielefeld | Mehr Informationen unter www.c-vm.com



„Die Schule kooperiert, die Schüler profitieren“

Projekt Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft zwischen **Gesamtschule Rosenhöhe** und **Böllhoff**



Foto: IHK/Bodo Venker

Freuen sich über die geschlossene Kooperation Claudia Hoppe, Schulleiterin der Gesamtschule Rosenhöhe in Bielefeld (Bildmitte mit Urkunde), Ute Horstkötter-Starke, IHK-Geschäftsführerin (5. von rechts), und Frank Nientiedt, Leiter des zukünftigen Bildungscampus beim Unternehmen Böllhoff (4. von rechts), zusammen mit Schülerinnen, Schülern und Lehrern der Gesamtschule Rosenhöhe, sowie Auszubildenden und Vertreterinnen des Unternehmens Böllhoff.

Mit Unterstützung der IHK Ostwestfalen haben die Gesamtschule Rosenhöhe und das Unternehmen Böllhoff, beide in Bielefeld, eine Vereinbarung zur „Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft“ unterzeichnet.

Für Böllhoff ist dies bereits die dritte Schulkoooperation, die mit Hilfe der IHK geschlossen wurde. Zuvor hat das Unternehmen Vereinbarungen mit der ehemaligen Brodhagenschule und im Dezember 2024 mit der Gesamtschule Quelle geschlossen.

Ute Horstkötter-Starke, IHK-Geschäftsführerin Berufliche Bildung, stellte während der Unterzeichnung in der Schule die Zielsetzung vor: „Mit dem Projekt ‚Kooperation IHK-Schule-Wirtschaft‘ fördern wir die Zusammenarbeit weiterführender Schulen und ausbildender Unternehmen in Ostwestfalen mit dem Ziel, eine stärkere Vernetzung der Partner zu erreichen.“ Einblicke in verschiedene

Berufsfelder ermöglichten Schülerinnen und Schülern, eine informierte Entscheidung über ihre berufliche Laufbahn zu treffen.

Insgesamt ist dies die 269. Kooperation in Ostwestfalen, die zwischen einem ausbildenden Unternehmen, einer weiterführenden Schule und der IHK vereinbart wurde. Frank Nientiedt, Leiter des zukünftigen Bildungscampus beim Unternehmen Böllhoff, freut sich sehr über die Bildungskooperation mit der Gesamtschule Rosenhöhe. „Wir erwarten, dass diese Partnerschaft den Schülerinnen und Schülern wertvolle Einblicke in die Praxis eines modernen Industrieunternehmens bietet und ihnen frühzeitig die Möglichkeit gibt, unser Unternehmen kennenzulernen. Durch gemeinsame Projekte und Workshops möchten wir insbesondere das Interesse der jungen Menschen an technischen Berufen wecken und fördern. Zudem sehen wir in dieser Kooperation eine Chance, dem Fachkräftemangel

entgegenzuwirken und den Schülerinnen und Schülern frühzeitig unser Unternehmen bekannt zu machen.“ Auch Claudia Hoppe, Schulleiterin der Gesamtschule Rosenhöhe in Bielefeld, zeigt sich begeistert über die nun besiegelte Partnerschaft: „Die Gesamtschule Rosenhöhe freut sich auf die Kooperation mit der Firma Böllhoff, weil wir fest davon überzeugt sind, dass wir damit ein größeres Stück Realität der Arbeitswelt in die Schule holen können.“

Zu wissen, dass das Unternehmen Böllhoff besonders interessierten Schülerinnen und Schülern einen Praktikumsplatz in den Jahrgängen 8 und 9 anbieten wird, mache die Bestrebungen der Schule für eine zukunftsweisende Berufsorientierung noch attraktiver, so die Schulleiterin: „Die Schule kooperiert, die Schüler profitieren.“

Die IHK unterstützt ausbildende Unternehmen und weiterführende Schulen beim Aufbau langfristiger Partnerschaften.

Gefährden hohe Fehlzeiten in der Ausbildung die Zulassung zur Prüfung?

Eine Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung ist, dass die Auszubildenden die vertraglich vereinbarte Ausbildungsdauer zurückgelegt haben. So schreibt es das Berufsbildungsgesetz vor. Doch wie sieht es mit der Teilnahme an der Abschlussprüfung aus, wenn die vereinbarte Ausbildungsdauer nicht vollständig erreicht wurde?

War diese Ausbildungszeit lediglich von geringfügigen Fehlzeiten, beispielsweise durch eine kurzfristige Erkrankung, unterbrochen, steht einer Zulassung zur Abschlussprüfung nichts entgegen. Wie wird „Geringfügigkeit“ definiert – und vor allem, von wem? Geringfügigkeit darf nicht von einer bestimmten Anzahl an Fehltagen abhängig gemacht werden. So ist jeweils im konkreten Einzelfall zu prüfen, ob das Erreichen des Ausbildungsziels beziehungsweise der beruflichen Handlungsfähigkeit gefährdet ist. Auch hohe Fehlzeiten sind daher noch als geringfügig zu werten, wenn sie den Ausbildungserfolg nicht gefährden.

Über die Dauer von Fehlzeiten hinaus kann die Prüfungsbewerberin oder der Prüfungsbewerber den erforderlichen Leistungsstand auch anderweitig glaubhaft machen, zum Beispiel durch überdurchschnittliche Leistungen in der Berufsschule. Eine Zulassung wäre auch bei Fehlzeiten von beispielsweise einem halben Jahr auszusprechen, da sie oder er bei überdurchschnittlichen Leistungen sogar Anspruch auf eine vorzeitige Zulassung gehabt hätte.

Für die Bewertung der Fehlzeiten ist unerheblich, ob sie von der/dem Auszubildenden verschuldet wurden, beispielsweise durch „Schwänzen der Ausbildung“, oder unverschuldet zustande gekommen sind, zum Beispiel durch Elternzeit. Die Klärung der Zulassung zur Abschlussprüfung erfolgt grundsätzlich in einer Einzelfallprüfung durch den Ausbildungsberater der so genannten „zuständigen Stelle“, wie sie laut Gesetz heißt. In unserem Fall also der Ausbildungsberater der IHK Ostwestfalen.



Foto: IHK Ostwestfalen

Michael Lumperda

Berater gewerblich-technische Ausbildung

Tel.: 05251 1559-44

E-Mail: m.lumperda@ostwestfalen.ihk.de

Hält der Ausbildungsberater das Ziel der Berufsausbildung – die Erlangung beruflicher Handlungsfähigkeit im jeweiligen Ausbildungsberuf – für nicht gegeben, so gibt er die Information an den für den/die Auszubildende/-n zuständigen Prüfungsausschuss weiter, der eine finale Entscheidung fällt.

Lassen Sie uns IHRE ANZEIGE zum ERFOLG machen!



Als Ihr Medienberater bin ich
gerne für Sie da.

Sprechen Sie mich an!

Lars Brockmann

Tel. 05261 6690215

owi@amm-lemgo.de

**ALLE INFOS
UND PREISE:**



Fit in die Ausbildung

Der gute Ton am Telefon – Telefontraining für Auszubildende

Minden | 13.05.2025
Edith Plegge 195,- €

Der gute Ton am Telefon – Telefontraining für Auszubildende

Bielefeld | 23.05.2025
Ricarda von Diepenbroick 195,- €

Fit in die Ausbildung – Benimm ist „in“

Paderborn | 07.05.2025
Martina Rosemeier 20,- €

Fit in die Ausbildung – Benimm ist „in“

Bielefeld | 14.05.2025
Ricarda von Diepenbroick 20,- €

Fit in die Ausbildung – Lernen lernen

Bielefeld | 19.05.2025
Till-Niklas Hollinderbäumer 20,- €

Fit in die Ausbildung – Sicherer Umgang mit digitalen Medien

Bielefeld | 19.05.2025
Thorsten Ising 20,- €

Fit in die Ausbildung – Zeit- und Selbstmanagement

Minden | 09.05.2025
Till-Niklas Hollinderbäumer 20,- €

Fit in die Ausbildung – Zeit- und Selbstmanagement

Bielefeld | 26.05.2025
Till-Niklas Hollinderbäumer 20,- €

Prüfungslehrgänge

Gepr. Betriebswirt/-in – Master Professional in Business Management

Online | 02.06.2025 – 27.11.2026
Referententeam 4.490,- €

Gepr. Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen

Online | 05.05.2025 – 09.10.2026
Referententeam 4.290,- €

Geprüfte/-r Handelsfachwirt/-in

Online | 01.06.2025 – 19.03.2027
Referententeam 3.650,- €

Seminare

„Management auf Messers Schneide“ – Unternehmenskrisen erkennen und erfolgreich meistern

Bielefeld | 09.05.2025
Dr. Uwe Aschendorf 295,- €

Aspekte der Persönlichkeits- psychologie im Arbeitsalltag

Bielefeld | 05.05.2025
Tillmann Gehlhoff 295,- €

Aussagen/Behauptungen verlässlich und schnell mit Excel® bewerten können

Bielefeld | 28.05.2025
Susanne Krüger 295,- €

Benefits und Personalmarketing – erfolgreich und sicher kombinieren

Bielefeld | 22.05.2025
Dr. jur. Michael Kiss 180,- €

Büro-Allrounder: Crashkurs für Office- management und Assistenz

Paderborn | 20.05.2025 - 22.05.2025
Natascha Schwemmler 889,- €

Change-Management in der Produktion

Bielefeld | 07.05.2025
Miguel Piera 295,- €

Der Exportkontrollbeauftragte – Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der täglichen Praxis

Bielefeld | 05.05.2025
Frank-Markus Laufert 295,- €

Einführung in das Risikomanagement

Bielefeld | 26.05.2025
Susanne Krüger 295,- €

Einstieg in die generative KI – Lernen Sie, wie Sie KI nutzen um Text, Bilder, Audio & Video zu erstellen

Bielefeld | 08.05.2025
Thomas Hendele 295,- €

Fit für das nächste Kundengespräch – Messetraining

Bielefeld | 15.05.2025
Herbert Abben 295,- €

Führen im Wandel: Mit Werten erfolgreich durch Veränderung führen!

Minden | 07.05.2025
Sven Hülsermann 295,- €

Fuhrparkmanagement in der Praxis

Bielefeld | 22.05.2025
Andreas Nickel 295,- €

Generationsübergreifendes Führen

Minden | 05.05.2025
Clara Crombach 340,- €

Hygieneschulung & Wiederbelehrung nach IfSG § 43

Bielefeld | 24.05.2025
André Rohs 100,- €

Internes Marketing – Motivation und Engagement durch klare Kommunikation

Bielefeld | 28.05.2025
Doris Stegemann 295,- €

KI-Botschafter/-in: Kompaktseminar

Bielefeld | 13.05.2025
Thorsten Ising 280,- €

KI-Grundlagen: Kompetenznachweis gemäß Art. 4 KI-Verordnung (EU AI Act)

Paderborn | 06.05.2025
Thorsten Ising 295,- €

Klug gekontert – Schlagfertigkeit im beruflichen Alltag

Bielefeld | 15.05.2025
Dr. Susanne Watzke-Otte 295,- €

Kommunikationstraining mit Business-Schauspiel

Bielefeld | 05.05.2025
Annelena Balke 295,- €

Management und Führung: Konfliktmanagement

Paderborn | 15.05.2025 – 16.05.2025
Rolf-Peter Ferl 680,- €

Partnerschaftliche Kommunikation in Projekten

Bielefeld | 08.05.2025
Christian Wolf 295,- €

Profi-Wissen Excel – Aufbauseminar

Bielefeld | 05.05.2025 – 06.05.2025
Marie-Luise Pietruska 590,- €

Prozessanalysen einfach und systematisch

Bielefeld | 27.05.2025
Susanne Krüger 295,- €

Webinare

Außenwirtschaftsverkehr mit Embargo- ländern – Systematik, Prüfung und Dokumentation

Online | 15.05.2025
Kristin Scholand 180,- €

Das aktuelle Reisekosten- und Bewirtschaftungsrecht (In- und Ausland)

Online | 13.05.2025
Thomas Leibrecht 295,- €

Die Verantwortung im Zollbereich von A bis Z: Vom Ausfuhrverantwortlichen bis zum Zollbeauftragten

Online | 20.05.2025
Bernhard Morawetz 180,- €

Digital Sales Professional

Online | 09.05.2025 – 11.07.2025
Alexandra Langstrof,
Susanne Hillmer 1.200,- €

Green IT: Energieeinsparung und Kostenreduzierung in der IT

Online | 21.05.2025
Edwin Radtke 295,- €

IHK Online Essential Training „Generative KI: Nutzung, Implementierung & Zukunftsperspektiven“

Online | 05.05.2025 – 25.06.2025
Referententeam 1.250,- €

IHK Online Essential Training „Generative KI: Nutzung, Implementierung & Zukunftsperspektiven“

Online | 02.06.2025 – 07.07.2025
Referententeam 1.250,- €

IHK Online Essential Training „Künstliche Intelligenz verstehen und anwenden“

Online | 07.05.2025 – 28.05.2025
Referententeam 1.250,- €

IHK Online Sprint „Nachhaltigkeitsberichtserstattung“

Online | 13.05.2025 – 27.05.2025
Referententeam 289,- €

IHK Online Sprint „Deepfakes und KI-Manipulationen als Gefahr für Wirtschaft und Unternehmen“

Online | 02.06.2025 – 05.06.2025
Referententeam 420,- €

Lieferantenerklärungen – Warenursprung und Präferenzen

Online | 05.05.2025 – 06.05.2025
Volker Müller 295,- €

Schreiben im Internet und Social Web: Themenfindung & Redaktionspläne

Online | 07.05.2025
Thorsten Ising 295,- €

Social Media rechtssicher nutzen: Was bei der Anwendung von Facebook, Instagram, Google & Co. zu beachten ist

Online | 21.05.2025 – 22.05.2025
Michael Rohrlisch 295,- €

Stresslevel 0: Resilienz & mentale Stärke für den beruflichen Alltag

Online | 22.05.2025
Carla von Herff 295,- €

Trainer/-in als Beruf: Erfolgreich auf dem internen und externen Bildungsmarkt agieren

Online | 23.05.2025
Dörte Tykwer, Dr. Birthe Gärke 190,- €

Zentrale Zollabwicklung – Chancen für Ihre Zollprozesse in Europa

Online | 13.05.2025
Carsten Bente 180,- €

Zertifikatslehrgänge

Fit fürs Gastrogeschäft (IHK)

Bielefeld | 12.05.2025 – 16.05.2025
Nicolas Schmetz 995,- €

Chatbot-Manager (IHK)

Online | 05.05.2025 – 23.07.2025
Referententeam 2.290,- €

Cloud Business Expert (IHK)

Online | 12.05.2025 – 14.07.2025
Referententeam 2.490,- €

E-Commerce-Manager/-in (IHK)

Online | 15.05.2025 – 26.07.2025
Referententeam 1.904,- €

Fachkraft für Industrie 4.0 (IHK)

Bielefeld | 09.05.2025 – 20.06.2025
Referententeam 2.450,- €

Lieferantenauditor/-in (IHK)

Bielefeld | 02.06.2025 – 06.06.2025
Andreas Bauschke 1.590,- €

Professionell arbeiten mit MS Office (IHK)

Online | 05.05.2025 – 20.08.2025
Referententeam 1.250,- €

SEO-/SEA-Manager/-in (IHK)

Bielefeld | 02.06.2025 – 06.06.2025
Daniel Gremm 1.850,- €

Jahrelanges Engagement gewürdigt

IHK verabschiedet **Prüferinnen und Prüfer**



Vorbild Ehrenamt Die Prüferverabschiedung für die Kreise Paderborn und Höxter fand in der Inklusionsbrauerei Josefs Bräu in Bad Lippspringe statt. Insgesamt sind aus den Kreisen Paderborn und Höxter 189 Prüferinnen und Prüfer aus dem Bereich der Berufsbildung aus den IHK-Prüfungsausschüssen ausgeschieden.

Durch das starke Engagement der Prüferinnen und Prüfer werden objektive, praxisnahe und zeitgemäße IHK-

Prüfungen sichergestellt. Die Ehrenamtsträgerinnen und -träger unterstützen die IHK damit bei ihren hoheitlichen Aufgaben in der Beruflichen Bildung.

Insgesamt engagieren sich aktuell 2.949 Freiwillige als ehrenamtliche IHK-Aus- und Weiterbildungsprüferinnen und -prüfer. Die 396 IHK-Prüfungsausschüsse setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie aus Lehrkräften der Berufsschulen zusammen, um alle wichtigen Gruppen an den Verfahren und Ergebnissen zu beteiligen.

Insgesamt werden von IHK-Ausschüssen derzeit rund 6.000 Auszubildende pro Jahr geprüft. Mit dem IHK-Zeugnis werden die einzelnen Prüfungsleistungen in den theoretischen und praktischen Fächern dokumentiert. Um allen auscheidenden Prüferinnen und Prüfern für ihr jahrelanges Engagement zu danken, fanden in diesem Jahr die Prüferverabschiedungen statt.

Bilder zu den weiteren
Prüferverabschiedungen
im IHK-Blog ▶



Praktika – hilfreiche Mittel zum Azubi-Recruiting

Nächster „IHK-Ausbildungstreff digital“ am 15. Mai

Das Werben um Auszubildende wird immer herausfordernder. Praktika bieten eine hervorragende Möglichkeit, potenzielle Azubis frühzeitig kennenzulernen und für den Betrieb zu begeistern. Im kommenden „IHK-Ausbildungstreff digital“ wird vermittelt, wie Schülerpraktika, BFE-Tage oder auch Praktika in den Ferien gezielt zur Nachwuchsgewinnung genutzt werden können,

welche rechtlichen Rahmenbedingungen zu beachten sind und welche Best Practices sich bewährt haben. Der „IHK-Ausbildungstreff digital“ findet statt am **Donnerstag, 15. Mai**, von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr. Das Thema lautet: „Praktika – hilfreiche Mittel zum Azubi-Recruiting“. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Beim „IHK-Ausbildungstreff digital“ stehen die IHK-Ausbildungsberater und das Berufsorientierungs-Team den Aus-

bilderinnen und Ausbildern zur Seite, teilen wichtige Informationen und liefern wertvollen Input für die Arbeit im Bereich „Ausbildung“. Gemeinsam soll Ausbildung gestärkt und dem Fachkräftemangel die Stirn geboten werden.

Anmeldungen zum
„IHK-Ausbildungstreff
digital“ unter ▶





Bauen Sanieren Begrünen

Mehr Verbraucherschutz und Fokus auf nachhaltiges Bauen

Die neue EU-Bauproduktenverordnung stärkt den Binnenmarkt und den Verbraucherschutz im Bereich des Bauens.

Die neue EU-Bauproduktenverordnung ist veröffentlicht worden. Damit sind die Verhandlungen zwischen der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Rat der Europäischen Union abgeschlossen. Sie legt als Teil des europäischen Green Deal einen stärkeren Fokus auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte, Produktsicherheit sowie die Kreislaufwirtschaft in der Baubranche. Die Novelle stärkt den Binnenmarkt und den Verbraucherschutz im Bereich des Bauens.

Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, begrüßt die Einführung der neuen EU-Bauproduktenverordnung: „Nach intensiver Arbeit an dieser Novelle kann sie im Januar 2025 in Kraft treten. Mit der neuen Verordnung wird ein digitaler Pass für Bauprodukte eingeführt,

der alle Angaben über Leistung und Eigenschaften des Produkts bündelt. Verbraucherinnen und Verbraucher, die beispielsweise ein Haus, einen Anbau oder ein Carport bauen wollen, können somit zukünftig auf einen Blick sehen, wie nachhaltig ihre Baumaterialien sind und wo die Produkte herkommen. Mit der neuen Verordnung wird es zusätzlich leichter, bereits verwendete Bauprodukte wieder zu verwenden, was die Umwelt und den Geldbeutel schont.“

Mit den neuen Vorgaben werden Normungsprozesse erleichtert und beschleunigt. Dies erfolgt durch die Einrichtung einer Expertengruppe, die alle wichtigen Beteiligten frühzeitig in die Arbeit einbindet. Die Kommission wird Anfang des Jahres einen Arbeitsplan vorlegen, wann welche Produktgruppen überarbeitet werden, sodass die Wirtschaft mit den Vorbereitungen beginnen kann. Zusätzliche Regelungen in der Marktüberwachung ermöglichen darüber hinaus die gezielte Überwachung der Märkte für Bauprodukte, sodass nicht

EU-konforme Produkte leichter identifiziert werden können.

Die neue EU-Bauproduktenverordnung ist am 18. Dezember 2024 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht worden. Sie tritt 20 Tage nach Veröffentlichung, also am 7. Januar 2025, in Kraft. Die Anwendung sowie der Übergang von der alten auf die neue Verordnung erfolgen gestaffelt. Die Artikel der neuen Verordnung, die sich auf die Entwicklung von harmonisierten Normen und Produktanforderungen beziehen, gelten unmittelbar mit dem Inkrafttreten. Alle anderen Artikel der Verordnung gelten ein Jahr nach Inkrafttreten der Verordnung (8. Januar 2026), mit Ausnahme von Artikel 92 (über Sanktionen), der zwei Jahre nach Inkrafttreten Anwendung findet.

Den Artikel können
Sie hier nachlesen ▶



Bekannte neue Geschäftsführung und Gesellschafter bei Krüger+Schröder

Seit 48 Jahren ist Krüger + Schröder Ihr zuverlässiger Partner für Türen und Tore, mit umfassendem Leistungsspektrum. Als Unternehmen, öffentliche Bauherrinnen und -herren und PlanerInnen können Sie von unserer langjährigen Erfahrung profitieren. Wir geben bekannt, dass unsere neue Geschäftsführung und Gesellschafter Timur Kayhan ist, der seit 2019 bereits die Betriebsleitung mit Einzelprokura ausführt. Bei Kunden und Vertragspartnern ist er bereits bekannt.

Für Sie bleibt alles beim Altbewährten und damit Gewohnten. Wir stehen Ihnen weiterhin wie gewohnt professionell und leistungsstark zur Seite.

Krüger + Schröder geht optimistisch in die Zukunft und setzt den Expansionskurs fort.

Weitere Informationen unter:
www.krueger-schroeder.de



Geschäftsführer Timur Kayhan

Foto: Krüger + Schröder GmbH & Co. KG



KRÜGER+SCHRÖDER
SEIT 1977 IHR TÜRFACHHANDEL IN LEMGO

MIT UNS STEHEN IHNEN ALLE TÜREN OFFEN.

KRÜGER+SCHRÖDER IST SEIT 1977 IHR KOMPETENTER PARTNER, WENN ES UM TÜREN UND TORE GEHT. UNSERE LEISTUNGEN REICHEN VON DER BERATUNG BIS HIN ZUR MONTAGE.

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM ENTHÄLT:

WOHNRAUM- UND OBJEKT TÜREN
FEUER- UND RAUCHSCHUTZABSCHLÜSSE
SCHALLSCHUTZABSCHLÜSSE
RAUMTRENNELEMENTE
STRAHLENSCHUTZ
EINBRUCHSCHUTZ ... UND VIELES MEHR!



MEHR INFORMATIONEN AUF
WWW.KRUEGER-SCHROEDER.DE

Schallausbreitung am Arbeitsplatz – Schallpegelminderung mit AFE Glas-Akustik

Eine angenehme akustische Umgebung am Arbeitsplatz ist essenziell für die Konzentration, Produktivität und das Wohlbefinden der Mitarbeiter.

Die heutigen Bürostrukturen, insbesondere offene Raumkonzepte, stellen eine große Herausforderung der Schallausbreitung dar.

Raumhohe Glastrennwände dienen nicht nur der Optik, sondern tragen auch erheblich zur Reduktion der Schallausbreitung bei. Zudem werden akustisch wirksame Absorber Elemente zur Schallreduktion eingesetzt. Diese können in gelochter, geschlitzter oder mit Stoff bespannter Ausführung zum Einsatz kommen. Die Positionierung dieser Elemente in I / L oder T-Form können den Schallpegel um 15 – 30 dB(A) senken und die Qualität des Arbeitsumfeld deutlich verbessern – ganz ohne Türen. Das Beispiel zur DIN EN ISO 3382-3 verdeutlicht die verschiedensten Maßnahme Möglichkeiten und deren Auswirkung (siehe Abbildung).

Um die Effizienz solcher Maßnahmen dar zu legen und optimal zu planen, setzen wir eine spezielle Software ein um die Schallausbreitung durch eine Simulation visuell dar zu stellen. Mit diesem Tool

können wir verschiedenste Szenarien modellieren und den Effekt auf die Schallausbreitung im Raum auswerten. Nur so können gezielte Anpassungen vorgenommen werden um die besten Lösungen für Ihre Büroräume zu entwickeln.

Neu im Produktportfolio: unser AFE Raum in Raum System.

Weitere Informationen unter:
www.akustikbau-ewers.de



Fotos: Akustikbau Ewers

AFE Glas-Akustik mit Stoffabsorber.



Abbildung: Visualisierung mittels Software.



Akustikbau Ewers

HÖRBAR GUTE LÖSUNGEN

Trennwände | Deckensysteme | Raumakustik | Objekteinrichtungen

Effiziente Sanierung und Modernisierung von Gewerbehallen: Nachhaltige Zukunftsperspektiven für Ihr Unternehmen

Die Sanierung von Gewerbehallen ist ein entscheidender Schritt, um die Funktionalität und Rentabilität Ihrer Immobilien langfristig zu sichern. Bei unserem Bauunternehmen legen wir großen Wert auf eine gründliche Begutachtung des IST-Zustands. Hierbei erfassen wir nicht nur

strukturelle Schwachstellen, sondern analysieren auch energetische Effizienzpotenziale sowie Möglichkeiten zur optimalen Nutzung der Räumlichkeiten.

Unser Ansatz fokussiert sich auf maßgeschneiderte Lösungen, die sowohl ökonomisch als auch energetisch nachhaltig sind. Durch gezielte Modernisierungsmaßnahmen können nicht nur Betriebskosten signifikant gesenkt, sondern auch die Gesamteffizienz der Immobilie gesteigert werden. Dies umfasst die Integration modernster Gebäudetechnik, die Optimierung der Gebäudehülle sowie die Nutzung erneuerbarer Energien.

Unser Ziel ist es, ein zukunftssicheres Konzept zu entwickeln, das Ihre Gewerbeimmobilie an die sich wandelnden Marktbedingungen anpasst. Neben der kurzfristigen Optimierung legen wir



Fotos: Oberbremer Baubetriebe

großen Wert auf eine langfristige Planung, die Ihnen eine flexible und stabile Asset-Basis bietet. Mit innovativen Lösungen und vorausschauender Planung machen wir Ihre Gewerbehalle fit für die Zukunft – als strategischen Vorteil für Ihr Unternehmen.”

Weitere Informationen unter:

www.oberbremer-baubetriebe.de



Wir lieben Baustellen.
Bauen im Bestand. Schlüsselfertig.



Umbau. Anbau. Modernisierung. Umnutzung.

Erfahren. Termingerecht. Aus einer Hand.



Riemeier

Mineralöle

► Abfallentsorgung

www.riemeier.de

Tel.: 05222 9549-0



◀ Wir sind bereit!



Wir bringen's um die Ecke!

◆ Abfallannahme

◆ Umleerbehälter

◆ Mulden

◆ Container

Wählen Sie aus unseren
Behältersystemen das für Sie
geeignetste aus.
In Größen zwischen 2 und 35 m³.



www.owi-magazin.de

ONLINE LESEN, INFOS
UND ANZEIGENPREISE:



Hallenbau | Bürogebäude | Bauen im Bestand | Neubau



Hier gibt's
noch mehr
zu sehen!

HMS

INDUSTRIEBAU



Wülferheide 10 | 32107 Bad Salzuflen | 05222 – 944990 | www.hms-industriebau.de

Was tun, wenn die EEG-Förderung endet?

Nach 20 Jahren endet die EEG-Förderung für viele gewerbliche PV-Anlagen. Ohne feste Einspeisevergütung stehen Unternehmer vor der Frage, wie sie ihre Anlage wirtschaftlich weiter nutzen können.

Eigenverbrauch optimieren

Strom selbst zu nutzen, anstatt ihn günstig ins Netz einzuspeisen, spart Energiekosten. Mit Batteriespeichern kann der Eigenverbrauch weiter erhöht und Lastspitzen reduziert werden.

Direktvermarktung nutzen

Statt der Grundvergütung können Unternehmen den erzeugten Strom gezielt ver-

markten, z. B. durch Verträge mit Abnehmern oder die Teilnahme an virtuellen Kraftwerken. Dies kann zusätzliche Einnahmen generieren.

Repowering und Effizienzsteigerung

Durch den Austausch veralteter Module und Wechselrichter oder die Erweiterung der Anlage lässt sich die Wirtschaftlichkeit oft deutlich steigern.

Jetzt handeln!

Gewerbliche PV-Betreiber sollten sich frühzeitig mit ihren Optionen befassen, um weiterhin wirtschaftlich von Solar-energie zu profitieren.

Infoveranstaltung am 16.05.2025

Zu diesem Thema veranstaltet Hilker Solar am Freitag, 16.05.2025 um 13:00 Uhr in Rahden eine spezielle **Informationsveranstaltung für Unternehmer und Gewerbetreibende**. Nach einem Fachvortrag besteht die Möglichkeit, sich individuell Ihre Anlagen zu betrachten und ggfs. erste Empfehlungen auszusprechen.

Anmeldungen werden über die Webseite auf www.hilker-solar.de oder unter 05771 914 99 130 angenommen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Weitere Informationen unter:
www.hilker-solar.de



Foto: Hilker Solar

Ihre Solaranlage wird bald 20 Jahre alt?

Wir informieren

16.05.2025, 13:00 Uhr - Carl-Zeiss-Str.26, Rahden

Was das **Ende der EEG-Förderung** für Sie bedeutet

Themen der Veranstaltung

**Umbau auf Eigenverbrauch
Anlagenerweiterung
Speichernachrüstung
uvm.**



Jetzt anmelden:
www.hilker-solar.de



HILKER
SOLAR

chargecats aus Rahden bringt E-Mobilität auf die Baustelle

Ob Neubau, Sanierung oder Standortentwicklung – wer heute plant und baut, kommt an moderner Ladeinfrastruktur nicht mehr vorbei. Das Unternehmen chargecats aus Rahden bietet dafür genau die passenden Lösungen: Von der ersten Planung über Tiefbau und Elektrotechnik bis zur finalen Inbetriebnahme kommt bei chargecats alles aus einer Hand. Unter dem Motto „clean advanced technology solutions“ sorgt das Team dafür, dass jedes Projekt individuell passt. Full Service – flexibel, zuverlässig und immer auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt. Diese Rundum-Betreuung macht chargecats zum idealen Partner für Unternehmen, Kommunen und Energieversorger, die beim Thema Ladeinfrastruktur keine Kompromisse machen wollen. Egal ob einzelne Ladestation oder ein komplettes



Zwei Hypercharger mit je 150 kW Ladeleistung mit PV-Dach für Eigeneinspeisung in Dülmen.

System mit Photovoltaik-Überdachung zur eigenen Stromversorgung – chargecats entwickelt nachhaltige und wirtschaftliche Lösungen, die E-Mobilität und smarte Energieversorgung zusammenbringen. Das Unternehmen chargecats bringt nicht nur technisches Know-how, sondern auch

Erfahrung aus einer Vielzahl bereits realisierter Projekte in ganz Deutschland mit – darunter in Städten wie Berlin, Stuttgart und Köln. Dieses breite Praxiswissen macht das Unternehmen zum verlässlichen Partner für alle, die nachhaltige Mobilität direkt beim Bauen mitdenken wollen. Und auch nach Fertigstellung steht chargecats mit einer eigenen Service- und Wartungsabteilung bereit, um die Ladeinfrastruktur langfristig sicher und wirtschaftlich zu betreiben. Mit einem klaren Fokus auf zukunftsweisende Technologien unterstützt chargecats seine Kunden dabei, die Mobilitätswende aktiv mitzugestalten – effizient, nachhaltig und partnerschaftlich.

Weitere Informationen unter:
www.chargecats.de

**Individuelle
Lösungen für Ihre
Ladeinfrastruktur**




chargecats

Carl-Zeiss-Str. 9
32369 Rahden

chargecats.de

Gesammelte
Online-Leistungen



amm-lemgo.de

Die Gebäude der Vergangenheit sind die Gebäude der Zukunft

Mit Value Up bietet Schüco maßgeschneiderte Lösungen für die Sanierung und Instandhaltung von Gebäudehüllen, um Gebäudewerte langfristig zu sichern und zu steigern. Das ist dringend notwendig, denn Schätzungen zufolge werden 85 bis 95 Prozent der heute bereits gebauten Gebäude auch 2050 noch stehen. Der EU-Green Deal, veränderte Klimabedingungen oder neue Nutzungsarten rücken die Bestandsgebäude zunehmend in den Fokus der Bauindustrie. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Bestand sowie dessen Werterhaltung und -steigerung werden deshalb zu zentralen Herausforderungen im Bauwesen. Eine komplexe Aufgabe mit

vielen Beteiligten. Damit die Sanierung von Bestandsgebäuden nachhaltig, wirtschaftlich und effizient umgesetzt werden kann, bietet Schüco mit Value Up ein Lösungsangebot, das durch transparente Analysen die Planungskomplexität reduziert und eine effiziente Umsetzung der Maßnahmen ermöglicht. Von der

Analyse über die Planung und Sanierung bis zum Betrieb werden Lösungen für alle Sanierungsphasen angeboten. Prozesssichere Produkte gehören dabei ebenso zum Angebot wie Services in allen Phasen des Sanierungsprozesses. Denn eine nachhaltige Sanierung zeichnet sich neben energetischen Verbesserungen auch durch eine maximale Nutzungsdauer und Funktionsfähigkeit der verwendeten Produkte aus.



Foto: Schüco

Weitere Informationen unter:
www.schueco.de/value-up

KAUF, VERMIETUNG
UND ERRICHTUNG VON



Logistik-, Lager- und Produktionshallen

Flächen von 10 bis 500.000 Quadratmetern

Sie verfügen über ein Industrie- bzw. Gewerbegrundstück und/oder einen Betrieb und möchten verkaufen und evtl. weiterhin als Mieter im Objekt verbleiben?

Setzen Sie Ihren Besitz in Wert um und profitieren Sie von der Erfahrung und der Kompetenz eines leistungsstarken Projektentwicklers.

WESTKÄMPER

■ Industriehallenvermietung ■ Baubetreuung ■ Gewerbeimmobilien

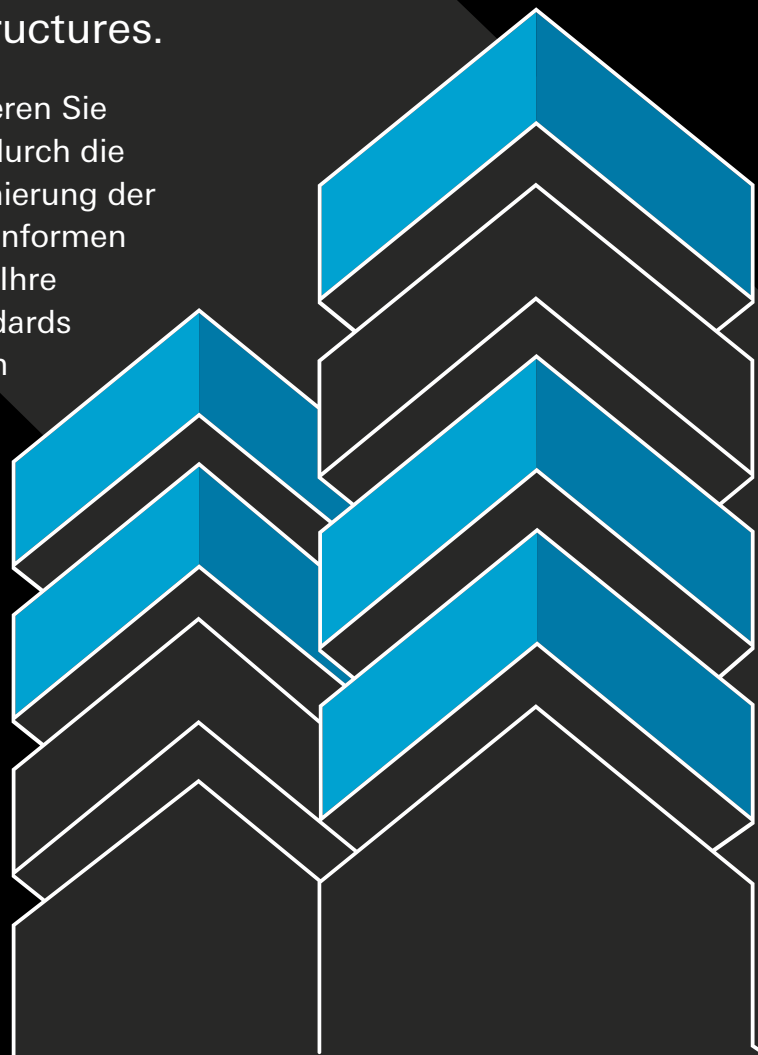
Ludger Westkämper GmbH
Uthofstraße 40 · 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 05245 9 29 77-0 · Mobil: 0171-7102428
E-Mail: lw@westkaemper-gmbh.de

Fassadensanierung, die Werte schafft und Risiken minimiert

SCHÜCO VALUE UP

Upgrading existing structures.

Mit Schüco Value Up maximieren Sie die Rendite Ihrer Immobilien durch die lebenszyklusverlängernde Sanierung der Gebäudehülle. Unsere ESG-konformen Lösungen stellen sicher, dass Ihre Immobilien den CRREM-Standards entsprechen und langfristig an Wert gewinnen. So werden aus Herausforderungen echte Potenziale.



Das Autohaus Sieg – Ihr zuverlässiger FUSO-Ansprechpartner vor Ort

„Wir sind Anders“, lautet der ebenso einprägsame wie passende Slogan der Anders-Gruppe. Seit Gründung des Familienunternehmens vor über 40 Jahren ist die Autohaus-Gruppe stetig gewachsen und beschäftigt inzwischen über 870 Mitarbeitende an insgesamt 15 Standorten in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, darunter auch das Autohaus Sieg mit seinen drei Standorten in Minden, Porta Westfalica und Lübbecke.

Das Portfolio umfasst insgesamt neun Marken für Pkw und Nutzfahrzeuge. Darunter auch FUSO, einer Marke der Daimler Truck AG, die für jedes Gewerbe die ideale Lösung bietet – auch im Bereich E-Mobilität. So passt sich der FUSO eCANTER NEXT GENERATION mit insgesamt 42 Varianten individuell an Ihre Anforderungen an, durch verschiedene Radstände, Gewichtsklassen und Batterieoptionen. Ob als Kipper für den Materialtransport oder mit Kofferaufbau für den sicheren Werkzeug- und



Foto: Autohaus Sieg GmbH

Maschinentransport. Der eCANTER bietet maximale Vielseitigkeit, emissionsfrei und leise.

Sein lokal emissionsfreier Antrieb ermöglicht den uneingeschränkten Einsatz in Umweltzonen, während der leise Betrieb frühe Anlieferungen oder späte Einsätze ohne Lärmbelästigung erlaubt. Mit einer Reichweite von bis zu 200 km ist er optimal für den täglichen Baustellenverkehr zwischen Lager, Zulieferern und Einsatzorten geeignet.

Das Autohaus Sieg – Ihr zuverlässiger FUSO-Ansprechpartner vor Ort

Klingt vielversprechend? Das Autohaus Sieg mit Sitz in Minden, Lübbecke und Porta Westfalica ist Ihr Partner vor Ort. Pascal Wiele berät Sie individuell zur passenden Konfiguration eines FUSOs für Ihr Unternehmen. Kontaktieren Sie uns jetzt!

Weitere Informationen unter:
www.autohaus-sieg.de

DER eCANTER NEXT GENERATION IN 42 KONFIGURATIONS- VARIANTEN.

Der eCantEr Next Generation hilft Ihnen, Ihren Betrieb zu elektrifizieren – ganz nach Ihren Bedürfnissen. Die insgesamt 42 Kombinationsvarianten setzen sich zusammen aus vier Gewichtsklassen, sechs Radständen, zwei Kabinentypen und drei Batterieoptionen. Damit ist er individuell anpassbar – an nahezu jede Kundenanforderung.



Mehr unter: www.fuso-trucks.de

Anbieter: Daimler Truck AG, Fasanenweg 10, 70771 Leinfelden-Echterdingen

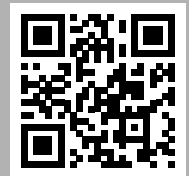


Partner vor Ort: Autohaus Sieg GmbH · Flurweg 5+7 · 32457 Porta Westfalica
info@autohaus-sieg.de · Tel.: 0571 888020 · www.autohaus-sieg.de

FACHTHEMEN 2025

Mai	Dienstleistung Outsourcing	Oktober	Personal Dienstleistung Bildung Seminare BGM Motivation
Juni	Metall Kunststoff Maschinenbau	November	Recht Steuern Finanzen Versichern
Juli/ August	Transport Logistik Lager Verpackung Schützen Sichern Bewachen	Dezember	Energieeffizienz Umweltschutz Nachhaltigkeit Recycling
September	Werbung Medien Digitalisierung eCommerce		

**ALLE INFOS
UND PREISE:**



Sonderkreditprogramm

200
Jahre
Sparkasse
Bielefeld

**Für eine starke
Wirtschaft in
unserer Stadt.**

**Jetzt beraten lassen, Zinsvorteile sichern
und direkt investieren!**

sparkasse-bielefeld.de



Schreyerbau meistert besondere Anforderungen

Seit mittlerweile fast 5 Jahren beschäftigt die Schreyerbau GmbH sich mit dem schlüsselfertigen Bauen im Bestand. Der Schwerpunkt liegt dabei im Industrie- und Gewerbebau. Die Trockenbauarbeiten werden dabei mit eigenem Personal ausgeführt. Gerade beim Bauen im Bestand erweist sich diese Konstellation oft als sehr hilfreich, da es oft zu unvorhersehbaren Anpassungen und Änderungen in der Ausführung kommt. Im vergangenen Jahr durfte das Unternehmen nun ein besonderes Projekt fertigstellen. Der Bauherr wollte sein zweieinhalbgeschossiges Gebäude von 1997 mit einer Praxis für Physiotherapie und zwei Wohnungen im Dachgeschoss zu einer Zahnarztpraxis mit 15 Behandlungszimmern und eigenem Labor umbauen.

Besondere Herausforderungen waren neben den technischen Anforderungen einer Zahnarztpraxis und eines zahn-technischen Labors der Umbau des klassischen Dachgeschosses zu einem Staffelgeschoss sowie der Anbau mit einem zusätzlichen Treppenhaus mit Aufzug für die Patienten. Durch die jahrelange Erfahrung im schlüsselfertigen Bauen im Bestand konnten diese Herausforderungen durch die Schreyerbau GmbH zur vollen Zufriedenheit des Bauherrn gelöst werden. Das Ergebnis ist ein modernes Praxisgebäude, bei dem das ursprüngliche Gebäude kaum noch zu erkennen ist.

Weitere Informationen unter:
www.schreyerbau.de



Vorher



Nachher

Fotos: Schreyerbau GmbH



SCHREYER BAU

Schreyerbau GmbH
Oststr. 19 - 33129 Delbrück
Tel.: 05250 / 9399880
info@schreyerbau.de



Schlüsselfertiger Gewerbebau von Wegener



- maßgeschneidert
- kostengünstig
- termingerecht



- Lager- und Produktionshallen
- Fachmärkte u. Einkaufszentren
- Büro und Verwaltungsgebäude
- landwirtschaftliche Gebäude

www.wegener.de



Wegener Bauunternehmen GmbH & Co. KG · Hübelstr. 19 · 33165 Lichtenau-Henglar · Tel. 05292 9862-0 · info@wegener.de

www.eudur.de



Gewerbebau ist Vertrauenssache
LASSEN AUCH SIE SICH JETZT UNVERBINDLICH BERATEN!



EURDUR-Bau GmbH & Co. KG | Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

GUTE GRÜNDE,
warum Sie mit einer
gezielten Werbung in der
Ostwestfälischen Wirtschaft
viele potenzielle Kunden in
ganz Ostwestfalen
erreichen.

**JETZT
MIT IHRER
ANZEIGE
DABEI SEIN!**



1. Das IHK-Magazin ist die Lieblingslektüre der Führungskräfte – lt. REM-Studie 2023 die mit Abstand meistgelesene Wirtschaftszeitschrift.
2. Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ richtet sich an alle gewerblichen Unternehmen im Bezirk der IHK Ostwestfalen.
3. Personalisierte Zustellung an Inhaber, Geschäftsführer, Vorstände und Führungskräfte.
4. Diese Entscheider zeichnen sich durch hohes unternehmerisches Interesse aus und haben einen gehobenen Bildungs- und Lebensstandard.
5. Zudem verfügt diese Gruppe aufgrund eines hohen Haushaltsnettoeinkommens über eine sehr starke Kaufkraft.
6. Diese Leserschaft plant und trifft die Entscheidungen über Investitionen.
7. Werbung im IHK-Magazin wird als extrem seriös und glaubwürdig angesehen.
8. IVW-geprüfte Auflage, personalisierte Zustellung, First-Class-Zielgruppe – besser können Sie Ihre Werbung nicht platzieren!



Das
nach da?

Läuft.

Unsere Förderanlagen.
Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.

Wir beraten Sie gerne.
www.haro-gruppe.de

haRo[®]

Effiziente Bodensanierung im Produktionsbereich eines namenhaften Elektronikherstellers

Der Boden in einem der Produktionsbereiche eines Elektronikherstellers hatte seine Nutzungsdauer erreicht und benötigte eine umfassende Sanierung. Für die Durchführung der Sanierungsarbeiten wurde die MK Fließestrich GmbH aus Delbrück beauftragt.

Im Rahmen der Sanierung wurde der alte Boden auf einer Fläche von 210 m² zunächst vollständig durch Fräsen entfernt und anschließend kugelgestrahlt, um die Oberfläche optimal vorzubereiten. Danach erfolgte die Grundierung mit einem zweikomponentigen Epoxidharz. Das frische Epoxidharz wurde gleichmäßig aufgetragen und im Überschuss mit Quarzsand abgestreut, um eine griffige und tragfähige Basis zu schaffen.

Nach der gründlichen Entfernung des überschüssigen, losen Sands durch Abfegen und Absaugen mit einem Industriesauger wurden etwa 14 Tonnen der Bodenverlaufsmasse auf Basis von VELOSIT SC 252 aufgetragen. Diese wurde aufgrund ihrer schnellen Festig-

keitsentwicklung ausgewählt und mit einem Pumptruck des Modells „Mix Mobil GB Machines“ (Mischungsverhältnis 40 % Binder und 60 % Sand 0/4) der MK-Fließestrich GmbH in einer Schichtstärke von 35 mm appliziert.

Am folgenden Tag wurde eine ESD-Beschichtung aufgebracht, sodass die Produktion in diesem Bereich zeitnah wieder ohne Einschränkungen aufgenommen werden konnte. Die auf VELOSIT SC 252 basierenden Bodenverlaufsmassen erreichen bereits nach kurzer Zeit eine Druckfestigkeit von über 30 MPa und sind somit frühzeitig voll belastbar. In der verwendeten Rezeptur erfüllt das Material die Anforderungen an einen Betonersatz nach CT-C50-F7 und übertrifft die Vorgaben der EN 13813.

Weitere Informationen unter:
www.velosit.de



Fotos: Velosit



Rasante Industriebodensanierung

Estriche - Bodenverlaufsmassen



VELOSIT, Horn-Bad Meinberg



Skyline Express, Lage



Lagerhalle, Bielefeld



Industriepark 5 – 7

32805 Horn-Bad Meinberg

www.velosit.de

velosit

Ausgezeichnet innovativ: DENIOS freut sich über TOP 100-Award

Die DENIOS SE hat wieder einmal Grund zum Jubeln: Das Unternehmen aus Bad Oeynhausen hat mit seinen Innovations-Qualitäten überzeugt und deshalb zum bereits sechsten Mal das TOP 100-Siegel erhalten. Den Award bekommen nur besonders innovative mittelständische Unternehmen.

Der Innovationswettbewerb basiert auf einem wissenschaftlichen Auswahlverfahren, bei dem die Stärken von DENIOS anhand von mehr als 100 Kriterien aus mehreren Kategorien untersucht wurden. Besonders wichtig ist dabei, ob die Innovationen eines Unternehmens nur ein Zufallsprodukt sind oder aber systematisch geplant werden und damit in der Zukunft wiederholbar sind.

„Wir nehmen diese Trophäe natürlich stolz und dankbar entgegen und freuen

uns über diese erneute Auszeichnung in den TOP 100“, sagt Horst Rose (DENIOS Managing Director – CSO). „Dieser Preis gilt unserem gesamten Team und er zeigt, wie erfolgreich wir durch unsere gemeinsame Arbeit sein können.“

Beim Bad Oeynhausener Familienunternehmen freut man sich nun bereits auf den 27. Juni – dann kommen in Mainz alle Top-Innovatoren dieses Jahres zur Preisverleihung auf dem „Deutschen Mittelstands-Summit“ zusammen. Dort trifft die Innovationsschmiede aus Bad Oeynhausen dann auch den Mentor der TOP 100, Wissenschaftsjournalist und TV-Moderator Ranga Yogeshwar. Er wird dem Unternehmen persönlich zum Erfolg gratulieren, wenn DENIOS den inzwischen sechsten Award in den Händen halten kann.



Foto: DENIOS

Ingo Schlutter (links) und Horst Rose (rechts) von DENIOS bekommen den TOP 100-Award von Ranga Yogeshwar – hier bei der letzten Preisverleihung vor zwei Jahren.

Weitere Informationen unter:
www.denios.de

PLATZ für Ihre ANZEIGE!

ALLE
INFOS
UND
PREISE:



DENIOS –
SCHUTZ DES WASSERS

WIR SCHÜTZEN MENSCH UND UMWELT



DENIOS

Quantensprünge mit digitaler Zutrittstechnik

Was haben ein renommiertes Zentrum der Quantenphysik, eines der größten europäischen Gebäude und das neue Bielefelder Medienhaus gemeinsam? Moderne Schließ- und Sicherheitstechnik von Weckbacher. Herstellerunabhängig geplant und errichtet.

Unter anderem kann es Quantensprünge für mehr Sicherheit im KI-Zeitalter liefern – das Institut für photonische Quantensysteme der Uni Paderborn, kurz PhoQs genannt. Mit dem P10-Gebäude der Uni entsteht derzeit für das Institut ein komplett neuer Standort, in dem es die Zukunft der Quantensysteme vorantreibt. Bereits im Herbst 2024 hat das PhoQs den ersten deutschen Quantenrechner in Betrieb genommen. Um modernste quantentechnische Systeme (und natürlich die Forschenden) auch mit modernster Sicherheitstechnik zu schützen, erhält das P10 ein digitales Schließsystem von SimonsVoss. Planer und Errichter des Systems ist die bundesweit tätige Weckbacher Sicherheitssysteme GmbH. Die technische Umsetzung erfolgte in engster Zusammenarbeit mit den Gebäudetechnikspezialisten von Elektro Beckhoff aus Verl.

Baris Alev, Niederlassungsleiter Weckbacher OWL: „Im P10 haben wir insgesamt 300 Türen mit digitalen Schließzylindern ausgestattet. Das System ist für deutlich



Baris Alev, Weckbacher-Niederlassungsleiter OWL vor dem Neubau P10 der Universität Paderborn.

mehr Türen ausgelegt und bietet genügend Spielraum für zukünftige Erweiterungen. So kann die Universität auch im Bestand modernisieren. Dabei hilft uns, dass wir die Bedürfnisse der Uni Paderborn gut kennen. Schon vor 16 Jahren installierten wir hier die damals noch mechanische Schließanlage, als Vertreter des deutschen Handwerks.“

Auch andere Hochschulen gehören zu den Kunden von Weckbacher. In der Region

ist das Unternehmen zum Beispiel der Schließanlagen-Partner bei der umfassenden Sanierung der Uni Bielefeld, mit 314.000 Quadratmetern Geschossfläche laut Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW „einem der größten zusammenhängenden Gebäude“ in Europa. Hier nahm Weckbacher innerhalb von rund zwei Jahren mehr als 5.000 digitale Komponenten in Betrieb.

Wie PhoQs, so erhält auch die NW-Gruppe, der Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung, ein neues Domizil, dessen Sicherheitstechnik von Weckbacher konzipiert wird. Es setzt in diesem Fall ein System des Herstellers Salto ein. Direkt im Zentrum von Bielefeld arbeitet ab Sommer 2026 unter anderem die Redaktion der Zeitung – geschützt nicht nur mit digitaler Schließanlage, sondern außerdem mit Einbruchmelde- und Videomanagementsystem. Auch diese Komponenten hat Weckbacher konzipiert und wird sie zum Start funktionsfähig an das Bauunternehmen Goldbeck übergeben. Goldbeck hat auch das Hochhaus nebenan, das H1, saniert. Hier hat Weckbacher ebenfalls die Schließanlage geplant und errichtet.

Weitere Informationen unter:
www.weckbacher.com



Ihr Partner für intelligente Schließsysteme in OWL

Sicherheit auf dem Bau: Effektiver Schutz für Bauprojekte



Fotos: ADS Sicherheit

Das Baugewerbe ist eine Branche, die mit einer Vielzahl von Herausforderungen und Risiken konfrontiert ist. Von der Sicherheit der Arbeiter bis hin zur Absicherung des Baugeländes vor Diebstahl und Vandalismus sind zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen. In diesem Kontext sind Sicherheitsdienstleistungen von entscheidender Bedeutung, um die Sicherheit, Effizienz und den Erfolg von Bauprojekten zu gewährleisten.

Arbeitsunfälle auf Baustellen gehören zu den größten Risiken im Baugewerbe. Durch den Einsatz von professionellen Sicherheitsdienstleistern wie ADS-Sicherheit können potenzielle Gefahren frühzeitig erkannt und Maßnahmen ergriffen werden, um Unfälle zu

verhindern. Regelmäßige Patrouillen auf dem Baugelände ermöglichen es dem Sicherheitspersonal, potenzielle Gefahrenquellen zu identifizieren, wie etwa unsichere Arbeitsbedingungen, unzureichende Sicherheitsvorkehrungen oder fehlerhaftes Equipment.

Die Prävention von Diebstahl und Vandalismus ist ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet des Wachschatzes. Baustellen sind oft ungeschützt und daher anfällig für Diebstahl von Baumaterialien, Werkzeugen und Ausrüstung. Durch den Einsatz von Sicherheitspersonal und die Implementierung von Überwachungssystemen kann das Risiko von Diebstählen und Sachbeschädigungen erheblich reduziert werden.

Ein effektives Sicherheitskonzept im Baugewerbe erfordert eine professionelle Risikoanalyse sowie die Schulung und Qualifizierung des Sicherheitspersonals. Die Mitarbeiter müssen über das Wissen und die Fähigkeiten verfügen, um potenzielle Gefahren zu erkennen, angemessen zu reagieren und im Notfall Erste Hilfe zu leisten. Darüber hinaus können moderne Technologien wie Überwachungskameras, Bewegungsmelder und Zugangskontrollsysteme dazu beitragen, die Sicherheit auf Baustellen weiter zu verbessern.

Weitere Informationen unter:
www.ads-sicherheit.com


ADS
Sicherheit
Objekt- & Werkschutz



0521 - 9276218

www.ads-sicherheit.com

- Pforten- & Empfangsdienst
- Alarmleitstelle

- Patrouillendienst
- Veranstaltungsdienste

Ihr Business im Fokus!

PROFIS | Profile

amm GmbH & Co. KG | Lemgo

In der digitalen Welt endet die Arbeit an einer Website nicht mit dem Online-Stellen. Eine technisch einwandfreie, sichere und stets aktuelle Website ist entscheidend für den langfristigen Erfolg. Genau hier setzt **amm**, Ihre Werbeagentur aus Lemgo, an. Wir sorgen dafür, dass Ihre Online-Präsenz dauerhaft reibungslos funktioniert, technisch auf dem neuesten Stand bleibt und mit den wachsenden Anforderungen Ihres Unternehmens Schritt hält. Denn eine veraltete oder fehleranfällige Website kann nicht nur das Nutzererlebnis beeinträchtigen, sondern sich auch negativ auf Sicherheit, Suchmaschinen-Rankings und die allgemeine Performance auswirken.

Unser erfahrenes Team kümmert sich um die regelmäßige Wartung und technische Pflege Ihrer Website. Dazu gehören Sicherheitsupdates, Systemaktualisierungen und die kontinuierliche Optimierung der Performance. Wir stellen sicher, dass alle technischen Komponenten reibungslos zusammenspielen. So bleibt Ihre Website nicht nur sicher und stabil, sondern auch zukunftsfähig. Dabei achten wir besonders darauf, dass Ihre digitalen Systeme mit den neuesten Technologien kompatibel sind und sich flexibel erweitern lassen.

amm

Die Werbeagentur in Lemgo.

Neben der technischen Betreuung legen wir großen Wert auf schnelle Reaktionszeiten. Bei akuten Problemen oder Sicherheitslücken stehen wir Ihnen kurzfristig zur Verfügung und sorgen für eine zügige Lösung. Unsere enge Abstimmung im Team und mit unseren Kunden ermöglicht es uns, effizient auf neue Anforderungen oder Herausforderungen zu reagieren. Gerade im digitalen Bereich ist es entscheidend, nicht nur auf Probleme zu reagieren, sondern potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und präventiv zu handeln. Deshalb überwachen wir kontinuierlich die Funktionsweise Ihrer Website und beheben Auffälligkeiten, bevor sie zu größeren Störungen führen.

Unsere Leistungen im Bereich der technischen Pflege sorgen dafür, dass Ihre Website dauerhaft stabil, sicher und funktionsfähig bleibt. Dabei spielt es keine Rolle, ob Ihre Website auf TYPO3, WordPress oder einer individuell programmierten Lösung basiert – wir gewährleisten einen zuverlässigen und störungsfreien Betrieb.

Ein wichtiger Aspekt unserer technischen Betreuung ist die Sicherheit Ihrer Website. Durch die Inbetriebnahme und Wartung einer Firewall sowie die kontinuierliche Überwachung

Offizielle
Werbeagentur



minimieren wir potenzielle Risiken und schützen Ihre Daten vor unbefugten Zugriffen.

Mit **amm** haben Sie einen verlässlichen Partner, der nicht nur für die Erstellung, sondern auch für die nachhaltige Betreuung und Optimierung Ihrer digitalen Präsenz sorgt. Wir denken langfristig und unterstützen Sie dabei, Ihre Website nicht nur heute, sondern auch in Zukunft leistungsfähig und sicher zu halten.

Machen Sie den nächsten Schritt und lassen Sie uns gemeinsam Ihre digitale Infrastruktur stärken – zuverlässig, sicher und effizient.

Kontakt

Tel. 0 52 61-66 90 20
www.amm-lemgo.de

Neugierig?



Professionelle technische Pflege: Ihre Vorteile bei amm

- Kontinuierliche Wartung & Updates
- Maximale Sicherheit
- Optimale Performance
- Schnelle Reaktionszeiten
- Individuelle Betreuung
- Langfristige Stabilität
- Präventives Handeln

Das alles ist für Sie
ohne Mehraufwand!



Zusammen zur starken digitalen Infrastruktur.

Ihre Geschäftspartner

Administration/ Kommunikation

all my media

Maßgeschneiderte
Kommunikationsplattform

www.allmymedia.de

Film | Foto

Foto & Video

Zusammen
amm-lemgo.de

IT-Systemhaus

INC-MediaLine GmbH
Internet • Network • Consulting

Zertifizierte IT-Sicherheitsexperten seit 20 Jahren.

- IT-Security / IT-Notfallplanung
- Dokumenten-Management
- IP-Telefonanlagen
- Cloud Hosting / Microsoft 365

0 52 41 601 22 22

www.inc-medialine.de

Gebäudereinigung



volk&volk

Webseite

professionelle Gebäudereinigung für OWL

info@volk-volk.de

05225-87198-0

JobTicket | ÖPNV

Ihr Benefit für
(potentielle)
Mitarbeitende!

***schon ab 1 Person**

fahr-mit.de/JobTicket

fahr mit
Mobil im Hochstift



Beleuchtung

LEUCHTEN-OUTLET

Top

Samstags: 9 - 16 Uhr!

Sale
50-70%

Spence: fon 0 52 25 . 8 63 12 - 46 (- 66)
www.top-light.de brief@top-light.de

Industriekletterei



**URBAN
CLIMB**
Industriekletterei e.K.

Sicher. Günstig. Gerüstlos.
Urbanclimb.de

Konzeption/Text

www.makote.de

Marketing
Konzeption
Text

Bürobedarf

KORF
DAS BÜROZENTRUM

- Bürobedarf
- Schulbedarf
- Bürotechnik
- Büromöbel

Lemgo, Liemer Weg 49



Internet | Werbung

Print & Digital

Zusammen
amm-lemgo.de

Lackieranlagen

heimer

Lackieranlagen + Lufttechnik

Bielefeld • www.heimer.de

JETZT mit Ihrer GESCHÄFTSPARTNER-ANZEIGE dabei sein!

Unsere Anzeigenformate
in Originalgröße:

55 x 15 mm für 60 €

ODER

55 x 30 mm für 100 €

Leitern

Leitern-Kesting
Seit 1952 Lieferant des Handwerks und der Industrie

Horstweg 59
32657 Lemgo
Tel.: 05261 88092
Mail: info@leitern-kesting.de

www.leitern-kesting.de

Photovoltaik

W. SOMMER
www.dachdecker-sommer.de

Sicherheitstechnische Betreuung

Ausbildung | Lehrgänge | Arbeitssicherheit
Prüfungsvorbereitung IHK



Aus der Praxis, für die Praxis!

info@staplerschein-lippe.de | 0162 - 41 08 683
www.instagram.com/cleverlift_19

Metallbau

**Lacktrockenwagen
Transportwagen
Hubtische
Palettenstapel-
Richtgestelle**
www.luebbers-metall.de

Sicherheitsdienstleistungen

IKS
- Pforten- und Empfangsdienste
- Bestreifungen
- Bewachungen
www.iks-sicherheitsdienst.de

Regalsysteme

Brück
Lagertechnik
Palettenregale ab Lager
Kragarmregale • Fachbodenregale
u.v.m. für Ihr Lager
www.brueck-lagertechnik.de
Harsewinkel 05247-7098890

Nachrichtenportal

mein-lemgo.news
Nachrichten für Lemgo

**ALLE INFOS,
FORMATE UND
PREISE:**



Ostwestfälische
Wirtschaft

Mitgliedsorgan der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

Alle Angelegenheiten
des Ostwestfalen
betreffen Sie auf der Stelle

Industrie- und
Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

Redaktion
Bielefeld (Südmarkt)
Bielefeld

IHK

**FÜR EIN STARKES
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT
OSTWESTFALEN**

OWI ONLINE

Die OWi finden Sie auch immer auf ihrer
eigenständigen Webseite. Dort finden
Sie eine „Online-Printausgabe“ zum
komfortablen Blättern und Suchen.

www.owimagazin.de



SCAN MICH



Mit dem IHK ecoFinder bieten die Industrie- und Handelskammern (IHKs) für Unternehmen der Umwelt- und Energiebranche eine Internetplattform zur Darstellung ihres Leistungsprofils an. Präsentieren können sich Unternehmen, die Produkte oder Dienstleistungen beispielsweise in den Bereichen Abfallverwertung und -entsorgung, Energie- und Ressourceneffizienz beziehungsweise erneuerbare Energien, Umwelt- und Energiemanagement, Umwelt- und Energietechnik anbieten. Das Leistungsprofil kann kostenlos in der bundesweiten Onlinedatenbank dargestellt werden. Der IHK ecoFinder dient der direkten Kontaktabahnung mit potenziellen Kunden und Partnern im In- und Ausland.

Manuela Hütker | Tel.: 0521 554-102
E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Unternehmensbörse

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder möchten ein Unternehmen übernehmen bzw. als tätiger Teilhaber in ein Unternehmen einsteigen? Hier kann Ihnen die Unternehmensbörse bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten behilflich sein. Die Unternehmensbörse (www.nexxt-change.org) ist eine Internetplattform, über die Kontakte zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger suchen, und übernahmeinteressierten Existenzgründern vermittelt werden. Als Regionalpartner unterstützen wir Sie bei der Nutzung von nexxt-change und leiten Kontaktgesuche vertraulich an die Inserenten weiter.

Julia Homburg | Tel.: 0521 554-226
E-Mail: j.homburg@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Online-Plattform „DIGI[X]“

Die IHK Ostwestfalen hat gemeinsam mit der IHK Nordwestfalen, der IHK Lippe und weiteren Unterstützern die Online-Plattform „Digi[X]“ aufgebaut. Interessenten finden auf Digi[X] ITDienstleister,

Berater für die Digitalisierung und weitere Dienstleister aus der Region, die digitale Services bieten oder bei der Digitalisierung unterstützen. Neben einer Datenbank für digitale Dienstleistungsunternehmen enthält die Plattform auch eine Übersicht digitaler Angebote und Projekte aus der Region. Ergänzend kommt noch eine Rubrik mit Service- und Hilfsangeboten sowie Veranstaltungen hinzu.

Benjamin Schattenberg | Tel.: 0521 554-223
E-Mail: b.schattenberg@ostwestfalen.ihk.de



Weitere Infos ▶

Verbraucherpreisindex

	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2024	2025	2025
Basisjahr	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
2020 = 100	119,3	119,4	119,8	119,7	119,7	120,2	119,9	120,5	120,3	120,8

Inflationsrate / Jahresdurchschnitt	2021	2022	2023	2024
2020 = 100	103,1	110,2	116,7	119,3

Weitere statistische Daten zum Verbraucherpreisindex: www.ostwestfalen.ihk.de
Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wurde laut Statistischem Bundesamt zum Berichtsmonat Januar 2023 auf das neue Basisjahr 2020 umgestellt.

Impressum

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Herausgeberin:

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3
33602 Bielefeld
Postfach 10 03 63 | 33503 Bielefeld
Tel.: 0521 554-0 | Fax: 0521 554-444

Zweigstellen:

Stedener Feld 14 | 33104 Paderborn
Tel.: 05251 1559-0 | Fax: 05251 1559-31
Simeonsplatz 2 | 32423 Minden
Tel.: 0571 38538-0 | Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:

IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke

Redaktion:

Oliver Horst (Ltg.), Heiko Stoll, Silke Goller
Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

redaktion@ostwestfalen.ihk.de

Titelbild: IHK Ostwestfalen

Erscheinungsweise: 10 x im Jahr

In der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat.
Abweichungen bei den beiden Doppelausgaben Januar/Februar sowie Juli/August.

Erscheinungstermin: 03.04.2025

Abonnement: Bezugspreis jährlich 26,90 Euro einschließlich Porto und 7 % MwSt.

Anzeigenvermarktung, Layout,

Verlag und Abo:

amm GmbH & Co. KG | Leopoldstraße 50
32657 Lemgo | Tel. 05261 669020
owi@amm-lemgo.de | www.amm-lemgo.de

Anzeigenberatung:

Lars Brockmann | Tel. 05261 6690215



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53323-2503-1001

Druck: Bonifatius GmbH

Karl-Schurz-Str. 26 | 33100 Paderborn

Änderung von Zustellungsdaten für

IHK-Mitgliedsunternehmen:

Ulrike Stransky | Tel. 0521 554-278
u.stransky@ostwestfalen.ihk.de



Zwei Geschichten. Eine Zukunft.

BPP und HRP schließen sich zusammen.

Zwei renommierte Kanzleien. Eine starke Vision. Mit der Fusion von BPP und HRP entstehen neue strategische Stärken in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Rechtsberatung.

Wir werden mehr ...
möglich machen.



BPP – Die mit dem Kaktus
www.b-p-p.de



SPRINT STATT STAFFELLAUF.

Perfektes Reinigungsergebnis in nur einem Arbeitsgang: Entdecken Sie die Kärcher Scheuersaugmaschinen mit Kehrfunktion.



Store Bielefeld
Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel
Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

**JETZT
KOSTENLOSE
PROBE-
REINIGUNG
ANFORDERN**

KÄRCHER

**KÄRCHER STORE
SCHREIBER**



Ist mein Unternehmen reif für ein digitales Update?

**Gemeinsam finden
wir die Antworten
für morgen.**

Mit kompetenter Beratung und
Finanzierungslösungen für die
digitale Transformation.



Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkassen in
Ostwestfalen-
Lippe**